

Jahrgang 36

Heft 2026/2027

die horizontale

Magazin des Deutschen Alpenvereins – Sektion Jena



Thüringer Hütte





Als klassisches Outdoorgeschäft, hier in Jena, bieten wir Euch von Zelt, Schlafsack, Isomatte über viele nützliche Reisehilfsmittel bis hin zur Reparatur Eurer Ausrüstung alles, damit auch die nächste Reise ein unvergessliches Erlebnis wird.

*wir sehen uns
im basislager!*



Bekleidung, Schuhe,
Klettersachen



Zelte, Rucksäcke,
Ausrüstung



Reiseberatung, Reparatur,
Reinigungsservice

Kundenbonus für  Mitglieder



Es war eine überaus erfüllende und spannende Zeit mit Euch



Dieses Heft ist für mich aus mehreren Gründen etwas ganz Besonderes.

So eine Fülle spannender Berichte und Kurs- bzw. Wanderangeboten unserer

Mitglieder gab es wohl noch nie. Dafür haben wir - als Leser bzw. Teilnehmer - ihnen großen Dank auszusprechen. Denn ohne unsere Mitglieder, die sich von mir begeistern, manchmal auch überreden und in wenigen Fällen sogar nötigen ließen, einen Beitrag zu schreiben oder einen Kurs anzubieten, wäre es die ganzen Jahre nicht möglich gewesen, das Heft mit Leben zu erfüllen.

Ich möchte auch auf keinen Fall den Dietrich unerwähnt lassen, der seit mehr als einem Vierteljahrhundert zuverlässig wie ein Schweizer Uhrwerk die in großen Teilen eher trockenen aber notwendigen Informationen des Vorstandes verfasst. Und gerade deshalb, weil dieser Teil des Heftes vermutlich nicht immer die ihm zustehende Wertschätzung erfährt, verdient der Dietrich einen Sonderapplaus.

Besonders erwähnen möchte ich auch Udo und Kristin, die mir all die Jahre zuverlässig und mit Freude ihre Berichte über die Helenensteinhütte und die Aktivitäten unserer Jugend geschickt haben. Ohne sie wäre die Horizontale nicht vorstellbar.

In diesem Jahr feiern wir das 100-jährige Jubiläum der Thüringer Hütte. Ein großartiges Stück Thüringer Geschichte in den Alpen, die

von der Leidenschaft und dem Einsatz ihrer Erbauer und Betreiber über viele Generationen hinweg bis heute erzählt.

Das Pardestück eines Abenteurers, bei dem man eins mit der Natur ist, stellt für mich Alinas sagenhafter Alleingang auf der Haute Route Pyrénéenne (HRP) über den Pyrenäenkamm vom Atlantik bis zum Mittelmeer dar. Genießt es!

Unsere SaaleHorizontale, die 2023 zum schönsten Wanderweg Deutschlands gekürt wurde, kennt Ihr alle. Aber seid Ihr schon mal auf der SaaleVertikale gewandert? Nein? Joachim erklärt es Euch.

Und ich bin so froh, den Stefan getroffen zu haben, der als Draußenfreund genau auf einer Wellenlänge mit mir liegt und seit 5 Jahren unserem Heft mit seinem Layout eine wunderbare Note gegeben hat.

Last but not least habe ich das zehnte Mal mit Herzblut die Herausgabe unseres Vereinsheftes gemanagt. Und es hat mich glücklich gemacht.

Wenn das alles keine Gründe sind, zum ersten Mal ein Editorial für unser Heft zu schreiben, dann weiß ich auch nicht.

Ich bedanke mich von Herzen für diese wunderbare Zeit und Euer Vertrauen und wünsche Euch viel Freude beim Lesen dieser besonderen Ausgabe!

Euer Siegfried Maahs
Schriftführer „Die Horizontale“

Herausgegeben von:

Deutscher Alpenverein,
Sektion Jena e.V.

Geschäftsstelle:

Karl-Liebknecht-Str. 3
07749 Jena
Tel. 03641/394797
Fax 03641/548465
www.alpenverein-jena.de

E-Mail:

info@alpenverein-jena.de

Geschäftszeiten:

Montag, 16.30-18.30 Uhr
April-September bis 19 Uhr

Bankverbindung:

Sparkasse Jena-Saale-Holzland
IBAN DE45 8305 3030 0000
0518 88 BIC HELADEF1JEN

Schriftleitung:

Dietrich Söldner, Siegfried Maahs

Redaktionsschluss:

20. Dezember 2025

Layout:

Stefan Brock - Grafikbüro „der treibstoff“

Titelfoto:

Prof. Dr. Adolf Klughardt

(† 1950)

Auflage:

1.500

Druck:

Rainbowprint
Für die Richtigkeit der Beiträge
zeichnen die Autoren
verantwortlich. Die in den Beiträgen
wiedergegebenen Meinungen
müssen nicht mit der Ansicht der
Schriftleitung übereinstimmen.

Inhalt

Editorial.....	3
Informationen des Vorstandes.....	6
Hauptversammlung	10
Kletterwand der Sektion Jena.....	16
Helenensteinhütte / Neue Thüringer Hütte.....	17
Stammtische.....	24
Veranstaltungsplan Skigruppe.....	25
Kletterkurs Outdoor.....	26
Hochtour Grundkurs Berchtesgaden.....	27
Hochtour Grundkurs Neue Thüringer Hütte.....	28
Ausbildung Alpines Bergsteigen.....	29
Hochtourentage Wallis.....	30
Gemeinschaftsfahrt Mieminger Kette.....	31
Kletterkurs Outdoor Mehrseillängen.....	32
DAV-Aktion Schutzwald.....	33
Neue Thüringer Hütte.....	36
Wegebau zur Neuen Thüringer Hütte.....	41
100 Jahre Thüringer Hütte.....	44
Helenensteinhütte.....	56
Jenaer Jugend im Jahr 2025.....	61
Mountainbiken in der Sektion Jena.....	69
Hochtour am Sustenpass.....	72
Hochtour-Grundkurs auf der Neuen Thüringer Hütte.....	78
Hochtour Haute Route.....	84
Hochtour-Grundkurs im Pitztal.....	94
Mehrseillängen-Kletterkurs.....	98
Rückblick Sektionswanderungen.....	103
Auf der Haute Route durch die Pyrenäen.....	106
Gleitschirmabenteuer: Der moderne Ikarus	116
Gipfelgänge: Offene Rechnungen.....	124
Saale Vertikale.....	132
Bergwandern und Ornitologie.....	136
Wer ist für was in unserer Sektion verantwortlich?.....	142

Einladung

zur **ordentlichen** Mitgliederversammlung der Sektion Jena des Deutschen Alpenvereins e. V. am **Donnerstag, dem 23. April 2026, um 19 Uhr**, in der oberen Etage der Gaststätte „Alt Jena“, Markt 9, 07743 Jena.

Wir haben ab 18.00 Uhr die Räumlichkeit reserviert und bitten die Teilnehmer der Mitgliederversammlung ihr Abendessen vor dem Beginn der Versammlung um 19.00 Uhr einzunehmen, damit wir nicht mit dem Küchenschluss um 20.30 Uhr in Konflikt geraten. Die Länge der Versammlung kann schwer eingeschätzt werden.

Zur **ordentlichen** Mitgliederversammlung 2026 laden wir hiermit alle Mitglieder unserer Sektion gemäß §18 Abschnitt 2 unserer Satzung in die Gaststätte „Alt Jena“, ein.

Tagesordnung:

- | | |
|--|--|
| 1. Begrüßung | 6.2. Antrag Vorstand: Änderung der Sektionssatzung |
| 1.1. Wahl der zwei Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Niederschrift zur Mitgliederversammlung | 6.3. Antrag Siegfried Maahs: Pflege, Wartung und Betreuung der Webseite und des E-Mail-Accounts durch einen unabhängigen Fachmann oder durch eine Fremdfirma |
| 2. Jahresbericht 2025 | 7. Haushaltsvorschlag 2026 |
| 3. Kassenbericht 2025 | 8. Zu weiteren Arbeiten an der Helenensteinhütte |
| 4. Bericht der Rechnungsprüfer 2025 | 8.1. Weitere Entwicklungen in der Kletterwand und im Verein |
| 5. Entlastung des Vorstandes | 8.2. Sonstiges |
| 6. Anträge und Beschlüsse | |
| 6.1. Antrag Vorstand: Ehrenmitgliedschaft Familie Steinbrück | |

Anträge zur Tagesordnung und Vorschläge sind bis **spätestens 14. April 2026** (Eingangsdatum) an den 1. Vorsitzenden zu richten.

Wir wünschen uns zahlreiches Erscheinen, eine rege Mitarbeit und eine aktive Teilnahme bei der Mitgliederversammlung.

Dietrich Söldner, 1. Vorsitzender

Jena, den 20. Dezember 2025

Informationen des Vorstandes

DAV-SEKTION JENA * DAV-SEKTION JENA * DAV-SEKTION JENA

Allgemeine Vereinsinformationen

» Am 1. Dezember 2025 hatte die **Sektion Jena 2.675 Mitglieder**. Zum letzten Vereinsjahr ist das eine Steigerung um **327 Mitglieder**. Einer der Hauptgründe ist die Auflösung des Bergsportvereines Jena, eine Abteilung im Thüringer Bergsteiger Bund e.V. Viele dieser Mitglieder haben sich der Sektion Jena angeschlossen. Die Anzahl der A-Mitglieder beträgt 1.439 (+194), die der B-Mitglieder 426 (+49), F-Familienmitglieder (A- und B-Mitglieder und Kinder bis 18 Jahre) 288 (+46), Jugendliche 289 (+15) und Kinder 81 (+2). Wir begrüßen alle neuen Mitglieder und freuen uns auf deren aktive Mitarbeit und gute Zusammenarbeit im Verein.

» Damit ist unsere Sektion Jena des Deutschen Alpenvereins weiterhin auf einem der vorderen Plätze der Sportvereine in der Stadt Jena und im Landessportbund von Thüringen vertreten

» **Einen großen Dank an alle aktiven Mitglieder, Übungsleiter, Betreuer und den Vorstand für die geleistete ehrenamtliche Arbeit im Vereinsjahr 2025.**

Für das nächste Vereinsjahr 2026 wünschen wir allen viel Gesundheit, Spaß, Freude und Optimismus bei sportlicher Betätigung, Touren und viel Kraft für die anstehenden Aufgaben im Verein und den beiden Hütten.

» Einen **besonderen Dank an die Schatzmeisterin Antje Maahs** für die geleistete Arbeit und die sehr wertvolle fachliche

Unterstützung von **Judith Grünewald** bei den Vereinsabrechnungen in den letzten Jahren.

» Auch einen Dank an **Michael Böhm** für die Internetbetreuung und **Lysann Megel** für die Organisation der Geschäftsstelle.

» Weiterhin einen Dank an **Wolfram Herlich**, der die vielen Neueintritte und Änderungen der Mitgliederdaten in der zentralen Mitgliederdatei jedes Jahr unermüdlich bewältigt. Diese Arbeiten werden von vielen Mitglieder kaum wahrgenommen, sind aber sehr wichtig für den Verein.

» 2025 wurden die Postgebühren auf 1,80€ für die Versendung unseres Vereinsheftes erhöht. Da wir bisher ca. 900 Vereinshefte per Post verschicken bedeutete dies eine erheblich größere finanzielle Belastung. Die finanzielle Belastung konnten wir im Großraum Jena durch ehrenamtliche Austräger um über 500€ reduzieren. Das System der Verteilung war bei der Gründung unseres Vereins entstanden und wurde viele Jahr weitergeführt, nun erlebte es eine Wiederbelebung. Einen großen Dank an die freiwilligen Verteiler unseres Vereinsheftes.

» Der Vorschlag des Vorstandes der Sektion Jena für die neue Beitragsstruktur ab 1. Mai 2025, wurde von der Mitgliederversammlung am 24. April 2025 angenommen. (Neu Gelb hinterlegt)

Beitragsstruktur seit dem 1. Mai 2025

Kategorie	Beitrag ab 2023 in Euro	Beitrag reduziert ab Sept. in Euro	Aufnahmegebühr ab 2023 in Euro
A	75,-	38,-	20,-
B u. B schw ^{3*}	45,-	22,-	10,-
Senior ^{1*}	30,-	30,-	
B schw ^{2*}	25,-	12,-	10,-
C	30,-	15,-	
J	40,-	20,-	10,-
JB ^{4*}	20,-	10,-	5,-
JB schw ^{5*}			5,-
F/Familie ^{6*}	120,-	60,-	25,-
F/Alleinst. ^{7*}	75,-	38,-	20,-

- 1* Senior ab dem 70 Lebensjahr ohne Antrag und unabhängig ob A- oder B-Mitglied
- 2* Schwerbehindertenbeitrag ab einem Grad von **mindestens 50% 19 - 25 Jahre**
- 3* Schwerbehindertenbeitrag ab einem Grad von **mindestens 50% > 25 Jahre**
- 4* JB - Kategorie für das Alter von 0 - 18 Jahre, die **nicht** im Familienbeitrag sind
- 5* Schwerbehindertenbeitrag ab einem Grad von **mindestens 50% bis 18 Jahre**
- 6* Familie mit Kind / Kindern bis 18 Jahre
- 7* alleinstehendes Mitglied mit Kind / Kindern bis 18 Jahre

» Seit Herbst 2025 erhielt Wolfram Herlich zur Bewältigung der umfangreichen Arbeiten für die Mitgliederverwaltung Unterstützung durch weitere ehrenamtliche Helfer. Neu in diesem Aufgabenfeld helfen nun mit Henriette Jarke, Ingvar Lang und Jacob Hartmann. Danke für Eure Hilfe in einem sehr wichtigen Bereich der Vereinsarbeit. Ohne optimale Mitgliederverwaltung kann auch die finanzielle Verwaltung der Vereinseinnahmen nicht funktionieren.

» Der Termin für die „**38. HORIZONTALE - Rund um Jena**“ fand am 23. und 24. Mai 2025 statt, der Wettergott entschuldigte sich für das Jahr 2024 und spielte mit. Die Truppe von Helfern der Sektion Jena des Deutschen Alpenvereins war für den 4. Versorgungspunkt

„An der Sommerlinde“ oberhalb der Lobdeburg eingesetzt. Von diesem Versorgungspunkt sind es nur noch knappe 20 km bis zum ersehnten Ziel. Die Strecke 100km wurde mit ca. 1.000 Teilnehmern gestartet, das Ziel erreichten 721 Teilnehmer. Der schnellste Teilnehmer des Laufes erreichte schon nach 13h 30min das Ziel und der letzte Teilnehmer überquerte nach 24h 55min die Ziellinie. Der Versorgungspunkt hatte wie immer gut zu tun, die Läufer zu versorgen, damit das letzte Stück des Laufes geschafft werden konnte. Der Termin der „**39. HORIZONTALE - Rund um Jena**“ steht schon fest: **29. und 30. Mai 2026. Start der Anmeldung 1. März 2026 um 00.00 Uhr** Für den Versorgungspunkt werden ca. **5 bis 8 Personen** benötigt. Weitere Informationen zum Lauf findet man unter www.horizontale-jena.de oder meldet

Euch beim 1. Vorsitzenden Dietrich Söldner unter der E-Mail-Adresse dietrich.soeldner@gmx.de.

» **Richtige Kontodaten (IBAN + BIC) und ein entsprechender Kontobestand** sind im Alltag wichtig. Leider beherzigen einige Mitglieder diesen Grundsatz nicht, und die Abbuchung des Jahresbeitrages erfolgt ergebnislos. Unsere kontoführende Bank berechnet pro „Falschbuchung“ bis zu 10,00 EUR an den Veranlasser des Bankeinzugsverfahrens. Die Summe wird gleich vom Vereinskonto abgebucht. Solche Ausgaben sind **absolut nicht** notwendig und verursachen bei der Mitgliederverwaltung zusätzliche Arbeit und für den Verein zusätzliche Kosten. Laut Satzung der Sektion unter §7 Mitgliederpflichten sind alle **Veränderungen zur Person, Anschrift und Kontodaten** dem Verein zeitnah zu melden. **(Persönlich in der Geschäftsstelle, per Post oder per E-Mail: mitgliederverwaltung@alpenverein-jena.de)** Die anfallenden Gebühren werden dem Mitglied bei der Abholung des Ausweises in Rechnung gestellt. Das Geld, das die Schatzmeisterin für Fehlbuchungen ausgeben muss, könnte sicher sinnvoller im Verein verwendet werden!!!

» **Wir freuen uns über** jede Anregung, jeden Text- bzw. Bildbeitrag für „**Die Horizontale**“, denn diese ist das Spiegelbild unseres Vereins. Liebe Mitglieder, bitte Eure Beiträge für die Vereinszeitschrift über unsere E-Mail: horizontale@alpenverein-jena.de im Word-Format zur Redaktion schicken. Die Fotos für die Beiträge sollten in digitaler Form in den entsprechenden Datenformaten (jpg; png; tiff.) vorliegen. Danke an das Redaktionsteam um Siegfried Maahs.

» Erhaltung und Ausbau unserer Berghütten – für Euer Zuhause in den Bergen und Mittelgebirgen: Jederzeit können auch Spenden neben den zentralen Aktionen des Deutschen Alpenvereins für unsere beiden Berghütten Helenenstein Hütte und Neue Thüringer Hütte erfolgen. Das Spendenkonto bei der Sparkasse Jena lautet: **DAV Jena e.V.**
IBAN: DE45 8305 3030 0000 0518 88
BIC: HELADEF1JEN
Verwendungszweck:
Erhalt Helenensteinhütte und / oder
Erhalt Thüringer Hütte

Danke für alle kleinen und großen Spenden für diesen Vereinszweck!



Die Teilnehmer des Hüttenwochenendes 2025 in der Fränkischen Schweiz

Fotobuch

Weit mehr als Berge.

Blicke auf das Hochland von Asien.



Joachim Hoffmann erzählt in Wort und Bild von abenteuerlichen Durchquerungen des nepalesischen und indischen Himalaya, von Tibet bis zum Tien Shan – gemeinsam mit seiner Frau Luise. Der Leser wird mitgenommen über hohe Pässe, in mystische Landschaften und Begegnungen mit den Menschen im Hochland Asiens.

Das reich bebilderte Buch
(160 Seiten, 33 Schwarz-Weiß-Fotografien, 80 Farbaufnahmen) kostet 35 €.
Der Erlös kommt der Chhatrapati Free Clinic in Kathmandu zugute.

Erhältlich in der Jenaer Bücherstube
(Johannisplatz 28, Jena)
oder online:
jenaerbucherstube.buchkatalog.de



Hauptversammlung in Passau vom 21./22. November 2025

Der 1. Vorsitzenden der Sektion Jena Dietrich Söldner und der 2. Vorsitzende Michael Böhm waren mit dem Zug zur Arbeitstagung der Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins nach Passau gekommen.

- Von den 357 Sektionen der Deutschen Alpenvereins waren am 21. November 2025 **240 Sektionen** und am 22. November 2025 **280 Sektionen** zur Hauptversammlung in Passau anwesend.
- Vertreter der Thüringer Sektionen Altenburg, Gera, Jena, Erfurt alpin, Sonneberg, Thüringer Bergsteiger Bund, Weimar und Suhl nahmen an der Hauptversammlung teil. Die Sektion Inselberg wurde zusätzlich durch die Sektion Jena vertreten (+11 Stimmen).
- Zur Hauptversammlung waren folgende befreundete Vereine anwesend: Österreichischer Alpenverein Dr. Schnabel, Südtiroler Alpenverein Herr Simeoni und Ehrenmitglied Josef Klenner. Weiterhin waren die Bergwacht Bayern und das Ehrenmitglied Ludwig Wucherpennig anwesend. Das Grußwort für die befreundeten Vereine sprach Herr Simeoni vom Südtiroler Alpenverein. Weiterhin sprach der Bundesumweltminister Carsten Schneider ein Grußwort per Videoaufzeichnung. Rudi Fendl sprach als 2. Bürgermeister eines Bergsteigerdorfes über deren Bedeutung für die Alpen. Zum Schluss hielt der 1. Vorsitzende der Sekt. Passau Lothar Schramm eine Begrüßungsrede.
- Die Tagesordnung war wie immer gut gefüllt und es wurde zu einzelnen Themen ausgiebig diskutiert.
- Auszeichnungen durch den Deutschen Alpenverein

Auszeichnungen durch den Deutschen

Alpenverein:

- **Umweltgütesiegel** eingereicht für 6 Hütten das Siegel beantragt und erhalten: Bodenscheidhaus (Sekt. Bodenscheid) Dresdner Hütte (Sekt. Dresden) Landsberger Hütte (Sekt. Landsberg) Neue Regensburger Hütte (Sekt. Regensburg) Von-Schmidt-Zierow-Hütte (Sekt. Passau) Wasseralm in der Röth (Sekt. Berchtesgaden) für über 10 Hütten wurde eine Wiederholungsprüfung eingereicht. Umweltgütesiegel seit 1996 an mehr als 156 Hütten verliehen, 82x DAV, 72x ÖAV und 2x AVS
- **Grünes Kreuz** Christian Donner (Bergwacht Obersdorf)
- **DAV-Ehrenamt** Für DAV-Frauen-Expedikader Dörte Pietron
- **DAV-Sport** Inklusionsprojekt „Klettern ohne Grenzen“ mit 8 Trainern von der Sektion Bremen
- Vorstellung der **Ein- und Ausgaben** nach den einzelnen Geschäftsbereichen des Vereinsjahres 2024 durch die neue Hauptgeschäftsführerin Andrea Händel, den Vizepräsidenten Jürgen Epple und der JDAV. Die Rechnungsprüfer des DAV fanden keine Mängel in den Unterlagen des Vereinsjahres 2024 und empfahlen die Entlastung des Präsidiums und des Verbandsrates.
- Roland Stierle:
- * Auswertung der DAV-Umfrage zum Hauptverein und zu den Sektionen
- * Ansprechen von Themen des Umwelt- und Klimaschutzes
- * 40 Jahre Schutzwaldprogramm, 490.000 Bäume gepflanzt, bei über

142.000 Stunden Arbeit im alpinen Raum durch die Teilnehmer

- * Bewertung der Entstehung der Bergsteigerdörfer für die Alpen
- * Schadensmeldungen nach Unfällen um +80% gestiegen und somit auch die Versicherungsprämie +83%, bei Mitgliederzuwachs +67%
- * Leistungs- und Parasport waren sehr erfolgreich, bei Skibergsteigen 3 Plätze für die Winterolympiade 2026
- * Gute internationale Zusammenarbeit mit anderen alpinen Vereinen
- * Safe Sport Code - Prävention und Aufarbeitung von Gewalt
- * Verstärkte Zusammenarbeit bei Umwelt- und Naturprojekten
- * Zügige Digitalisierung des gesamten Vereins, verstärkte Hackerangriffe auf die zentrale Mitgliederverwaltung
- * Gute Ergebnisse auf der Versammlung „Berge in Bewegung“ in Leipzig am 27.9.25
- Andrea Händel:
- * Alpines Museum wieder geöffnet mit Gartenanlage und Café
- * Sponsoren des DAV überprüft, alles in Ordnung, Liste bleibt
- * Gespräche mit der Bundesbahn zum Thema Bahncard sehr schwierig, wenig entgegenkommen und Kooperation
- JDAV:
- * 40% mehr Mitglieder seit 2014, ca. 398.000 JDAV-Mitglieder, <25 Jahre
- * Gute Internationale Jugendarbeit aufgebaut
- * Im Jahr 2025 wurden 350 neue Jugendleiter ausgebildet
- * Gute Aus- und Weiterbildung in der

Jugendbildungsstätte Bad Hindelang

- * Ziele- Gesundheit, Klimaschutz und Nachhaltigkeit
- * Neue Touren in der Jugendbildungsstätte Bad Hindelang
- * Bundesjugendversammlung 2025 in München mit 455 Delegierten aus 117 Sektionen
- Summitclub
- * Summit Club; 2024-350 T € Gewinn, gutes Ergebnis für 2025 erwartet
- * Stehen am Markt gut da, ca. 12.000 Gästen, ca. 75-85% DAV-Mitglieder
- * Beteiligung mit der Bahncard an Reisen im Alpenraum gut
- * Ausbau von Expeditionsreisen wurde in Angriff genommen
- * Moobly-Mitfahrzentrale für DAV-Sektionen mit 16 Sekt. abgeschlossen
- **Entlastung des Präsidiums und des Verbandsrates für Vereinsjahr 2024;** Die Unterlagen für das Vereinsjahr 2024 liegen den Sektionen vor und wurden ausführlich erläutert. Es gab einen Antrag die Entlastung des Vorstandes, erst nach der Behandlung des Arbeitspunktes „alpenverein.digital“ und IT-Landschaft des Bundesverbandes“ zu behandeln
- Abgelehnt mit 78,85%** gegen 20,15%; Enthaltung 701, danach folgte die Entlastung des Vorstandes
- Angenommen mit 98,03%** gegen 1,97%; Enthaltung 408
- **Die neuen Wirtschaftsprüfungspartner:** Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Treuhand Stuttgart, Niederlassung München nahm die Prüfung des Vereinsjahres 2024 vor.

Es konnten keine Mängel festgestellt werden. Entlastung wird empfohlen. Die Wirtschaftsprüfergesellschaft wird beauftragt auch 2026 die Prüfung des Vereinsjahres 2025 vorzunehmen. Antrag Verbandsrat **Angenommen mit 99,75%** gegen 0,25%; Enthaltung 161 Stimmen

- **Aktualisierung des DAV-Klimaschutzkonzeptes in mehreren Kapiteln ;** Antrag der Sekt. Schorndorf 90€ pro Tonne CO2 ab 2026 gegen Antrag Sekt. Konstanz mit 140€ pro Tonne CO2 ab 2027 und danach den Preis neu festlegen. Antrag der Sekt. Schorndorf 46% Zustimmung und Antrag Sekt. Konstanz **48% dafür**, über Antrag Sekt. Konstanz wurde abgestimmt **Angenommen mit 62,78%** gegen 37,22%; Enthaltung 379 Stimmen
Weiter Antrag Sekt. Schorndorf, die CO2-Aufwände der Hüttenwirte aus der Bilanz herausnehmen **Abgelehnt mit 75,75%** gegen 24,25%; Enthaltung 254 Stimmen
Weiter Antrag Sekt. Schorndorf, die CO2-Aufwände des ÖPNV aus der Bilanz herausnehmen **Abgelehnt mit 79,42%** gegen 20,58%; Enthaltung 318 Stimmen
Nach längerer Diskussion wurde über das DAV-Klimaschutzkonzept abgestimmt **Angenommen mit 91,03%** gegen 8,97%; Enthaltung 522 Stimmen

- **Aktualisierung Förderrichtlinie Klimafonds ab 1.1.2026** Antrag Verbandsrat
Es wurden 14 bauliche Klimamaßnahmen mit Förderung von 20 bis 50% mit Fördersummen von 5.000€ bis 50.000€ vorgestellt.

Angenommen mit 97,85% gegen 2,15%; Enthaltung 141 Stimmen

- **„75 Jahre Wiedergründung des Deutschen Alpenvereins“** Vizepräsidentin Melanie Grimm gab einen kurzen historischen Abriss und auch die schweren „politischen Lasten“ die diese Gründung hatte. Die späte Bewältigung erfolgte leider erst in 1990er Jahren, die Vertuschung der NS-Vergangenheiten einiger Akteure kam auch zur Sprache.
- **Modernisierung der gesamten IT-Landschaft-Grundsatzentscheidung** Antrag Verbandsrat
Für die Modernisierung sollte der Verbandsbeitrag ab 2027 um 3€ pro Vollmitglied erhöht werden. Es entstand eine scharfe und längere Diskussion, weil seit 2018 ca. 90 Ehrenamtliche versucht haben eine eigene DAV-Lösung zu schaffen und dabei ca. 9,7 Mio. € „verbrannt“ haben und ohne eine brauchbare Software zu liefern. Für einen weiteren Finanzausschuss gab es keine Bereitschaft.
Schließung der Rednerliste Angenommen mit 52,1% (ja) gegen 47,90% (nein); Enthaltung 209
Begrenzung der Redezeit auf 2min Angenommen mit 86,47% (ja) gegen 13,93% (nein); Enthaltung 219
Mit den vorhandenen Finanzmitteln bis Ende 2026 eine Lösung zu schaffen Antrag Sekt. München **Angenommen mit 53,48%** (ja) gegen 46,52% (nein); Enthaltung 271
Der Kompromissvorschlag war jetzt in den Hauptantrag eingegangen, ab 2027 keine Finanzierung der Modernisierung. Mit dem

Beschluss war der „Vorschlag 2026, Planung nach Geschäftsbereich“ nicht zu erreichen, es muss 2026 ein Nothaushalt beschlossen werden.

Angenommen mit 87,33% (ja) gegen 12,67% (nein); Enthaltung 209

- **Interne Vorfinanzierung „alpenverein.digital“** Antrag Verbandsrat
Die interne Vorfinanzierung für „alpenverein.digital“ in Höhe von 9,7 Mio. € nicht durch Beitragserhöhung oder einmalige Umlage von den Sektionen ausgeglichen wird. **Angenommen mit 94,18%** gegen 5,90%; Enthaltung 102
- **Projektorganisation „alpenverein.digital“** Antrag Verbandsrat
Projektorganisation des Projekts „alpenverein.digital“ mit dem Gesamtkonzept der Hauptversammlung von 2018 wird zum 31.12. 2025 aufgelöst. **Angenommen mit 99,75%** gegen 0,25%; Enthaltung 113

- **Künftige technische Basis Mitgliederverwaltung - Grundsatzentscheidung** Antrag Verbandsrat
Bisherige Eigenentwicklung „DAV360-Mitglieder“ einzustellen und die Open-Source-Standardsoftware *Hitobito* als neue zentrale Mitgliederverwaltung einzuführen **Angenommen mit 100%** gegen 0%; Enthaltung 58

- **Umsetzung digitaler Mitgliedsausweis** Antrag Verbandsrat
Der digitale Mitgliedsausweis wird nicht 2026 eingeführt, sondern zum Go-Live der neuen

Mitgliederverwaltung *Hitobito* für das Jahr 2027 vorgesehen.

Angenommen mit 99,27% gegen 0,73%; Enthaltung 35

- **Indexierte Verbandsbeitragserhöhung** Antrag Verbandsrat
Bestehend aus 1. Modus der Indexierung und Umsetzung der Indexierung. Der gesamte Antrag wurde vom Verbandsrat zurückgezogen. Bestätigung durch Abstimmung. **Angenommen mit 95,61%** gegen 4,39%; Enthaltung 165
- **Konzentration auf Kernaufgaben** Antrag Hamburg und mit 3 anderen Sektionen Konzentrierung des Vereins auf die Kernaufgabe laut Hauptsatzung in §2 **Antrag zurückgezogen**
- **Keine Erweiterung des Stellenplans** Antrag Hamburg und mit 2 anderen Sektionen Darstellung von zwei Versionen zum Stellenplan **Antrag zurückgezogen**
- **Veräußerung Von-Kahr-Straße** (alte Bundesgeschäftsstelle) Antrag Sekt. Dresden mit 4 anderen Sekt.
Das Gebäude der ehemaligen Bundesgeschäftsstelle nicht als klimaangepasster Wohnungsbau zu entwickeln, sondern das Objekt möglichst gewinnbringend unverzüglich zu veräußern. Antrag der Sekt. Recklinghausen das Gebäude nicht verkaufen oder zu einem späteren Zeitpunkt **Abgelehnt mit 78,80%** gegen 21,20%; Enthaltung 291

Antrag der Sekt. Dresden das Wort unverzüglich gegen mittelfristig zu tauschen, zur Abstimmung

Angenommen mit 62,27% gegen 37,73%; Enthaltung 221

- **Wegweiser Hütten 2030** Antrag Verbandsrat
Wegweiser Hütten 2030 in der vorliegenden Fassung als wertorientierte Leitlinie. In vier Punkten Präambel, Wegeerhalt, Hüttenerhalt und Hüttenbetrieb mit entsprechenden Stichpunkten beschrieben. Lange Diskussion über bestimmte Begriffe, drei Anträge dazu und eine Redezeitbegrenzung von 2min. Der punktuell geänderte Entwurf kam zur Abstimmung.
Angenommen mit 87,56% gegen 12,44%; Enthaltung 71
- **Verabschiedung Satzungsänderung für Beitrags- und Umlageordnung** Antrag Verbandsrat
Änderung der DAV-Hauptsatzung in den §§8, 9, 21, 22 und 24. Diese Regelungen werden nur für Sektionen und Stiftungen angewendet.
Angenommen mit 98,99% gegen 1,01%; Enthaltung 0
- **Verabschiedung Satzungsänderung für Beitrags- und Umlageordnung** Antrag Verbandsrat
In Kraftsetzung der vorliegenden „Ordnung für Beiträge und Umlagen“ zum 1.1.2026.
Angenommen mit 99,21% gegen 0,79%; Enthaltung 20
- **Amtszeit Präsident / Präsidentin** Antrag Sekt. Alpinistenclub
Änderung der DAV-Hauptsatzung im §11

Angenommen mit 97,65% gegen 2,35%; Enthaltung 114

- **Einführung doppelte Stimmenmehrheit (Satzungsänd.)** Antrag Sekt. Suhl und mit 12 Sektionen
Interessenausgleich zwischen kleinen und großen Sektionen auf Grund der unterschiedlichen Größe der Sektionsstimmen in der Hauptversammlung. Dieser Antrag wurde in den neuen Strukturprozess des Vereins verwiesen. Abstimmung über die Verweisung
Angenommen mit 56,61% gegen 43,39%; Enthaltung 359
- **Erhöhung Mindestbeitrag:**
Antrag Sekt. Aschaffenburg, Main-Spessart, Würzburg
Erhöhung von 51 auf 70€, Antrag wird auf Hauptversammlung 2026 verschoben
Weiter Antrag Sekt. Laufen, den neuen Mindestbeitrag auf 60€ ab 2030 festlegen
Abgelehnt mit 70,25% gegen 29,75%; Enthaltung 497 Stimmen
Weiter Antrag Sekt. Aachen, den neuen Mindestbeitrag auf 60€ festlegen
Abgelehnt mit 59,54% gegen 40,46%; Enthaltung 625 Stimmen, Abstimmung des Urantrags
Abgelehnt mit 60,82% gegen 39,18%; Enthaltung 477
- **Modus Änderung: Austragungsort der Hauptversammlung** Antrag Verbandsrat
Auf Grund der knappen Zeitbegrenzung am 22. 11.25 wurde dieser Antrag nicht behandelt.
Antrag nicht behandelt
- **Voranschlag 2026, Planung nach**

Geschäftsbereichen Basis der Finanzplanung war die Jahresplanung von 2026 umfangreiche und detaillierte Unterlagen zu den einzelnen Geschäftsbereichen lagen vor.

Antrag wurde zurückgezogen, da die Gelder für die Modernisierung nicht bewilligt wurden. Es wird ein Sparhaushalt aufgestellt und auf der außerordentlichen Hauptversammlung am 28. Februar 2026 in Mannheim beraten und beschlossen.

- Durch Auslaufen der Amtszeit waren **Wahlen zu Regionalvertretern** notwendig geworden.
Regionalvertreter Südbayerischer Sektionentag Maximilian Kesel Sekt. Kempten-Allgäu
Gewählt mit 95,91% gegen 4,09%; Enthaltung 192 Stimmen
Regionalvertreter Südbayerischer Sektionentag Walter Lachenmayr Sekt. Alpinisten Club
Gewählt mit 85,48% gegen 14,52%; Enthaltung 556 Stimmen
Regionalvertreter Südbayerischer Sektionentag
Ein dritter Kandidat wurde vom Südbayerischen Sektionentag noch nicht benannt
Regionalvertreter Landesverband Baden-Württemberg Ralf Benz Sekt. Baden-Baden
Gewählt mit 98,27% gegen 1,73%; Enthaltung 736 Stimmen
Rechnungsprüfer Sebastian Balarasque Sekt. Gelsenkirchen
Gewählt mit 98,27% gegen 1,73%; Enthaltung 736 Stimmen

◦ **Ehrungen zum Abschied aus dem Verbandsrat und Rechnungsprüfer**

Norbert Grotz Sekt. Kempten-Allgäu
Beppo Maltan Sekt. Berchtesgaden
Günther Manstorfer Sekt. München
Nikolaus Adora Rechnungsprüfer

◦ **Die nächste Hauptversammlung 2026 wird von der Sektion Erfurt alpin in Erfurt ausgerichtet und findet am 20. und 21. November 2026 statt**

◦ **Für die Hauptversammlung 2027 lagen drei Bewerbungen vor. Aufgrund eines guten Preis-/Leistungsverhältnisses hat das Präsidium als Austragungsort Sekt. Suhl beschlossen.**

◦ **Am 28. Februar 2026 findet in Mannheim einer außerordentlichen Hauptversammlung (Arbeitstagung) zum Beschließen des Sparhaushaltes und der Problematik „Strukturkonzept der DAV-Verein“ statt**



Kletterwand der Sektion Jena

» Seit dem 1. Januar 2024 ist die Kletterhalle eine reine Vereinskletterhalle und steht nur noch für Vereinsmitglieder des Deutschen Alpenvereins zur Verfügung. Dieser Schritt war leider notwendig geworden, da der öffentliche Kletterbetrieb nicht ausreichend rentabel ist. Nur so ist es uns möglich die Halle mit Spenden zu unterstützen und weiterhin ein wichtiges Zentrum für unsere Jugendarbeit zu erhalten und auszubauen.

» Durch diese Umstufung sind der Vereinskletterwand die Einnahmen auf einen kleinen Betrag zurückgegangen, auf ungefähr eine Monatsmiete der Kletterhalle. Eine finanzielle Unterstützung der Stadt hilft, kann aber die Lage nicht grundsätzlich entspannen. Die Nutzer der Kletterhalle sollten sich mit dem Vorstand einmal zusammensetzen und besprechen, wie hier eine etwas nachhaltigere Verbesserung erreicht werden kann.

» Im Januar 2024 gründete sich eine Leistungssportgruppe „Klettern“ aus ca. 8 bis 10 Kindern und Jugendlichen. Ziel ist es, durch dieses Training die Kinder und Jugendlichen so fit zu machen, dass sie an Wettkämpfen teilnehmen können. Es wurden Trainer für die Gruppe gefunden und die ersten kleinen Erfolge stellten sich bei Wettkämpfen ein. Es ist ein langer Weg, bis ein Mitglied der Sektion Jena einmal größere Erfolge im Wettkampfsport erreichen wird. Weiterhin viel Spaß beim Training, Ausdauer und Erfolge im Klettersport.

» Neben der Geschicklichkeit und der Ausdauer gehört auch Kraft zum Klettern, jedoch einen Schlüssel in dem Schloss des Damenumkleideraumes abzubringen ist

ein kleines Kunststück. Der Monteur des Schlüsseldienstes konnte mit dem Rest des Schlüssels dank seiner Berufserfahrung die verschlossene Tür öffnen, den Schließzylinder ausbauen und den abgebrochenen Teil des Schlüssels entfernen. Dank dieses „Meisterstücks“ konnte das Schloss gerettet werden und die Reparaturkosten waren entsprechend niedrig. *Also beim nächsten Aufschließen von Türen: Der Schlüssel ist kein Klettergriff und muss nicht hart angefasst werden.*

» Es hat sich eine kleine Familiengruppe gebildet. An den Sonntagen klettern die Eltern mit ihren Kindern an der Kletterwand als Ausgleich zu den sonstigen Aktivitäten in der Woche. Eine schöne Aktivität, die noch mehr Zuspruch finden sollte und auch die Kletterhalle besser ausnutzt. Also liebe Kinder nehmt Eure Väter aber auch die Mütter und ab in Kletterhalle, aber vorher sollten die Eltern sich informieren, ob die Halle offen ist. Einer der aktiven „Kletterväter“ ist Claudio Cadel erreichbar unter E-Mail: cadelclaudio@gmail.com

» Am 20. September 2025 richtete die Sekt. Jena mit Hilfe anderer Thüringer Sektionen den Steinmeister Kletterwettkampf in der Jenaer Kletterhalle „Rocks“ aus. Die einzelnen Kampfrichter und Sicherungsleute kamen auch aus den Sektionen Jena, Erfurt, Weimar und anderen Sektionen. Über 110 junge Kletterer aus Sachsen und Thüringen nahmen am Vormittag die extra für den Wettkampf aufgebauten Routen in Angriff. Erfolg und Misserfolg lagen oft dicht beieinander, um eine Route zu bezwingen. Am Nachmittag wurden die Sieger der einzelnen Altersgruppen ausgezeichnet. Anschließend nahmen sich die Erwachsenen die für sie

vorgesehenen Routen vor, um hier die besten Kletterer zu ermitteln. Die Kletterer der Sekt. Jena haben sich vorgenommen auch im Jahr

Kletterwandvermietung

Für (Kinder-)Geburtstage, Klassenausflüge oder auch Firmenveranstaltungen kann die ganze Kletterhalle exklusiv gemietet werden. Eine fachliche Betreuung kann durch die Sektion nicht gestellt werden. Daher ist eine Anmietung nur durch geschulte Kletterer möglich, die die Verantwortung bei der Veranstaltung tragen. Ein Nachweis ist im Vorfeld zu erbringen.

Das Ausleihen von Kletterschuhen und -gurten ist möglich (pro Paar/ Stück 2 EUR). Wir bitten um Verständnis, dass wir für das Ausleihen von Schuhen, ohne Betreuer für diese

Helenensteinhütte

» Am Arbeitseinsatz am 26. April 2025 nahmen 24 Mitglieder teil. Der Hüttenwart Udo Demmer hatte die anstehenden Arbeiten wieder gut eingeteilt. Die Hauptarbeit war die noch dünnen Bäume zu fällen und die schon gefällten Bäume zu Feuerholz zu verarbeiten. Die schwere Arbeit ging gut von der Hand und über 5m³ Feuerholz konnte gesägt und gehackt werden. Die Vorarbeit für die Wiederaufforstung der Fläche wurde somit geleistet. Der Holzkeller kam an sein Limit des Fassungsvermögens und so musste vor der Helenensteinhütte ein Holzstapel von beachtlicher Größe aufgebaut werden. Eine regengeschützte Abdeckung wurde durch eine

2026 wieder einen solchen Kletterwettkampf zu organisieren.

Dauer	Betrag	Nutzung
bis 5 h	50 EUR	Vereine, Kinder- & Jugendgruppen, private Nutzung
	75 EUR	kommerzielle Nutzung (Firmen)
> 5 h	100 EUR	Vereine, Kinder- & Jugendgruppen, private Nutzung
	150 EUR	kommerzielle Nutzung (Firmen)

Veranstaltung, einen Aufpreis von 7,50 EUR berechnen.

Terminanfragen bitte an: kletterwand@alpenverein-jena.de

Plane erreicht, jedoch wird über ein stabiles Dach und eine feste Stapelhilfe für das Feuerholz nachgedacht. Eine Realisierung könnte 2026 erfolgen.

» Ein weiteres wichtiges Thema sind die notwendigen Feuerlöscher und deren Wartung in einer aus Holz gebauten Hütte. Im Herbst 2025 war der Termin für die alle zwei Jahre stattfindende Überprüfung der Feuerlöscher bei einer Fachfirma angesetzt. Ein kleines Stück Arbeit die bis zu 12 kg schweren drei Nasslöscher bis -30°C betriebsbereit und den Fettbrandlöscher der Küche, von der Hütte zum Parkplatz zu

schaffen und später wieder hochzubringen. Die Arbeit und die Organisation übernahm mit „Trägerhilfe“ die letzten Jahre Dietrich Söldner, damit auch die nächsten Jahre die Hütte feuersicher bleiben kann.

» Das lange geplante Regal konnte im April 2024 endlich aufgebaut werden. Die Kosten waren zum Glück nicht so hoch wie das Regal lang ist, jedoch auch ein mittlerer vierstelliger Betrag floss vom Vereinskonto ab. Durch einen Zuschuss vom DAV-Landesverband Thüringen und einer Spende von der Firma CNC-Springer aus Jena konnten die Kosten um 1/3 gesenkt werden. Die „berühmten roten Stühle in DDR-Designstil“ wurden auf die Ebene vor der Küche abgestellt, vor den ehemals 24 Stück warten noch gut 15 Stück auf einen neuen Besitzer. **Leider konnten wir die Tiere des Waldes nicht von einer sinnvollen Nutzung der Stühle überzeugen. So warten die roten Stühle auch im Jahr 2026 weiterhin auf Liebhaber.** Eine kleine Verwendung haben die Stühle aber doch. In den verdienten Pausen der zwei Arbeitseinsätze an der Hütte jedes Jahr, dienen sie als willkommene Sitzgelegenheit, um in aller Ruhe die Bratwurst zu essen und das Bier zu trinken.

» Die von der Firma Book Gartenbau im Jahr 2023 gespendeten Bäume und Büsche haben die trockenen Monate gut überstanden und sind angewachsen. Auch der Wildverbisschutz der Pflanzungen hat sich bewährt, ein Verbiss konnte nicht festgestellt werden. Ein kleines Stück Natur auf unserem steilen Grundstück konnte so wiederhergestellt werden. Weitere Pflanzungen sollen folgen, um den Hang unmittelbar hinter der Hütte zu sichern und den Weg zu schützen.

» Durch die Kontaktaufnahme zum Mitarbeiter

des Forstamtes des SHK-Kreises Sascha Burkhardt konnte im Herbst 2024 eine kleine Probepflanzung von neuen Bäumen erfolgen. Die größere Pflanzung der Bäume der Sorten Elsbeere und Speierling erfolgte am Vormittag des 11. November 2025 auf den vorgesehenen offenen Flächen des Kahlschlages. Die Bäume wurden uns vom Forstamt gespendet. Mit diesen Bäumen ist der Anfang geschafft, um die Kahlfäche der ca. 20 gefällten Kiefern langsam zu schließen. Eine weitere Bepflanzung ist unmittelbar hinter der Hütte notwendig, um den Steilhang zu sichern. Einen großen Dank an den Spender.

» Am „Tag des offenen Denkmals“ am 14. September 2025 wurde die Helenensteinhütte wieder für die Öffentlichkeit geöffnet. Der Bau an der Brücke über die Saale in Rothenstein und damit auch kein Dorffest in Ölknitz waren dieses Mal kein Hindernis für die Besucher. Trotzdem war die Besucherzahl recht klein. Ein Grund war sicherlich, dass trotz der Anmeldung bei der Stiftung Denkmaltag der Eintrag in die Listen und die Kennzeichnung im Internet fehlte. So kamen nur ca. 20 Besucher, um die Hütte zu besichtigen. Der Besuch der Hütte wurde bei Kaffee, Kuchen und Bratwurst abgerundet. Einen herzlichen Dank an die betreuenden Mitglieder der Sektion für ihre Arbeit an diesem Tag. Die Besucher waren von der Hütte und den Arbeiten in und um die Hütte angetan und bedankten sich mit kleinen Spenden. Im Jahr 2026 findet der **„Tag des Offenen Denkmals“ am 13. September 2026** statt. Wir freuen uns auf die Besucher unserer schönen Mittelgebirgshütte.

Neue Thüringer Hütte

» Das Hüttenjahr 2025 war wieder ein sehr erfolgreiches Jahr in der Geschichte der NTH, mit über **2.100 Übernachtungsgästen und vielen Tagesgästen**. Die neuen Hüttenwirte Harald Anders und Barbara Weiß und allen Helfern gebührt großer Dank für die Leistung während der Hüttenperiode 2025. **Das gute Essen ist neben der Freundlichkeit der Hüttenwirte die Basis dieses Erfolgs.**

» Im Hüttenjahr 2025 wurden folgende Baumaßnahmen durchgeführt;

1. Der neue Wegewart Thomas Höppner des Hüttenvereins nahm seine Arbeit auf. Der Wegebau konnte sehr gut organisiert und zügig durchgeführt werden.
 2. Der Wegebauer aus dem Habachtal, Peter Rieder, beendet nach vielen Jahren seine Arbeit. Es wurden Gespräche geführt, um einen Nachfolger für diese Arbeit zu finden.
 3. Alle alten Fenster der Hütte wurden durch die Firma Holzbau Maier ausgebaut und durch neue Fenster fachgerecht ersetzt. Im Hochgebirge halten Fenster nicht so lange wie in Thüringen.
 4. Zwei Hüttenzimmer wurden durch Angehörige des Jugendbildungswerkes Erfurt saniert. Eine erfolgreiche Zusammenarbeit, die auch im nächsten Jahr weitergeführt werden soll.
 5. Die Wassereinläufe der Einlaufbauwerke wurden mit Teichfolie und entsprechenden Betonierarbeiten durch die Firma Holzbau Meier saniert.
- Nach dem Brand im Winterraum wurden die verbrannten Verkleidungsteile entfernt, der Ofen ausgebaut und der Raum wiederhergerichtet, so dass er als Winterraum ohne Ofen nutzbar ist. Wie geht es nun mit dem Winterraum weiter?

Es soll eine separate Hütte außerhalb der Neuen Thüringer Hütte auf der Alm gebaut werden.

» Der **vorgestellte etwas futuristische Hüttenentwurf** wurde von der Nationalparkverwaltung und den Behörden aus Bramberg **abgelehnt**. Die Winterraumhütte müsse ähnlich gestaltet werden wie die Hüttenaufbauten im alpinen Raum und eine Trockentoilette haben. Es gab auch einen Vororttermin dazu.

» Da dieses Problem auch andere Hochgebirgshütten haben, hat die DAV-Bundesgeschäftsstelle ein Projekt mit Studenten des TU Rosenheim eröffnet, um eine optimale Winterraumhütte mit allen notwendigen Ausstattungen und baulichen Anforderungen zu entwickeln.

» Mit der neuen Winterraumhütte könnte man einen neuen Bauantrag stellen und ein möglicher Baubeginn könnte dann im Jahr 2027 sein. Die Kosten des neuen Winterraumes werden mit ca. 100.000 EUR veranschlagt.

» Im Juli 2026 wird der **100. Jahrestag der Eröffnung der Thüringer Hütte** im Habachtal begangen. Zum Ort der Feierlichkeiten wurde nach Diskussionen einstimmig die Kletterhalle der Sekt. Weimar gewählt. Neben den fünf Thüringer Sektionen soll auch die langjährige Betreiberin der alten und der neuen Hütte, die Sekt. Oberkochen, mit in die Feierlichkeiten eingebunden werden. Für die Vorbereitung der Feierlichkeiten wurde ein Team aus dem Vorstand und weiteren Sektionsmitgliedern gebildet.

Als **Tag der Feier wurde der 30. Mai 2026** festgelegt. Neben den Sektionsvertretern werden weitere Personen eingeladen, die mit dieser Hütte in Verbindung stehen. Dieser Personenkreis wird durch das Vorbereitungsteam festgelegt und die Personen zeitnah informiert.

» Durch Holger Fischer und Dietrich Söldner wurden einer freien Journalistin historische Unterlagen und Festschriften zu diesem Thema übergeben, um einen guten und umfassenden Artikel über dieses Ereignis zu schreiben. Der Artikel soll allen Sektionen für ihre Vereinshefte und die Internetseiten zur Verfügung gestellt werden.

» Die nächste **Jahreshauptversammlung** zum nächsten Hüttenjahr findet am **24. April 2026** statt.

» Für den 15. Juni 2026 ist der Versorgungsflugtag zum Aufsperrn der Hütte geplant. **Vom 20. Juni bis zum 18. September 2026 ist die Hütte für Gäste geöffnet.** Ab dem 18. September 2026 ist die Hütte im Winterbetrieb. Die Wegebauwoche findet vom 16. bis 20. Juni 2026 statt.

Der Vorstands

Eröffnung der Kletterwand bei der Sektion Altenburg

Es war ein feierlicher Moment bei der Sektion Altenburg als nach zwei Jahren Arbeit zur Hallenfindung, Beschaffung der Finanzmittel und der Genehmigungen die kleine, aber sehr feine Kletterwand in der neugebauten Turnhalle der Erich-Mäder-Schule eröffnet werden konnte. Die Sektion hatte einen guten Draht zum Oberbürgermeister, dem Stadtrat und dem Stadtsportbund und konnte über 85% der Finanzmittel aus verschiedenen Quellen erhalten.

Der 1. Vorsitzende Norman Keß hat hier ein Meisterstück als kleine DAV-Sektion mit ca. 450 Mitgliedern vollbracht. Die 1. Vorsitzenden der Sekt. Jena Dietrich Söldner, der Sekt. Gera Michael Eißfeld und der Sekt. Weimar Frank Schwuntek überbrachten die Glückwünsche mit einigen „notwendigen“ Geschenken für die Kletterwand. Wir wünschen der Sektion Altenburg viele aktive junge Kletterer und eine gute Zukunft für die Entwicklung der Kletterwand.



Änderungen in der Satzung der Sektion Jena

Grund dieser Änderung ist die beschlossene Satzungsänderung der Mitgliederversammlung vom 18.4.2024, die Bestätigung der Bundesgeschäftsstelle vom 26.8.2024 und der Eintrag ins Vereinsregister vom 27.1.2025. Die Juristen der Bundesgeschäftsstelle merkte einige Paragraphen an, die nicht der Mustersatzung entsprachen und nun korrigiert werden müssen.

Alte Fassung § 2 Vereinszweck, Abschnitt 5, Satz 1

5. Die Sektion ist selbstlos tätig; sie verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

Neue Fassung § 2 Vereinszweck, Abschnitt 5, Satz 1

5. Die Sektion ist selbstlos tätig; sie **erstrebt keinen Gewinn** und verfolgt nicht in erster Linie eigen-wirtschaftliche Zwecke.

Alte Fassung § 3 Mittel zur Erreichung des Vereinszwecks, Abschnitt 2 s)

s) Eine DAV-Sektion darf ihren Satzungszweck „Forderung des Sports“ auch durch planmäßiges Zu-sammenwirken mit anderen Sektionen erfüllen. Diese Kooperation erfolgt durch die Nutzungs-überlassung von Kletterhallen zum Sportklettern und Bouldern zwischen den DAV-Sektionen. Ein Kooperationsvertrag hierzu ist abzuschließen.

Neue Fassung § 3 Mittel zur Erreichung des Vereinszwecks, Abschnitt s)

s) **Planmäßiges Zusammenwirken mit anderen Sektionen durch die gemeinschaftliche Nutzung von Kletter- bzw. Boulderhallen.** Diese Kooperation erfolgt durch die Nutzungsüberlassung von Kletterhallen zum

Sportklettern und Bouldern zwischen den DAV-Sektionen. Ein Kooperationsvertrag hierzu ist abzuschließen.

Neue Fassung § 4 Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein e. V. Abschnitt g)

g) Satzungsänderungen vom Präsidium des DAV genehmigen lassen.

h) Ehemalige Punkt g)

i) Ehemalige Punkt h)

Alte Fassung § 6 Mitgliederrechte und Haftungsbegrenzung, Abschnitt 1

1. Die volljährigen Mitglieder haben Sitz und Stimme in der Mitgliederversammlung, können wählen und gewählt werden. Sie können das Sektionseigentum zu den dafür vorgesehenen Bedingungen benutzen und genießen alle den Mitgliedern zustehenden Rechte.

Neue Fassung § 6 Mitgliederrechte und Haftungsbegrenzung, Abschnitt 1

1. Die volljährigen Mitglieder haben Sitz und Stimme in der Mitgliederversammlung, können wählen und gewählt werden. Sie können das Sektionseigentum **und alle sonstigen Sektionseinrichtungen** zu den dafür vorgesehenen Bedingungen benutzen und genießen alle den Mitgliedern zustehenden Rechte.

Alte Fassung § 7 Mitgliederpflichten, Abschnitt 5

5. Jedes Mitglied ist verpflichtet, Änderungen seiner Anschrift sowie Änderungen von Namen, Familienstand und Bankverbindung alsbald der Sektion mitzuteilen.

Neue Fassung § 7 Mitgliederpflichten, Abschnitt 5

5. Jedes Mitglied ist verpflichtet, alle Änderungen seiner persönlichen Daten und die Änderungen der Daten seiner Bankverbindung alsbald der Sektion mitzuteilen.

Alte Fassung § 13 Abteilungen, Abschnitt 3 Satz 2

3. Die Abteilungen oder Gruppen können sich eine Geschäftsordnung geben. Die Geschäftsordnung darf weder der Satzung der Sektion noch der des DAV zuwiderlaufen. Sie bedarf der Genehmigung des Vorstandes; der Vorstand darf die Genehmigung der Geschäftsordnung für die Jugendgruppen (Jugendsatzung) nicht versagen, soweit diese mit dem Muster für die Jugendordnung der Sektionen übereinstimmt. Ein besonderer Mitgliedsbeitrag darf nur mit Zustimmung des Vorstandes festgesetzt werden.

Neue Fassung § 13 Abteilungen, Abschnitt 3 Satz 2

3. Die Abteilungen oder Gruppen können sich eine Geschäftsordnung geben. Die Geschäftsordnung darf weder der Satzung der Sektion noch der des DAV zuwiderlaufen. Sie bedarf der Genehmigung des Vorstandes. Ein besonderer Mitgliedsbeitrag darf nur mit Zustimmung des Vorstandes festgesetzt werden.

Alte Fassung Unterschriftenzeile

Genehmigung durch den DAV gemäß §§7 Abs. 1 g), 13 Abs. 2 I) der DAV-Satzung

Neue Fassung Unterschriftenzeile

Genehmigung durch den DAV gemäß §§7 Abs. 1 g), 13 Abs. 2 k) der DAV-Satzung

Der Vorstand



Foto: Siegfried Maahn

SANITÄRINSTALLATION GASGERÄTE-SERVICE FLÜSSIGGASANLAGEN



HOLGER STÖCKEL
Handwerksmeister

Haselstrauchweg 8 · 07745 Jena Mobil: 01 60 / 7 86 38 24
Telefon: 0 36 41 / 33 66 73 E-Mail: info@hst-jena.de



Stammtische 2026 und 2027

Jeweils Donnerstag um 19 Uhr im Bohlenzimmer in der Gaststätte „Zur Noll“,
Oberlauengasse 19, 07743 Jena

Datum	Veranstaltung (Thema)	Referent
12.03.2026	Radreise durch Kenia	Christian Stange
09.04.2026	Faszination Winter – was man in dieser Jahreszeit in den Bergen alles so machen kann	Joachim, Andreas, Alina, Birte, Wiebke, Siegfried
07.05.2026	Bergtouren, Mehrseillängen und Gleitschirmfliegen	Jakob Nikolaschin
Sommerpause Juni-August 2026		
10.09.2026	Borneo: Unterwasser-, Höhlen- und Bergwelten	Matthias Jäger
08.10.2026	Klettersteige im Rosengarten	Wilfried Bißmann
12.11.2026	Unterwegs auf dem Velomaritim an der Nordküste der Bretagne	Antje & Siegfried Maahs
Weihnachtsstammtisch (siehe unten)		
14.01.2027	Mountainbike: auf Singletrails durch die Dolomiten	Marcel Kramer
11.02.2027	Zu den alleinstehenden 4.000-ern Grand Combin und Gran Paradiso	Rainer Hanemann
11.03.2027	Dolpo- das Tibet Nepals	Joachim Hoffmann
08.04.2027	Biwakieren in den Abruzzen	Alina, Birte und Wiebke Gohde
20.05.2027	Mexico – Land, Leute, Berge	Michael Strenzke

Weihnachtsstammtisch am 5. Dezember 2026

ab 18 Uhr im Bohlenzimmer in der
Gaststätte „Zur Noll“,
Oberlauengasse 19, 07743 Jena

geplanter Ablauf:

18:00 bis 19:30 Uhr Abendessen
19:30 bis 21:30 Uhr Diavorführungen,
(Anmeldung für Planung erbeten)
Rückblick aufs Vereinsjahr
22:00 Uhr Abendausklang

Anmeldung bis: Montag, 30. November 2026
per Email: horizontale@alpenverein-jena.de

Veranstaltungsplan Skigruppe

Trainingszeiten:

Laufen

Mittwoch, 17.30 Uhr
DAV, Geschäftsstelle

Verantwortlich: Jens Müller
ski@alpenverein-jena.de

Skilanglauf

Mittwoch, 19.00 Uhr
Oberhof, bei ausreichender Schneelage

Verantwortlich: Peter Michalak
mail@bike-point-jena.de

Datum	Ort	Inhalt	Verantwortlich/Anmeldung
09.05.2026	Rennsteig	53. Rennsteiglauf	Individuell, nach Absprache
20.06.2026	Rennsteig	26. Rennsteigstaffellauf	Jens Müller jmuemuller@web.de
17.10.2026	Jena	49. Kernberglauf	Individuell, nach Absprache
06. bis 08.11.2026	Sylvanhütte, Spessart	DAV-Novemberhütten- wochenende	Siegfried Maahs siegfried.maahs@web.de
12.02. bis 14.02.2027	Bedrichov/Isergebirge	60. Isergebirgslauf und 25. Isergebirgsskifahrt der Sektion Jena	Siegfried Maahs siegfried.maahs@web.de
Winter 2027	Fehrenbach/ Masserberg	Ski-Wochenende	Jan Möttig Jan.moettig@googlemail.com



Seine Freunde lieben lernen



Seit ein paar Jahren gibt es den Begriff des „Trad Climbing“. Darunter versteht man, dass Routen ganz oder teilweise selbst abgesichert werden müssen. Dem dienen verschiedene mobile Sicherungsmittel wie Klemmkeile oder Friends.

Mit dieser Ausbildung sollen Kletterer, die bislang nur in der Halle oder draußen nur komplett eingerichtete Routen geklettert sind, ermutigt werden, ihre Vorstiege selbst abzusichern.

Termin:

11.04.2026

Ort:

Lauchgrund bei Tabarz, Treffpunkt Massemühle

Inhalte:

- Kennenlernen der verschiedenen Klemmgeräte
- Übungen im Legen von Keilen und Friends
- Vorsteigen mit selbstgelegten Sicherungen

Voraussetzung:

- Grundkenntnisse Sicherungs- und Seiltechnik
- Vorstiegserfahrung aus

eingerichteten Routen wünschenswert

Teilnehmergebühr:

7 Euro (DAV-Mitglieder)

Anreise:

Die Teilnehmer organisieren die An- und Abreise individuell. (Öffentliche Verkehrsmittel oder Fahrgemeinschaften)

Verantwortlich:

Frank Haney, Trainer B Hochtouren

Ausrüstung:

(entsprechend der aktuellen CE-Norm):

- Hüftsitzgurt
- Helm
- 1 Vollseil für 2 Teilnehmer)
- Sicherungsgerät (Halbautomat)
- HMS, 2 Schraubkarabiner,

Abseilgerät

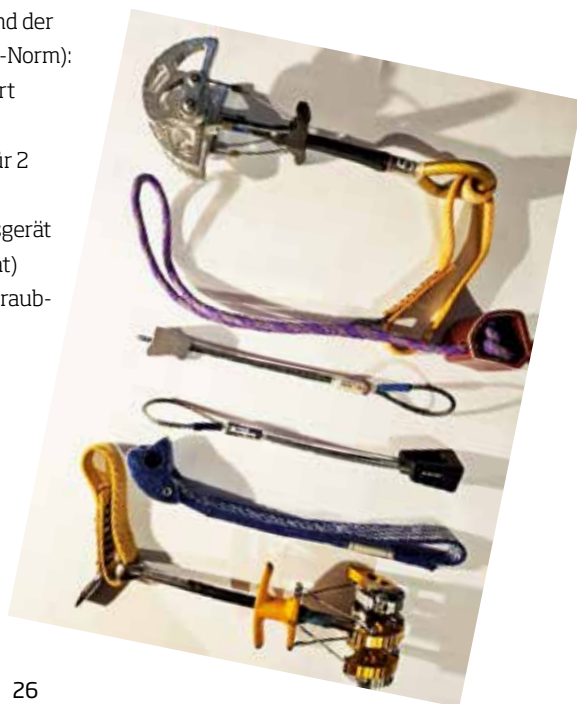
- 1 vernähte Bandschlinge 1,20m
- 4 Exen unterschiedlicher Länge
- Sofern vorhanden Klemmkeile, Friends & Co. und ein Keilentferner

Teilnehmeranzahl:

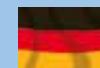
3-7 Personen

Anmeldungen:

bis 21.03.2026, für die Planung wird um möglichst baldige Meldung gebeten, über frank.haney@t-online.de



Im Blaueis



Termin:

04. bis 07.06.2026

Ort:

Blaueishütte, Berchtesgaden
Übernachtung findet in der Blaueishütte inkl. Halbpension statt

Inhalte:

Ausbildung von: Ausrüstung, Knotenkunde, Sicherungstechnik im Fels und Eis, Verhalten und Gehen auf dem Gletscher, Spaltenbergung, Tourenplanung, Orientierung, Besteigung diverser Gipfel angestrebt (je nach Wetterlage)

Tourenplanung:

Donnerstag: selbständige Anreise, Treffen in Ramsau

(Seeklausur), Aufstieg zur Hütte (2h), Knotenkunde, Ausrüstung & Co.

Freitag: Ausbildung Verhalten auf dem Gletscher, Pickelbremse und Spaltenbergung, Abseilen & Co.

Samstag: Bergtour im Blaueisgebiet je nach Lage, Ausbildung: Orientierung & Routenführung im Fels und auf dem Gletscher

Sonntag: Bergtour im Blaueisgebiet je nach Lage, Abstieg und selbständige Heimreise

Anforderungen:

Kondition für Gehzeiten bis zu 4 Stunden

Verantwortlich:

FÜL Sören Richter

Teilnehmeranzahl:

5 Personen (DAV Sektion Jena bevorzugt)

Teilnehmergebühr:

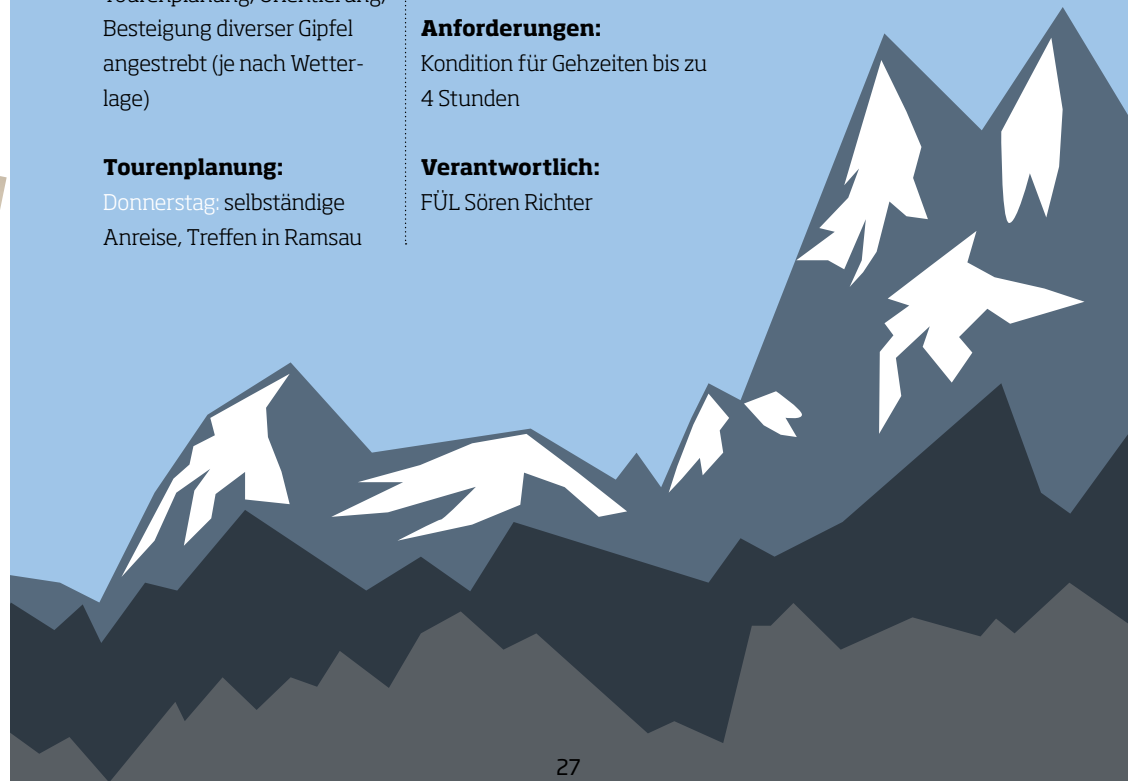
75 Euro

Anmeldung:

soeren.richter.110@gmail.com

Ausrüstung:

kann teilweise vom DAV Jena zur Verfügung gestellt werden



Hochtouren-Grundkurs Neue Thüringer Hütte



Termin:

18. bis 21.06.2026

Ort:

Neue Thüringer Hütte 2240m
Habachtal Nationalpark
Hohe Tauern
www.neuethueringerhuette.at/

Kursziel:

Vermittlung von Kenntnissen zur Durchführung leichter selbstständiger Hochtouren

Inhalte:

Knoten- und Materialkunde, Sicherungstechnik, Anseilen auf Gletschern, Gehen mit Steigeisen auf Firn und Eis, Pickeltechniken und Abbremsen von Stürzen im Firn, T-Anker, Setzen von Eisschrauben, Spaltenbergung, Orientierung + Tourenplanung, kurze Grundlagen Wetterkunde

Tourenplanung:

Donnerstag: Anreise und Aufstieg zur Hütte, Ausrüstungskontrolle, erste Übungen, abends Theorie
Freitag: Ausbildung, am Abend Theorie/Tourenplanung

Samstag: Ausbildung und Vertiefung von bereits Gelerntem, am Abend Theorie
Sonntag: Abschlusstour, Abstieg und Heimreise

Anforderungen:

Ihr wart schon im Hochgebirge unterwegs und bringt Trittsicherheit mit, Gletscherfahrung ist nicht erforderlich. Jetzt geht es einen Schritt weiter – wir verlassen die Wanderwege und begeben und bewegen uns im leichten Gletschergelände sowie leichten bis mittelschweren Felsgelände.
Kondition für 6 bis 7 Stunden Gehzeiten mit bis zu 1200hm im Auf- und Abstieg.

Teilnehmeranzahl:

4-6 Personen

Teilnehmergebühr:

125 Euro (Sektionsmitglied Jena) zuzüglich (Stand 12/2025):
• Parkgebühr 4 Euro/Tag (bitte genügend Münzen mitnehmen, Karte geht nicht! Stand 2025)
• Bus Transfer Smaragexpres Habachtal 10 EUR/Person und Fahrt

• Matrazenlager DAV Mitglieder 15 EUR/Nacht, Halbpension Neue Thüringer Hütte 45 EUR/Nacht (auf der Hütte ist Kartenzahlung möglich)

Zieladresse: Parkplatz Habachtal 5733 Bramberg (am Grundhof vorbei rechts über die Brücke)

Anfahrt:

Anfahrt von Jena ca. 6 h
• Die Inntalautobahn bis zur Abfahrt Kufstein Süd ist Mautfrei (Stand 2025).
• Achtung der Bus im Habachtal fährt nur einige Male am Tag, den um 9:00 Uhr müssen wir nehmen, also rechtzeitig da sein. Es empfiehlt sich ebenfalls den Bus vorab zu reservieren! <https://www.nationalpark-sommercard.at/de/service/partner/NationalparktaxiHabachtal-Bramberg~20626>

Verantwortlich:

Patrick Reingruber

Anmeldung:

bis 15.05.2026 über touren@alpenverein-jena.de

Ausrüstung:

kann teilweise vom DAV Jena gestellt werden

Vorbereitung:

ca. einen Monat vor der Tour

Ausbildung Grundkurs Alpines Bergsteigen



Termin:

09. bis 13.07.2026

Ort:

Saarbrücker Hütte (2538m)
in der Silvretta-Gruppe,
Österreich

Kursziel:

Einführung in Hochtouren in Fels und Eis, mit Fokus auf Klettern im Fels

Inhalte:

Begehen leichter Gletscher und Firnflanken (Steigeisentechnik), Klettern leichter Mehrseillängentouren im Fels, Sicherungstechnik, Tourenplanung

Tourenplanung:

Touren von der Saarbrücker Hütte, Ziele je nach Verhält-

nissen; der Zustieg zur und Abstieg von der Hütte erfolgt in Eigenverantwortung

Anforderungen:

Kondition für ganztägige Touren mit bis zu 800Hm, Nachstiegskönnen bis UIAA 3+, Kameradensicherung im Fels.

Teilnehmeranzahl:

mind. 5, max 8 Personen

Teilnehmergebühr:

150 Euro (Übernachtung und HP sind von den Teilnehmern zu bezahlen)

Verantwortlich:

(Trainer B Hochtouren)
Henrik Schneidewind und Frank Haney

Anmeldung:

bis 01.05.2026 (Vormeldung gerne auch früher) unter h-schneidewind@t-online.de

Vorbereitung:

ca. Anfang Juni zum Kennenlernen und Materialabsprache

Hochtourentage Wallis



Zwischen dem Mattertal und dem Val d'Anniviers erhebt sich eine eindrucksvolle Gletscherwelt mit zwei lohnenden Gipfeln: dem Brunegghorn (3.833m) und dem Bishorn (4.153m). Die Tour bietet großartige Ausblicke auf die umliegenden 4000er und führt über abwechslungsreiches Gelände aus Firn und Fels. Ausgangs- und Stützpunkt ist die gemütliche Trutmannhütte (2.519m) – ideal für Hochtourengeher mit solider Grundausbildung, die ihre Gletschererfahrung erweitern und einen weiteren Viertausender besteigen möchten.

Termin:

08.08. bis 12.08.2026

Ausgangsort und Treffpunkt:

Turtmantal (die Anreise ist selbstorganisiert)

Tourenplanung:

Samstag: Anreise ins Turtmantal und Aufstieg zur Trutmannhütte (2.519m)
Sonntag: Brunegghorn (3.833m) – kombinierte Gletscher- und Felsroute – zurück zur Trutmannhütte
Montag: Übergang zur Cabane de Tracuit (3.256 m)
Dienstag: Bishorn (4.153m) – eindrucksvolle Aussicht auf das Weisshorn – zurück zur Trutmannhütte
Mittwoch: Abstieg ins Tal und Heimreise

Anforderungen:

Kondition für Gehzeiten bis 9 Std. und 1.400hm, Trittsicherheit und Schwindelfreiheit im Firn und leichten Fels (bis UIAA II), Erfahrung mit Steigeisen, Pickel, Seil und Spaltenbergung

Teilnehmeranzahl:

4-6 Personen

Teilnehmergebühr:

125 Euro (zuzüglich Hüttenübernachtung inkl. Halbpension von ca. 350 CHF)

Verantwortlich:

FÜL Markus Roth

Vorbesprechung:

Es wird etwa einen Monat vor dem Kurs eine Vorbesprechung geben

Anmeldung:

bis 15.05.2026 über touren@alpenverein-jena.de

Ausrüstung:

kann teilweise vom DAV Jena zur Verfügung gestellt werden

Gemeinschaftsfahrt Sektion Jena September 2026 Klettersteige und / oder Sportklettern / Alpinessportklettern Mieminger Kette



Termin:

03. bis 06.09.2026

Ort:

Mieminger Kette (Ehrwald)
Coburger Hütte (1940m)

Möglichkeiten:

Klettersteige/Alpinwandern/
Sportklettern/Alpines Sportklettern

Anreise:

mit dem PKW

Vorschlag möglicher Ablauf:

Donnerstag: Anreise und Hüttenaufstieg, Klettern im Sportklettergarten bei der Hütte

Freitag: Mehrseiltour (Drachentanz, 5+) oder Klettersteig (Tajakante) auf den vorderen Tajakopf
Samstag: je nach Planung (am Vortag)

Sonntag: früh Besteigung der Ehrwalder Sonnenspitze, dann gemeinsamer Abstieg je nach Zeit ggf. über Tajatörl (8 km, 3:15 h) und kurze Abfahrt mit der Ehrwalder Almbahn

Detailliertere Tourenmöglichkeiten und Schwierigkeiten auf der DAV-Webseite: <https://alpenverein-jena.de/kletterkurse/>

Anforderungen:

Dies ist explizit kein Ausbildungskurs. Wir können verschiedene Gruppen bilden, so kann z.B. der Vordere Tajakopf über eine Klettertour wie auch den Klettersteig bestiegen werden. Wer gerne eine ausgedehnte Wanderung machen möchte, kann sich die Grünsteinumrundung vornehmen (6-7h und 1100hm). Kondition für 6-7h Gehzeit und 1200hm im Aufstieg. Schwindelfreiheit im ausgesetzten Gelände und Trittsicherheit ist Grundvoraussetzung. Für die Mehrseiltouren sollte man sicher mindestens zwei Grade über dem angegebenen klettern können. Auch der sichere Umgang mit Keilen und Friends für ggf. Einzelstellen sollte beherrscht werden. Die Touren um die Coburger Hütte sind aber meist sehr gut abgesichert.

Teilnehmeranzahl:

4-6 Personen

Teilnehmergebühr:

125 Euro zzgl.:
◦ eigene An- und Abreise
◦ Parkgebühr 12 Euro (4 Tage)
◦ ggf. Ehrwalder Almbahn 16 EUR/Person pro Fahrt (ggf. für Abstieg)
◦ Halbpension Coburger Hütte inkl. Nächtigung im Lager: 53 EUR/Nacht/Person für DAV-Mitglieder
◦ sonstige Verpflegung nach Eigenbedarf

Verantwortlich:

Patrick Reingruber

Anmeldung:

bis 15.08.2026
touren@alpenverein-jena.de

Vorab:

Material kann teilweise über die Sektion geliehen werden. Alles Weitere wie Ausrüstung und Tourenziele und Schwierigkeiten klären wir direkt oder spätestens in der Vorbesprechung (online)

Klettern Outdoorkurs

Mehrseillängen in Arco



Termin:

23. bis 26.09.2026

(Vorbesprechung Juli/August 2026)

Dauer:

3,5 Tage

Ort:

Arco, nördlich vom Gardasee, Italien

Inhalte:

Immer mehr lange Wände werden mit tollen Plaisier-Routen erschlossen. Um diese genießen zu können, sollte man jedoch nicht vergessen, dass man sich nicht mehr in einem Klettergarten befindet! Denn Themen wie Abseilen, Mehrseillängen sichern, die richtigen seiltechnischen Abläufe bzw. Klettern in Seilschaft, Standplatzbau

oder Routenfindung und

-planung sind wichtige Basics dafür, dass wir immer wieder glücklich von einer Tour zurückkehren und am Abend bei Pizza, Rotwein und Eis die Vorzüge Italiens genießen können
Hier ist Dein sicherer Einstieg dazu!

Tourenplanung:

Mittwoch, 23.09.: Anreise, Kennenlernen, Materialkunde
Donnerstag, 24.09.: Praktische Basics im Klettergarten sowie ggf. erste MSL-Route
Freitag, 25.09.: Vertiefung der Inhalte beim Klettern in MSL-Routen
Samstag, 26.09.: Anwendung und Optimierung des Erlernten in MSL-Abschlusstour(-en)

Voraussetzung:

Erfahrung & Sicherheit im Vorstiegsklettern am Fels (5./6. Grad UIAA)

Teilnehmergebühr:

125 Euro (Übernachtung und Anreise exklusive und nach Absprache bzw. Vorlieben der Teilnehmer/-innen)

Verantwortlich:

FÜL Markus Meinhardt

Teilnehmeranzahl:

max. 5 Personen

Anmeldungen unter:

markus.mein@web.de

Hinweis: Den Bericht vom Kurs im letzten Jahr findet Ihr hier in diesem Heft.

DAV-Aktion Schutzwald

Text und Bilder: Marlies Rauschenbach

Bericht über meinen ehrenamtlichen Arbeitseinsatz im Juli 2025 am Schliersee

Im Juli durfte ich Teil einer besonderen Aktion sein: Gemeinsam mit anderen Freiwilligen habe ich fünf Tage lang im alpinen Schutzwald gearbeitet. Diese Wälder sind für uns Menschen im Gebirge lebenswichtig – sie schützen vor Lawinen, Hochwasser, Bodenabtrag und Steinschlag. Rund zwei Drittel der Bergwälder sind als Schutzwald ausgewiesen. Doch nicht überall ist ihr Zustand gut: Auf etwa 14.000 Hektar in den Bayerischen Alpen kann der Wald seine Schutzfunktion nur eingeschränkt erfüllen. Hier setzt die Aktion Schutzwald an.

Warum Schutzwaldpflege so wichtig ist

Ein intakter Schutzwald ist die beste Prävention gegen Naturgefahren. Damit er seine Aufgabe erfüllen kann, braucht er regelmäßige Pflege. Die Bayerische Forstverwaltung kümmert sich um die Sanierung dieser Wälder – vor allem durch Pflanzarbeiten, aber auch durch begleitende Maßnahmen wie den Schutz vor Wildverbiss und Verbesserungen im Jagdmanagement. Ziel ist ein artenreicher Bergmischwald, der den Herausforderungen des Klimawandels gewachsen ist.



Unser Einsatzgebiet

Mein Einsatz führte mich in das Gebiet des Forstbetriebs Schliersee, der auf rund 34.000 Hektar nachhaltig Holz produziert und gleichzeitig die Schutzfunktion des Waldes sichert. Die Landschaft ist geprägt von Fichten, Buchen und Tannen – und sie ist steil: Teilweise über 40 Grad Hangneigung, schwer zugänglich und nur zu Fuß erreichbar. Gemäß Ausschreibung waren Trittsicherheit und Schwindelfreiheit Pflicht. Und so erreichten wir Mitte der Woche nach einem zügigen Aufstieg durch nasses Gras auf Wegen, die sonst Forstarbeitern vorbehalten sind, einen Hang, an dem junge Lärchen und Kiefern gepflanzt worden waren. Mit der Handsichel befreiten wir die zarten Bäumchen von hohem Gras, um das Wachstum zu erleichtern. Dabei duftete es herrlich nach Alpenkräutern – ein

Moment, der die Mühe vergessen ließ und die Schönheit dieser Arbeit spürbar machte. Am Nachmittag blieb noch Zeit für eine kleine Gipfeltour: In einer kleinen Runde bestiegen wir den Leonhard-Gipfel und genossen die Aussicht auf den Schliersee. Unter der fachkundigen Anleitung der Forstwirte haben wir außerdem weitere Jungbäume gegen Wildverbiss geschützt, Hochsitze gebaut, Steige gepflegt, Sturmflächen geräumt, und alte Zäune entfernt, um den Lebensraum des Auerwilds zu verbessern.

Unterkunft und Gemeinschaft

Untergebracht waren wir in der Klammhütte, einer gut ausgestatteten Talhütte mit Dusche, Strom und Kochgelegenheit als Selbstversorger. Die Abende verbrachten wir gemeinsam beim Kochen, Erzählen und



Kartenspielen. Am Freitag rundete eine Exkursion mit Brotzeit unseren Einsatz ab – eine Gelegenheit, mehr über den Schutzwald zu erfahren und die Natur zu genießen. Die Gespräche mit den Forstwirten sind mir gut in Erinnerung geblieben. Die Leidenschaft des Revierleiters für den Wald und sein Wissen über die Zusammenhänge von Klima,



Wildbestand und Waldentwicklung haben mich tief beeindruckt. Ich habe gelernt, wie wichtig es ist, junge Tannen gegenüber Konkurrenzvegetation zu fördern – ein Schritt hin zu stabilen, klimafitten Mischwäldern.

Die Aktion Schutzwald ist mehr als ein Arbeitseinsatz. Sie ist eine Möglichkeit, den Alpen etwas zurückzugeben, aktiv zum Naturschutz beizutragen und die Bergwelt aus einer neuen Perspektive kennenzulernen. Ohne den Schutzwald wären Teile der Bayerischen Alpen unbewohnbar – er hält Steinschlag, Muren und Lawinen fern, sichert Trinkwasser und bietet Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Wer Lust hat, selbst mit anzupacken: Die Aktion Schutzwald sucht jedes Jahr Helfer*innen. Es lohnt sich – nicht nur für den Wald, sondern auch für das eigene Naturerlebnis.

Neue *Impressionen von der Hüttenöffnung* Thüringer Hütte

Bilder: Teilnehmer

Kontrolle des Trinkwasserschachtes



Das Team beim Aufsperrn



Haralds Kochkünste



Der Komposthaufen bekommt eine Abdeckung



Hochbeete auf 2.400 m für Kräuter und Gemüse werden errichtet



Die Wegebaubrigade hat Spaß



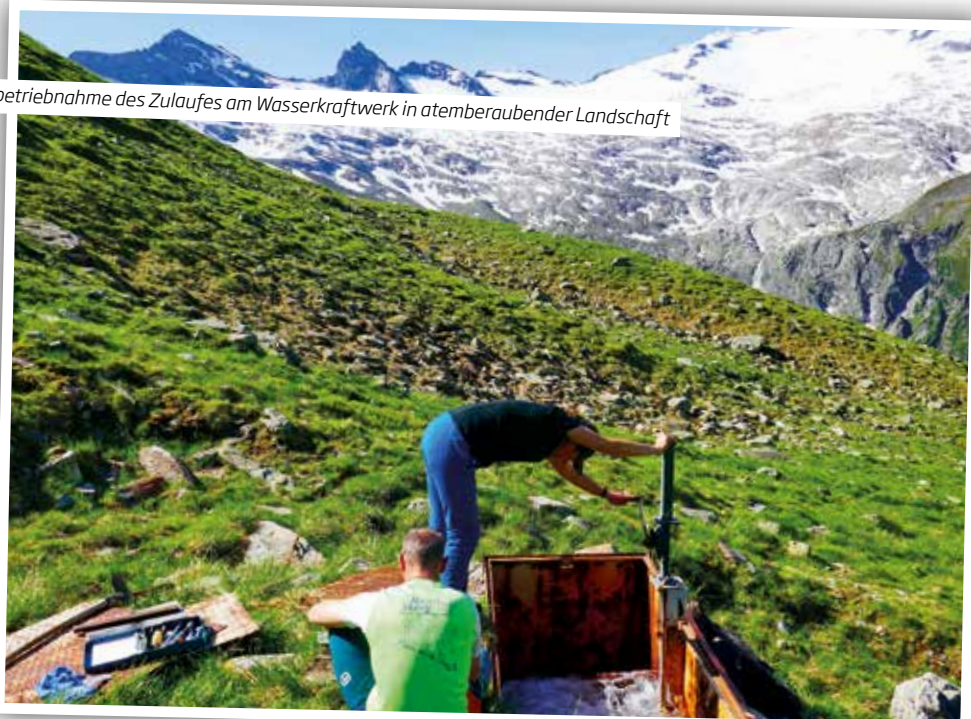
Zwei Zimmer werden renoviert und bekommen einen neuen Fußboden



Unter der Leitung von Wegewart Thomas Heppner, vorn links, wird ein vom Abrutschen gefährdeter Wegabschnitt (links) neu gebaut (rechts)



Inbetriebnahme des Zulaufes am Wasserkraftwerk in atemberaubender Landschaft



Winterliche Verhältnisse beim Zusperrren



Da drunter muss der Weg sein...

Wegebau zur Neuen Thüringer Hütte 2025

Text und Bilder: Thomas Heppner

In den letzten Jahren konnte dem Wegebau zur und um unsere Neue Thüringer Hütte nur notdürftig Genüge getan werden.

Geschuldet war dies zum einen der Pandemiezeit, dem unerwarteten Ausscheiden des alten Wegewartes, sowie dem Karenzhüttenjahr durch den Wechsel der Hüttenwirte.

Viele kennen das vielleicht vom eigenen Garten: Bleibt man stetig dran, dann bleibt auch die Arbeit überschaubar – werden Beete jedoch längere Zeit vernachlässigt, so steht

man schnell vor der Tatsache, zumindest an einigen Stellen von vorn anfangen zu müssen.

Davon ließ sich aber unser neuer Wegebauwart nicht entmutigen. Thomas verschaffte sich Mitte Mai, zusammen mit dem Vorkommando, unter Führung von Holger Fischer, einen Überblick über die anstehenden Arbeiten und die zur Verfügung stehenden Werkzeuge.

Der Aufruf, der durch den Apell getragen war, etwas mit seinem Tun zurückgeben zu können und mit Stolz auf das

Ein Teil der Wegebaubrigade



Geschaffene zu blicken, folgten schlussendlich 21 Freiwillige, darunter neun Frauen. Aus der Jenaer Sektion meldeten sich immerhin insgesamt 11 Freiwillige.

So startete die erste Wegebaubrigade ab dem 20. Juni zeitgleich mit dem Aufsperrern und widmete sich dem Beräumen von gefährlichen Steinschlägen im Sanden und den Serpentin am Wasserfall, noch bevor die ersten Zahlgäste kamen.



Einsatz eines Wagenhebers zur Felsberäumung

Weiterhin wurden die Wegmarkierungen bis zur Larmkogelscharte erneuert. Wem die Markierungen zu üppig erscheinen mögen, dem sei gesagt, dass wir bei der Markierung nebliges Wetter simuliert hatten. Vor allem beim Abstieg, über die freien Wiesen, hat sich der Weg in der Vergangenheit dem einen oder anderen Wanderer schon schnell verloren.

Unter der Woche wurde weiteres Geröll von den Wegen, teils mit Brechstangen, beräumt und die Bachquerungen gesichert. Knochenarbeit!

Am zweiten Wochenende wurde ein 140 m langer Bypass durch ein unwegsames Geröllfeld angelegt, da unterhalb ein Teil des Weges unterjährig abzurutschen drohte. Das war eine wahnsinnige und teils nicht ganz ungefährliche Leistung. Der An- und Abmarsch dauerte allein schon vier Stunden, und das bepackt mit Brechstangen, Schaufeln und Wegebauhacken.

Beim Anlegen des Weges durch die Geröllfelder mussten zunächst von oben lose, teils mehrere hundert Kilo schwere Platten verschoben werden, um ein Nachrutschen zu vermeiden.

Hier war allergrößte Um-



Bypass durch Geröll und Farne



Wegemarkierung hinauf zur Larmkogelscharte

sicht und Erfahrung gefragt.

Eine weitere herausfordernde Aktion war das Beräumen von 3 Stück bis zu 3 Tonnen schweren und ca. 3 m x 1,5 m großen Felsplatten, die mitten auf dem Hauptweg zum Liegen gekommen waren. Mit Hilfe der Unterstützung von Peter Rieder, (dem örtlichen Wegebaumeister für den Noitroisteig) gelang es mit Wagenhebern, Brech-

stangen und dem Bewahren von Ruhe und Umsicht den Weg wieder frei zu bekommen.

Insgesamt 369 (!!!) Stunden wurden im Jahr 2025 an reinem Wegebau um und zur Neunen Thüringer Hütte geleistet. Ein großes Dankeschön an alle Helfer, vor allem an Jana und Yvonne, die auch die gesamten 10 Tage auf der Hütte waren.

100 Jahre Thüringer Hütte

Text: Berit Tolke

Bilder: Peter Rieder, Barbara Weiß, Prof. Dr. Klughardt († 1950),
DAV Jena, Postkarten im Besitz von Gunter Ungerecht

Ein Jahrhundert Thüringen in den Alpen

Vor einhundert Jahren wurde im Habachtal der Grundstein für eine Schutzhütte gelegt. Getragen von der Sehnsucht nach den Bergen und erbaut von vielen Menschen mit dem gemeinsamen Traum, ein Stück Thüringer Heimat in den Alpen zu erschaffen. Seitdem überstand die Hütte einen Krieg, die deutsche Teilung und eine Lawine; sie wurde neu errichtet, fremdverwaltet und schließlich zurück in heimische Hände geholt. 2026 feiert die Thüringer Hütte im Habachtal ihr 100-jähriges Jubiläum – und mit ihr die Menschen, die sie bewohnt, bewahrt und immer wieder neu belebt haben.

Sehnsucht nach den Alpen – wie alles begann

Zum Ende des 19. Jahrhunderts packte auch in Thüringen viele Menschen die Sehnsucht nach den Bergen. In einer Zeit, in der die Industrialisierung den Alltag veränderte, suchten sie Ausgleich und Erkenntnis in der Natur. Die Alpen galten als „Labor der Natur“, als Ort geistiger Erhebung und als sport-

liche Herausforderung. Mit der Gründung des Deutschen Alpenvereins 1869 entstand ein verbindender Rahmen, der dieses neue Naturinteresse aufgriff und förderte – zum Beispiel durch den Bau von Schutzhütten.

Auch in Thüringen fand diese Bewegung früh Anklang. In den Reihen der Sektion Jena,

die 1882 gegründet wurde, trafen sich viele namhafte Jenaer Bürger.

Zu den frühen Mitgliedern zählten unter anderem der Gründer der Carl-Zeiss-Stiftung, Ernst Abbe, der berühmte Naturforscher und Philosoph Ernst Haeckel sowie der Glaschemiker

Otto Schott. Später, in den 1920er-

und frühen 1930er-Jahren, fanden sich auch viele Zeissianer im Mitgliederverzeichnis der Jenaer Sektion. Sie alle standen exemplarisch für einen bürgerlichen Aufbruch, der Bildung, Bewegung und Naturerlebnis miteinander verband – und für eine wachsende Zahl von Menschen, die die Berge nicht nur besuchen, sondern sich in ihnen auch verorten wollten.

Schon früh entstand unter ihnen der Wunsch nach einer eigenen Hütte in den Alpen – einem Ort, an dem die Thüringer Bergfreunde eine gemeinsame Heimat finden konnten. Erste Ideen für einen gemeinsamen Hüttenbau wurden bereits um die Jahrhundertwende diskutiert, doch sie blieben zu-

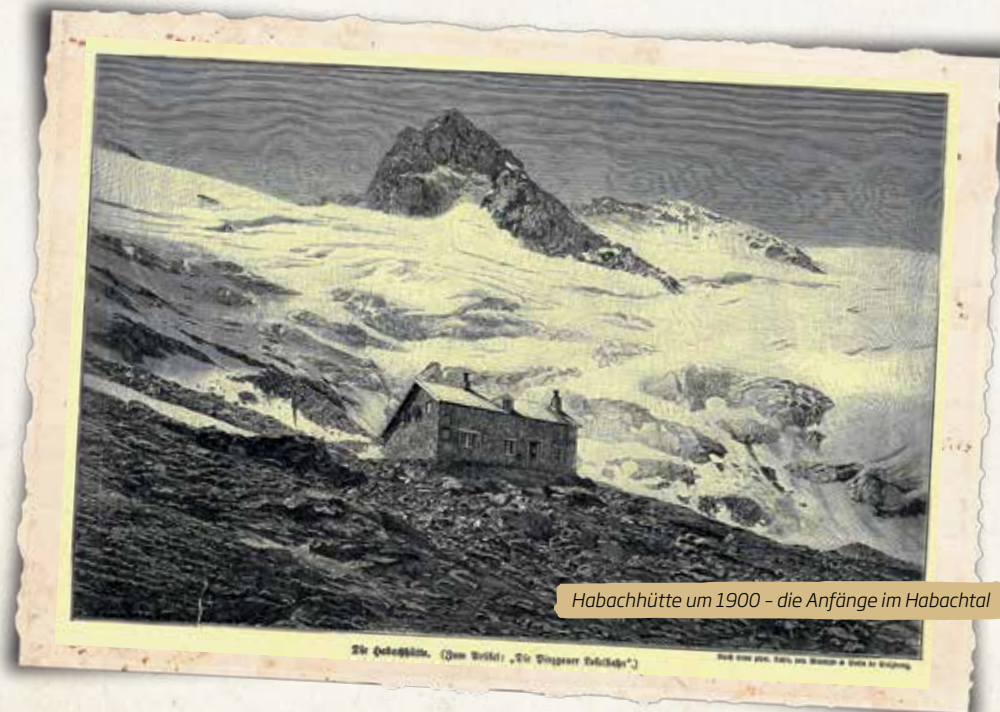
nächst ohne Ergebnis. Die Thüringer Sektionen konnten sich lange auf keinen geeigneten Bauplatz einigen, woraufhin die Sektion Erfurt 1894 entschied, eine Hütte im Alleingang zu errichten.

Eine mögliche Orientierung bot schließlich das Habachtal: Dort hatte die Sektion Berlin 1898 im oberen Tal eine Hütte auf 2.368 Metern Höhe errichtet – die sogenannte Berliner Hütte, auch Habachhütte genannt. Sie lag im Großvenedigergebiet, im einzigen Tal der Alpen, in dem echte Smaragde gefunden werden. Doch das Gebäude wurde bereits im Januar 1915 durch eine Staublawine vollständig zerstört. Der verlassene Bauplatz blieb zurück – als stummer Zeuge eines gescheiterten Anfangs und als offene Möglichkeit für spätere Pläne.

Ein Traum nimmt Gestalt an – der Bau von 1926

Nach dem Ersten Weltkrieg und mit dem Wiederaufleben der alpinen Traditionen wuchs der Traum von einer Thüringer Hütte weiter. Doch immer deutlicher zeigte sich, dass er nur gemeinsam zu verwirklichen sein würde. Deshalb gründeten die Thüringer Sektionen 1920 einen Hüttenausschuss, der die Idee eines eigenen Schutzhauses prüfen sollte. Die Leitung übernahm die Sektion Weimar. Am 11. Dezember 1920 sagte die Sektion Jena als erste ihre Unterstützung zu, weitere folgten.

Gleichzeitig verschlechterte sich die wirtschaftliche Lage in Deutschland zusehends. Ab 1921 erschwerte die fortschreitende Inflation jede langfristige Finanzplanung; bereits gesammelte Mittel verloren rasch an Wert. In dieser Situation fällten die Thüringer Bergfreunde eine pragmatische Entscheidung: Um das



Habachhütte um 1900 – die Anfänge im Habachtal

Alte Thüringer Hütte um 1935 vom Talschluss mit Habachkees



verbliebene Vermögen zu sichern, erwarb die Sektion Weimar mit Kaufvertrag vom 19. Oktober 1922 den Platz der ehemaligen Berliner Hütte im Habachtal für 300 Mark. Damit war erstmals eine konkrete Grundlage geschaffen. Doch die Geldentwertung erreichte bald ihren Höhepunkt: 1923 wurden die vorhandenen Mittel nahezu wertlos, und die Planungen mussten zunächst ruhen. Erst ein Jahr später, unter weiterhin schwierigen finanziellen Bedingungen, konnten die Vorbereitungen wieder aufgenommen werden.

1924 schlossen sich die Thüringer Sektionen – darunter Weimar, Apolda, Hildburghausen, Jena, Meiningen, Pößneck, Rudolstadt, Saalfeld, Schleiz und Schmalkalden – zu einem gemeinsamen Verband zusammen, um den Hüttenbau Wirklichkeit werden zu lassen. In einer am 28. September 1924 einberufenen Vertreterversammlung wurde die sofortige

Ausführung des Projekts beschlossen – nach den Plänen, die Oberbaurat Lang im Auftrag der Sektion Weimar entworfen hatte. Damit war die Grundlage geschaffen, nur etwa 300 Meter oberhalb der alten Habachhütte die erste Thüringer Hütte zu errichten: durch einen Felsen wesentlich besser geschützt vor dem Winddruck einer niedergehenden Staublawine.

Der Bau in den Jahren 1924/25 wurde zu einer Gemeinschaftsleistung, wie man sie heute nur noch schwer nachvollziehen kann: das Material wurde von Hand oder mit Maultieren über steile Pfade nach oben getragen, Balken wurden auf Schultern gestemmt, Steine im Tal gebrochen und am Hang weiterverarbeitet.

Im Sommer 1926 war es so weit: Die Thüringer Hütte wurde feierlich eingeweiht. Unter der Leitung des ersten Wirts, Karl Wurnitsch aus Bramberg, entwickelte sie sich rasch zu einem beliebten Treffpunkt für Bergsteiger und Wanderer aus dem gesamten Thüringer Raum.

Blick über das Habachtal um 1935 zum Habachkees



Sie war nicht nur ein Schutzhaus, sondern ein Ort der Begegnung – und für viele ein Stück Thüringen fern der Heimat.

Jahre der Unruhe - Krieg, Fremdverwaltung und Zerstörung

Bis 1931 war die Hütte stets gut besucht, dann begann eine wechselvolle Geschichte. Bedingt durch die Grenzsperr (1931 bis 1936) war die Besucherzahl eingeschränkt, erst 1939 wird die Hütte schuldenfrei und verzeichnet Rekordbesuche. Mit dem Beginn des Zweiten Weltkriegs 1939 waren alpine Tätigkeiten der Sektionen nicht mehr möglich. In den Kriegsjahren 1942 bis 1944 wird die Hütte vom Militär in Beschlag genommen und geschlossen.

1945, nach dem Kriegsende, stand die Region um das Habachtal unter alliierter Kontrolle, und die Thüringer Sektionen lagen fortan in der DDR: abgeschnitten von ihrer Hütte, die

Die „erste“ Thüringer Hütte (1926-1968)

Bauzeit: 1925-1926

Eröffnung: 31. Juli 1926

Baukosten: 81.000 Mark

Kapazität: 34 Betten · 22 Matratzenlager · 10 Notlager

Besucher in der ersten Saison: 755 (davon 266 aus dem Gauverband)

Bauweise: Bruchsteinmauerwerk, Satteldach mit Holzschindeln

Gebäude: Keller, EG, OG, DG + Stall (Nebengebäude)

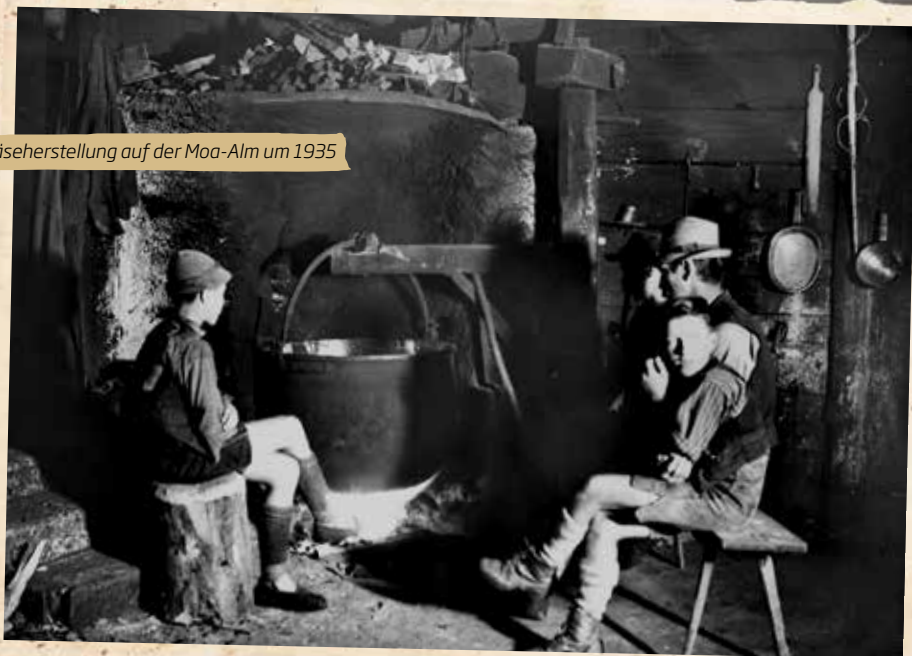
Räume: Gastzimmer · 8 Schlafzimmer · 2 Schlafsäle · Führerzimmer · Selbstversorgungsraum · Küche · Speisekammer · Keller · Raum für Wirtschaftler · Skiraum · Dunkelkammer · 2 Aborte · Waschküche und Wäschestube

Technik & Versorgung: Beleuchtung mit Petroleum · Heizung durch Holzfeuerung · Wasserversorgung über 55 m Eisenrohr (1 Zoll) aus Brunnenstube mit Kiesfilter

Enzianhütte um 1935



Käseherstellung auf der Moa-Alm um 1935



plötzlich im Ausland lag und administrativ nicht mehr erreichbar war.

Trotz dieser schwierigen Umstände blieb die Hütte bestehen und wurde in den ersten Nachkriegsjahren durch die ÖAV-Sektion Linz bewirtschaftet. Nach dem Tod des ersten Wirts übernahm zunächst Traudl Maier die Bewirtschaftung, später die Familie Wieser. Sie hielten das Haus in Stand, versorgten Gäste, reparierten Schäden und schufen trotz knapper Mittel eine Atmosphäre, die es ermöglichte, dass die Hütte ihren Charakter bewahrte.

Ein Hoffnungsschimmer kam 1955 mit dem Österreichischen Staatsvertrag, der die Rückgabe deutscher Alpenvereinshöfen regelte. Doch für die Thüringer Sektionen bedeutete dies zunächst wenig, da sie in der DDR lagen und keine Rechtsgrundlage hatten, ihre Ansprüche geltend zu machen. Deshalb gründeten die engagierten Hüttenfreunde die sitzverlegte Sektion als „Neue Sektion Jena, Sitz Oberkochen“, dem der Bundesverband des DAV die Thüringer Hütte treuhänderisch zur Bewirtschaftung übergibt. Auf der DAV-Hauptversammlung 1956 wird die Rückgabe von 143 österreichischen Höfen an ihre Eigentümersektionen beschlossen – doch die Thüringer Hütte gehört zu den 32 Häusern ostdeutscher Sektionen, die davon ausgeschlossen bleiben. Bis zu ihrem Verlust wird die Thüringer Hütte nicht wieder in den Besitz ihrer ehemaligen Eigentümer kommen.

Gleichzeitig begann im Westen Deutsch-

Hütten-Standardblatt

Seite:

Sektion: Bundesverband Thüringer Sektionen

Schutzhütte: Thüringer Hütte

A. Bestand
B. Rechtsverhältnisse
C. Betrieb u. Betriebsgeschichte
D. Vorgeschiede

Österreichischer Alpenverein

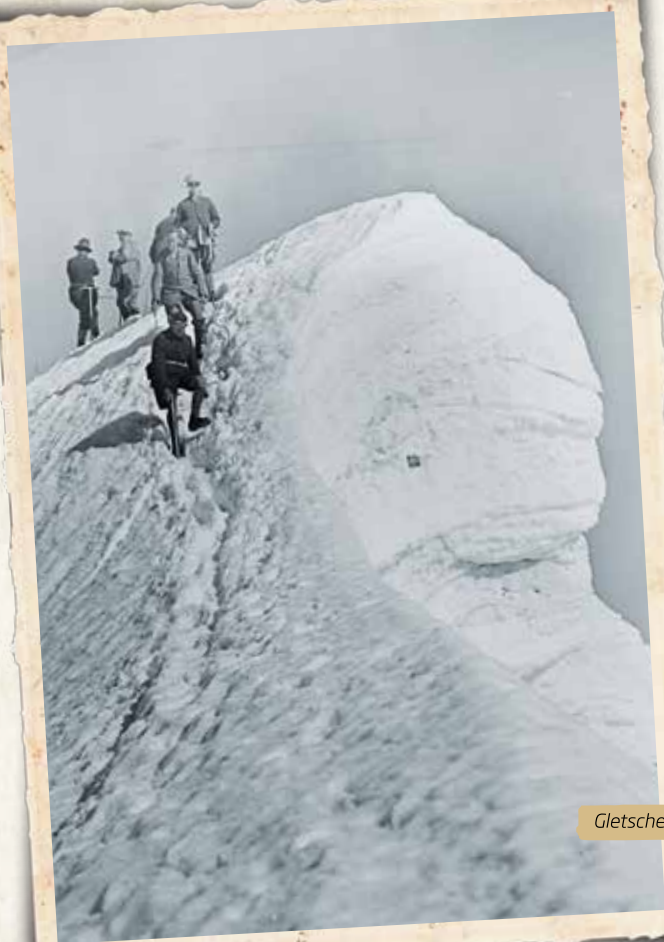
- 1) Jena
- 2) Weimar
- 3) Pöhlitz
- 4) Hainichen
- 5) Pöhlitz
- 6) Hainichen
- 7) Hainichen
- 8) Hainichen
- 9) Hainichen
- 10) Hainichen

Verfasser:

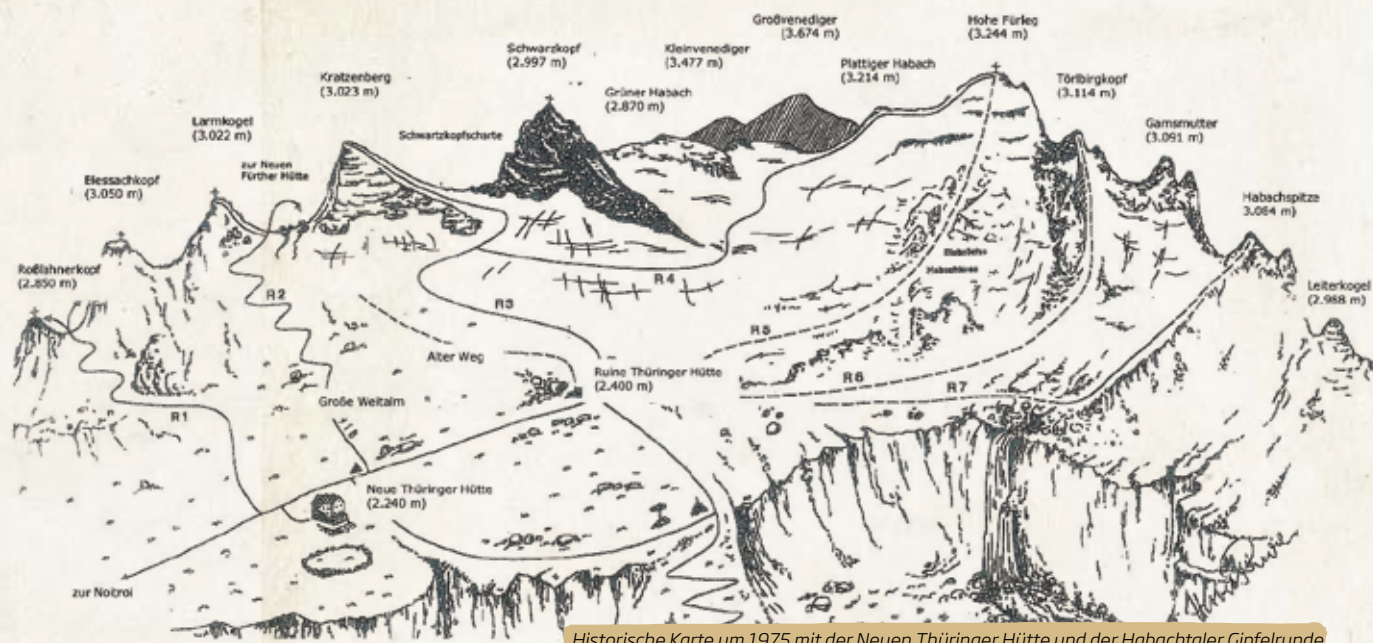
Hausnummer:

Hütten-Standardblatt Thüringer Hütte 1932

lands eine bemerkenswerte Unterstützungsbewegung: Thüringer Ingenieure und Bergfreunde, die nach Oberkochen gezogen waren, organisierten Spenden und Materiallieferungen. Für viele von ihnen war die Hütte ein emotionales Bindeglied zur alten Heimat. Dr. Eugen Bernhardt, der damalige geschäftsführende Vorstand des Thüringer Sektionsverbandes, brachte dieses Gefühl 1956 in einer Rede auf den Punkt: „Für uns Thüringer ist diese Hütte mehr als ein Berghaus schlechthin. Sie ist das einzige Stück unversehrten Heimatbodens, auf dem wir uns



Gletschertour zur Hohen Fürleg um 1935



Historische Karte um 1975 mit der Neuen Thüringer Hütte und der Habachtaler Gipfelrunde

Neue-Thüringer-Hütte und die Habachtaler Gipfelrunde

als freie Menschen in Bergkameradschaft verbunden fühlen können.“

Doch all die über Jahre geführten Gespräche, das beharrliche Ringen um Lösungen und der unermüdliche Einsatz vieler Engagierter aus der Sektion Jena mit Sitz in Oberkochen fanden im Frühjahr 1968 ein abruptes Ende: Am 17. April erreichte die Verantwortlichen die Nachricht, dass eine Lawine die Thüringer Hütte zerstört hatte. Das Gebäude, das so viele politische Umbrüche, Enteignungen und Trennungen überstanden hatte, war den Naturgewalten nicht gewachsen. Die Schäden

waren so schwerwiegend, dass ein Wiederaufbau am bisherigen Standort nicht mehr möglich war.

Neubeginn im Tal - die Neue Thüringer Hütte entsteht

Die Lawine hätte das Ende der Thüringer Hüttentradition im Habachtal sein können, doch sie wurde zum Ausgangspunkt eines neuen Aufbruchs. Bereits 1969 machten sich Mitglieder der Sektion Oberkochen auf eine Sektionsfahrt unter dem Motto „Hüttenbauplatzsuche“. Ihre Teilnehmer – darunter schon

der Architekt, begleitet von Bergführer Alfons Wurnitsch – fanden mitten auf der Großen Weitalm einen geeigneten Standort: rund 500 Meter nördlich des alten Platzes, sicherer und geschützter.

Am 17. Juni 1971 erfolgte der erste Spatenstich und damit der Beginn des Baugrubenaushubs. Der Wiederaufbau begann unter schwierigen Bedingungen und mit enormem körperlichem Einsatz. Insgesamt 704 Tonnen Material und 681 Hubschrauberflüge waren notwendig, um das Baumaterial an den abgelegenen Ort zu bringen. Bereits am 26. September stand der Rohbau der neuen Hütte, und am 5. August 1973 wird die neue Hütte unter großem Jubel eingeweiht. Die neuen Pächter – darunter Alfons Wurnitsch, die Familien Hofer und später Steger – gaben der Hütte ein Gesicht und prägten mit ihrem Engagement

und ihrer Gastfreundschaft die kommenden Jahrzehnte.

Daran, wie lebendig das Treiben auf der Hütte in dieser Zeit war, erinnert sich Klaus Hofer, Sohn der Hüttenpächter Alois und Paula Hofer (1973 bis 1977), heute noch: „Ich war damals ein vierjähriger Bub und oft draußen an der Hütte. Meine Eltern hatten Kühe, eine Ziege und viele Schafe, die frei herumliefen. Ich erinnere mich noch, dass ich mir immer einen Spaß daraus gemacht habe, die Schafe anzulocken – so wie ich es bei anderen Gästen gesehen hatte. Einmal hatten sie mich so umzingelt, dass ich völlig untergegangen bin und nicht mehr zu sehen war. Da mussten sie dann kommen und mich retten.“ Erinnerungen wie diese erzählen von einer Hütte, die nicht nur Schutz bot, sondern ein eigener kleiner Lebensraum war – ein Ort, an dem Arbeit, Natur

Postkarte Thüringer Hütte gegen den Roßlahnerkopf aus den 30er Jahren



und Gemeinschaft zusammengehörten.

In der Zeit bis zur deutschen Wiedervereinigung lag die Verwaltung der Hütte weiterhin bei der Sektion Oberkochen in Baden-Württemberg, da die DDR-Sektionen erst ab 1990 wieder eigenständig am Alpenvereinsleben teilnehmen konnten. Nach dem politischen Umbruch von 1989 gründeten sich die früheren Thüringer Sektionen rasch neu – als erste die Sektion Jena am 30. Januar 1990.

Zum Ende der 1990er Jahre wuchs bei mehreren Thüringer Sektionen der Wunsch, die Hütte nun endlich wieder in eigene Hände zu bringen. Daraufhin gründeten die Sektionen Apolda, Inselberg/Brotterode, Jena, Meiningen und Weimar am 26. August 1999 den Verein „Neue Thüringer Hütte e. V.“

Parallel dazu wurden alte Freundschaften erneuert, Gespräche geführt und politische Allianzen geknüpft. Ein wichtiger Moment

war das offizielle Zusammentreffen des neu gegründeten Vereins im November 1999 in Oberhof mit Ministerpräsident Dr. Bernhard Vogel und Landtagspräsidentin Christine Lieberknecht. Beide sagten ihre aktive Unterstützung für die Rückübernahme zu – eine Zusage, die später entscheidend für die Rückübertragung sein würde. Schließlich fasste die Sektion Oberkochen am 25. März 2000 den Beschluss, die Hütte zu verkaufen. Nachdem zur DAV-Hauptversammlung im Juni in München letzte Hindernisse ausgeräumt waren, begannen in Thüringen sofort Aktivitäten, um den Kauf der Hütte zu ermöglichen: Es gab Spendenaufrufe mit Sammelbüchsen in den Heimatorten der beteiligten Vereine, eine Spenderwand mit eigens gestalteten Keramikacheln und Spendenflyer. Viele Mitglieder machten sich sogar persönlich auf die Suche nach Sponsoren.



All diese Bemühungen mündeten 2002 in einem für die Thüringer sehr bewegenden Ereignis: Am 6. Juni wurde die Hütte per Notartermin an den Verein Neue Thüringer Hütte e.V. zurückübertragen. Im Juli folgte die Übergabefeier im Habachtal, zu der sogar Thüringens Ministerpräsident Dr. Bernhard Vogel zu Fuß auf 2240 Meter stieg. Viele sahen in diesem Tag weit mehr als einen formalen Akt – es war eine symbolische Heimkehr. Die langjährige Hüttenwirtin Inge Gruber fasste es später so zusammen: „Der Tag der Übergabe war mein schönster Tag in 19 Jahren auf der Hütte.“

Mit der Rückgabe wurde die Hütte in die Hände eines neuen Trägervereins gelegt, getragen von fünf Thüringer Sektionen, die fortan gemeinsam Verantwortung übernahmen.

Heute und morgen - die Hütte in ihrem zweiten Jahrhundert

Seit der Rückübertragung 2002 hat die Neue Thüringer Hütte umfassende Veränderungen erfahren. Nachdem bereits 1999 ein Wasserkraftwerk errichtet worden war, folgten weitere Modernisierungen: für eine nachhaltige Energieversorgung und besseren Brandschutz. Die Kläranlage wurde überarbeitet, die Schlafräume wurden verbessert und der Gastraum erweitert. All diese Maßnahmen waren getragen vom Engagement der Sektionen Jena, Weimar, Apolda, Meiningen und Inselberg – und oft auch von Menschen, die ihre Freizeit, ihr Fachwissen oder einfach ihre Verbundenheit zu diesem besonderen Ort einbrachten.

Heute ist die Hütte ein lebendiger Treffpunkt für Bergsteiger, Wanderer und Familien. Sie ist Ausgangspunkt für Touren auf die



1992 - der damalige Jenaer OB Dr. Röhlinger, 3. v.l., ist zu Gast auf der Neuen Thüringer Hütte



Treffen zum Kauf der Neuen-Thüringer-Hütte mit Bernhard Vogel im Jahre 2001



Die Neue Thüringer Hütte nach dem Umbau 2020



Neue Thüringer Hütte nach dem Umbau 2024

umliegenden Gipfel und zugleich ein Ort der Ruhe im Smaragdta. Viele, die zum ersten Mal zur Hütte kommen, empfinden sie als überraschend vertraut - als wäre sie mehr als nur ein Bauwerk aus Holz und Stein.

Vielleicht liegt das daran, dass die Hütte eine Geschichte erzählt, die weit über ihr Mauerwerk hinausgeht: eine Geschichte von Sehnsucht und Gemeinschaft, von Verlust und Erneuerung, von Menschen, die an sie glauben, und von einem Ort, der sie immer wieder zusammenführt.

Im Jahr 2026 feiert die Thüringer Hütte ihr hundertjähriges Bestehen. Sie wurde gebaut, verloren, neu geboren, fremdverwaltet, zurückgegeben - und immer wieder von jenen getragen, die ihr verbunden sind. Sie steht heute im Habachtal als sichtbares Zeichen der Thüringer Bergtradition - und als Einladung, die nächsten hundert Jahre mit derselben Kraft, demselben Mut und derselben Freude anzugehen, mit der alles einst begann.

Helenensteinhütte

Text: Udo Demmer | Bilder: Siegfried Maahs

*„S Jahr is rum, was soll ich sache,
mir haddn dies Jahr nich sone Plache.
„S is dies Jahr ruich geloofen,
wichtch war widder Fudder fürn Ufen.“*

Hallo Leite, eier Kobold Odu von' Helensteen muß eich dies Jahr nich so ville erzähle, s war nämlich ma een ruicheres Jahr. Naja, de Hüddndienste ham widder volles Programm gehabt. Freilich da freie ich mich

ooch wenn Lehm off dar Bude is! Awer leicht hamses manchma ooch nich, weil, manchma sin ooch Gäste da, oha, da wilch gar nich wissen wies bei den'n darheeme aussieht.

Awer arweedsmäßig war widder Hulz angesacht, Hacke, säche Hulz- un neinstapeln. Das von'n vorichen Jahre weils halt scheene



trocken war. Dar Hüddnward hat da soon' Teel, da kanner das messen tun. Das frisch gehackte hamse widder vor de Kellerwand gebaut zum Trocknen. Es sin awer beinahe immer die gleichen Leite die da sin, awer immer so um de Zwanzch bis Fümzwanzch. Klaro, da sin ooch immer Frauen dabei, weil, ich hab das längst geschnallt, ohne die wärn de Kerle manchma offgeschmissn. Weil, die wissen ooch wies geht! Un dar Hüddnward freizich immer weil immer so viele da sin! Un weil se ooch immer lustich sin, trotz der manchma schwern Arwet.

Na klar doch, s' Wasser hamse widder angedreht un de Amaturn kontrolliert un sauwer gemacht, damit de Wasserhähne widder scheene krähen könn'. Awer da de Wasserversorgung ja nei is, hamse ja vorchs Jahr zwee Wasserfilter nei installiert damit dar Durchloofehitzer nich immer varstoppt is. Da isses ehmdar een kleenes bisschen offwändcher mit „Wasser Marsch“ un so.

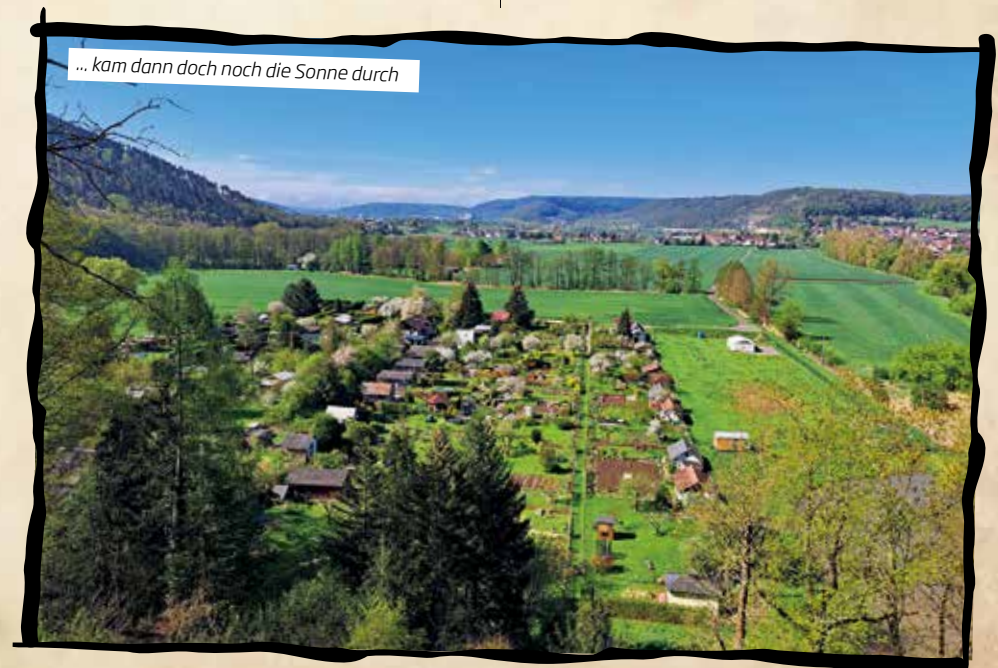
Un dar Heppi hat mit sein Junior un een alten Kollechen widder siehm Tonnen Schotter in de Löcher von dar Zufahrt gekippt und gestampft. Den Elkawe kricht er von seiner alten Firma zur Varfüchung gestellt.

So, hat dar Hüddnward gesacht, jetze hammer drei ma de Zufahrt gemacht, bis weit vor de Gärten, nune sin de anern ma dran die da ooch langfahn.

Unser elektrischer Wolfram hat de Hütte ooch durchgescheckt un eene neie Lampe fürn Klowech angebaut, nadürlich El e de, oder wie das heest.

Am Pumpenhouse hamse ooch widder Rasen gemäht un de Hecke gestutzt. Da hat diesma de Sina tüchtch mitgemacht. Die hat ooch gezeichnet dassie mit dar Spaltaxt umgehn kann. Die hat's druff, die Kirsche!

Un weil der eene Fensterladen immer so schwere ging bein Zumachen hamse ooch da noch rumgemährt weil's so eenfach och nich





Frauenpower beim Holzhacken

ging. De Altvordren ham da wohl nich gedacht dass ma ma nach vieln Jahr'n was nachstellen muß. Wie ooch an dar Türe zur Terrasse.

Ja, in dar Hütte un um de Hütte machen se ja immer alles frisch un scheene. De Dachrinne auskratzen is ooch immer dabei. Un de Weeche von'n Wurzelweche un von'n dar Gwelle zur Hütte is ooch Standardprogramm, wie dar Hüttendward imme sacht.

Am Notausstich im Schlafrum wollte dar Dietrich de Klappenöffnung einfacher machen, awer das stellt'zch als kompliziert dar. Awer Dietrich wird's schon richtn, wozu hammern studiern lassen, hat dar Hüttendward gesacht.

Un wo se vorches Jahr angefangn ham mit neie Bööme flanzen hammse in'n Dezember weiter gemacht. Die ham da

jetze um de fümfmzwanzch Elsbeeren un Speierlinge in de Erde gebracht.

Haha, die hamse von'n Thüringenforst-Revierleiter geschponsert gekricht. Dar Sascha Burkhard, so heest der, hat gesacht, die sin grade richtch für den Hang wo's so trocken is un wo mir Wurzelarmierung brauchen tun damit dar Hang dort bleibt wo der jetze is. Die Bööme von vorches Jahre sin gut angewachsen un ooch hochgewachsen. Naajaaa, ich hawe da ooch een Anteele dran, hawe nämlich mit'n Waldkobold, een entfernter Varwander von mir, een Diel gemacht: Du sorchst dafür das de Bööme gut gedeihen un meine Leite sorchten dafür das dei Wald sauwer bleibt. Handschlach druff un so isses!

So ihr Leite, nune habch awer genuch gelawert un eich hoffentlich nich gelang-



... und die Männer saugen Staub im Lager

Geselliges Beisammensein in der Mittagspause



Holzmachen war eine der Hauptarbeiten



weilt. Ich freie mich, eire Larven ma
widder zusehn un ganz besonders
ooche ma annere, neie Leite zu sehn.

Eier Hüttenkobold Odu

Ich möchte mich auch dieses Jahr
wieder bei allen bedanken, die mit
Rat und Tat und Unterstützung
in jeglicher Form zur Erhaltung
und Verschönerung unserer
Helenensteinhütte und
drumherum beigetragen haben!

Ich freue mich auf unser
Wiedersehen!

Euer Hüttenwart
Udo Demmer

Termine auf der Helenensteinhütte

Sa, 25.04.2026 Arbeitseinsatz Frühjahr

So, 13.09.2026 Tag des offenen Denkmals

Sa, 26.09.2026 Arbeitseinsatz Herbst

Sa, 16.01.2027 Sektionstreffen

Jugend



Am Sonntag, den 25. Januar 2026 findet ab 11 Uhr wieder unsere alljährliche Jugendvollversammlung in der Kletterhalle statt - nach vorangegangener Kletterhallenübernachtung!

Vorläufige Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Anträge an die Tagesordnung
4. Bestätigung der Tagesordnung
5. Berichte
 - o Jugendausschuss
 - o Klettergruppen
 - o Landesjugendleitung
 - o Bundesjugendversammlung
6. Finanzen und Jugendetat
7. Wahlen
 - o Jugendausschuss
 - o Delegierte für Lades- und Bundesjugendtage
 - o Stellv. Jugendreferent*in
8. Sonstiges
 - o Ausblick 2026
 - o Eure Wünsche
9. Verabschiedung

Bitte beachtet: Änderungen werden auf
www.alpenverein-jena.de unter
JDav bekanntgegeben.



Vorläufiger Fahrtenplan für das Jahr 2026

Bei Interesse meldet Euch bei jdav@alpenverein-jena.de

Zeitraum	Ziel	Inhalt der Veranstaltung
24. bis 25.01.2026	Kletterhalle Jena	Kletterhallenübernachtung
25.01.2026	Kletterhalle Jena	Jugendvollversammlung ab 11 Uhr
22. bis 25.05.2026	Fränkische Schweiz	Klettern und Zelten
31.07. bis 03.08.2026	Hüttentour	Wandern und Alpenluft schnuppern (ab 12 Jahren)
21. bis 23.08.2026	noch geheim!	Thüringer Landesjugendtreffen
04. bis 06.09.2026	Fränkische Schweiz	Höhenglücksteig-Klettersteig und Zelten (ab 12 Jahren)
25. bis 27.09.2026	Löbejün	Klettern und Zelten

Wir planen auch noch weitere Tagesausflüge, schaut also auch immer mal auf unserer Web-
seite <https://alpenverein-jena.de/jdav/> oder auf unserem Instagram Kanal [jdav_jena](#) vorbei.



Ausschnitte aus dem jdav-Jahr 2025

Von der Wettkampfsaison der Jugend 2025

Auch im Jahr 2025 setzten wieder einige junge Menschen aus Jena einen Fuß in die lokale, regionale und nationale Wettkampfszene. Besonders beim alljährlichen ThüringenCup konnten alle Kletternden (vom jdav Jena: Michel, Charlotte, Sophie, Arthur, Paulina, Elouen, Jakob, Mian, Atze, Elisabeth, Marie, ich) durch starke Nerven, starke Finger und viel Spaß persönliche Höchstleistungen erzielen. Elouen, Elisabeth und ich schafften es sogar auf das Treppchen ihrer jeweiligen Altersklasse. Der ThüringenCup besteht aus drei Lead-Wettkämpfen in Jena, Weimar und Erfurt und einem Speed-Wettkampf in Weimar. Aber auch im Bouldern konnten die Älteren sich Anfang der Saison beweisen.

Dazu fuhren Nolann, Elisabeth und ich nach Berlin, Leipzig und Göttingen, um dort an den offenen regionalen Meisterschaften teilzunehmen und mit Boulderbegeisterten aus ganz Nord- und Ostdeutschland zu bouldern. Als Vertreter der jüngeren Jenaer startete Michel bei zwei Sächsischen Kids Cups in Dresden und Chemnitz, wo er jeweils super Leistungen ablieferte.

Mit Beginn der Lead-Saison im Herbst startete auch Elouen das erste Mal außerhalb Thüringens und gemeinsam mit Elisabeth und Nolann vertraten wir die Jenaer jdav in Hannover und Dresden. Mit viel Power und etwas Glück konnten Nolann und ich uns dabei für die Deutsche Meisterschaft (DM) im Lead-Klettern in Neu-Ulm qualifizieren, wo wir nach dem Abschied von Alma Bestvater

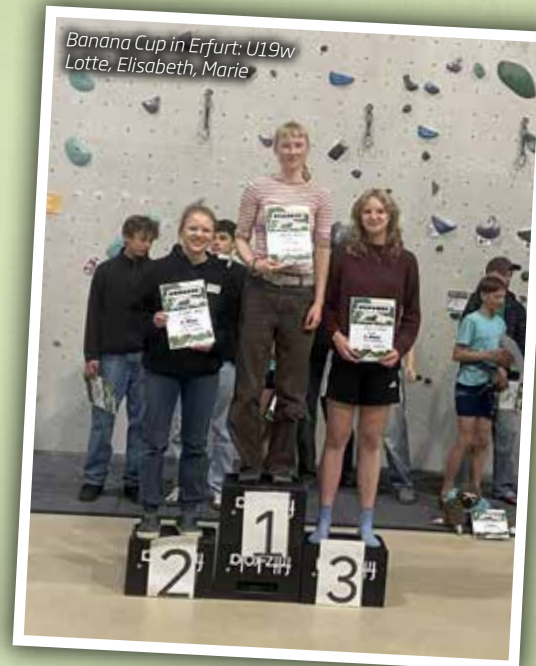


aus der Wettkampfszene dieses Jahres unser Bestes gaben, Thüringen gemeinsam mit Hannah aus Saalfeld zu vertreten.

Für mich war das nach drei Deutschen Jugend Cups und der Deutschen Meisterschaft im Bouldern der fünfte nationale Wettkampf, bei dem ich dieses Jahr für Thüringen starten durfte. Besonders bei der Lead DM war es ein aufregendes Gefühl gegen Deutschlands Top-Athleten anzutreten und das sogar gemeinsam mit einem kleinen, aber umso motivierenderem Team aus Thüringer Athlet*innen.

Im Großen und Ganzen hatte die jdav Jena damit eine sehr erlebnisreiche Saison voller Ups und Downs, erfahrenen Kletteraffen und motivierten Neueinsteigen. Wir können vorfreudig auf die nächste Saison voller toller, kletterbegeisterter Menschen, Athlet*innen sowie Trainer*innen (ohne die das alles nicht möglich wäre) und spannender Wettkämpfe blicken.

Lotte



Von unserer diesjährigen Hüttentour

Früh am Morgen an einem Montag im Juli starteten wir (Lara, Mian, Theo, Jonas und Elisabeth) mit dem Auto in Richtung Pitztal in den Tiroler Alpen. Nach einer langen Fahrt begannen wir gegen 15 Uhr den Aufstieg zur Kaunergrathütte. Der Weg führte uns vorbei an grasenden Kühen, an einem schönen Wasserfall und durch eine wunderbare Berglandschaft. Nach einem dreieinhalbstündigen Aufstieg wurden wir auf der Hütte mit einer riesigen Portion Nudeln verköstigt.

Am nächsten Morgen zeigte sich das Wetter bereits trüb, für den Nachmittag war leider auch Regen angekündigt. Deshalb brachen wir schon um 7 Uhr zur zweiten Etappe auf. Da sich das Wetter besser entwickelte als befürchtet, entschlossen wir uns kurzerhand, einen Abstecher auf den Plangeroßkopf – einen Dreitausender-Gipfel – zu machen.

Hüttentour: Kaunergrat, Weg zum kleinen Bergsee



Die Aussicht blieb zwar im Nebel verborgen, aber 3000 Meter über dem Meeresspiegel zu stehen, fühlte sich trotzdem cool an. Dann führte uns der Weg über anspruchsvollere Passagen mit Leitern und Drahtseilen im Uhrzeigersinn um die Verpeilspitze über den Kaunergrat. Nach dem anstrengenden Teil der Tour machten wir eine Mittagsrast an einem kleinen Bergsee, der sich auch perfekt zum Fischen von Steinen eignete. Gegen 14 Uhr erreichten wir bereits die Verpeilhütte und entkamen so dem angekündigten Regen. Nach einer Stärkung gab es einen gemütlichen Spielesnachmittag und -abend mit „Wizard“ und „Sechs-nimmt“, bei dem auch ausführlich über das Wetter und die nächste Tagesetappe philosophiert wurde.

Um auch am dritten Tag möglichst viel Strecke vor dem schlechten Wetter zu schaffen, gab es bereits um 6 Uhr Frühstück. Weiter im Uhrzeigersinn ging es wieder in Richtung Kaunergrathütte. Nach einem ersten langen und anstrengenden Anstieg kamen wir über einen hügeligen Abschnitt zu

dem schönen Bergsee, wo wir eine Mini-Badepause und Mittagsrast einlegten. Das Wetter war ziemlich wechselhaft und auch je nach Steilheit des Anstieges hieß es immer wieder Jacke an und Jacke aus. Zwischendurch haben die Wolken ein paar wenige Male Platz gemacht, sodass wir auch etwas Aussicht genießen konnten. Nach einer doch recht langen und leider auch eher regnerischen dritten Etappe kamen wir schließlich 15 Uhr etwas erschöpft an der Hütte an. Dort verbrachten wir den Nachmittag und Abend mit Spielen sowie einem leckeren Abendessen.

Am letzten Tag erwartete uns eine Überraschung: Über Nacht waren fünf Zentimeter Neuschnee gefallen. Schnee im Juli

Hüttentour: Letzter Morgen im Juli-Neuschnee



- das wirkte echt surreal. Nach einem guten Frühstück bauten wir Schneemänner und machten kleine Schneeballschlachten. Bereits um 7 Uhr begannen wir den abenteuerlichen und etwas rutschigen Abstieg. Im Tal hatten wir dann schönsten Sommerwetter - 20 Grad Temperaturunterschied innerhalb von nur drei Stunden - schon witzig. Nachdem wir wieder am Auto in Plangeroß ankamen, fuhren wir zurück nach Jena. Die sieben Stunden Fahrt vergingen mit Musik und Spielen wieder

wie im Flug, sodass wir schon kurz nach 18 Uhr wieder wohlbehalten in Jena ankamen.

Elisabeth

Von unseren Felsausflügen nach Franken und Löbejün

Da wir ja jede Woche fleißig in unserer Kletterhalle auf dem Imaginata-Gelände an der Kunstwand klettern, freuen wir uns immer besonders darauf, dies dann auch mal draußen an den Fels zu übertragen. Traditionell steht dabei ein Wochenende in der Fränkischen Schweiz auf dem Plan. Diesmal reisten wir am verlängerten Pfingstweekenende auf die Zeltwiese in Stierberg. Nach einem kurzen Schreckmoment am Freitagabend: „Haben wir etwa unser großes Fußballzelt in Jena vergessen?“ - glücklicherweise befand es sich nur platzsparend versteckt unter den Sitzen des für dieses Wochenende ausgeliehenen DJR-Busses - bauten wir unsere Zelte routiniert auf und bereiteten uns noch gemeinsam unser Abendessen. Da hörten wir bereits den Regen auf unsere Zelte tropfen und legten gedanklich schonmal Alternativen zum Klettern parat. Auf diese mussten wir am nächsten Tag auch

zurückgreifen, aber wir waren entspannt, denn es gab ja (hoffentlich) noch den Sonntag und Montag zum Klettern. So erwanderten wir mal ausgiebig die Gegend um Stierberg und suchten die Ruine dort auf, sowie die Stierberger Wand, die wir auf unsere Kletterliste mit aufnahmen. Da es am Nachmittag und Abend trocken bleiben sollte, kochten wir diesmal bereits am frühen Nachmittag ein warmes Essen und brachen dann, mit Brot und Aufstrichen im Gepäck, zur Ruine Riegelstein auf und verbrachten den ganzen Nachmittag und Abend dort mit klettern.

Der Sonntag begann mit einem Frühstück im Freien, jedoch schon bald ließ der Regen uns wieder ins Fußballzelt verkriechen und wir „mussten“ uns die Zeit derweile mit diverser Spiele spielen vertreiben. Als es draußen wieder freundlicher aussah, schnappten wir alle Klettersachen und liefen zur Leupoldsteiner Wand, die wir aufgrund der unsicheren Wetterlage ganz für uns allein hatten - an einem sonnigen Wochenende stapeln sich hier die Seilschaften. Tatsächlich erreichte uns dort um 17 Uhr auch noch ein kleiner Hagelregen, den wir unter einem Überhang abwarteten und der kurz darauf

Zelten auf der Kletterfahrt in die Fränkische Schweiz





auch mit Sonne und Regenbogen gekrönt wurde. Danach machte allerdings das Klettern am sauren Fels keinen Spaß mehr und so gab es noch eine kleine Theorieeinheit zum Um- bzw. Abbau von Routen an einem in einem Block eingetriebenen Haken am Fuß des Felsens. Im dann wieder einsetzenden Regen liefen wir zurück zur Zeltwiese, wo wir uns noch eine wärmende (mit viel Cayenne-Pfeffer!) Mahlzeit zubereiteten. Abends spielten wir, wie selbstverständlich jeden Abend, noch mindestens eine Runde Werwolf.

Der Pfingstmontag sollte der schönste Tag des langen Wochenendes werden und so versuchten wir uns am Morgen zu beeilen, unsere Zelte abzubauen und ein stärkendes Frühstück einzunehmen. Dann ging es zur Hexenküche, dort war

diesmal schon etwas mehr Betrieb und wir trafen sowohl Jenaer als auch Erfurter Kletterfreund*innen! Zeitig nach Jena haben wir es dementsprechend nicht geschafft, vielen Dank an alle geduldigen Eltern! Im September stand dann nochmal eine Ausfahrt nach Löbejün an, auf die gemütliche Zeltwiese dort und den imposanten Steinbruch. Auf unserer Zug- und Busfahrt vertilgten wir schonmal unser Abendbrot, da bei unserer späten Ankunft noch die Zelte aufgebaut werden mussten und die Dunkelheit uns bald erreichte. Ein paar von uns schliefen – wie so oft, wenn es möglich ist – außerhalb des Zeltes auf einer



Plane und genossen den Blick auf den sternenübersäten Nachthimmel. Am nächsten Morgen ging es nach einem leckeren Frühstück mit selbstgepflückten Äpfeln hinab in den Steinbruch zum Klettern. Wir probierten uns in den unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden aus, die älteren unter

uns stiegen ein paar Routen vor und hingen die Toprope-Seile für die jüngeren ein. Am Abend ging eine Gruppe über den Konsum zum Zeltplatz und wir kochten noch Nudeln – der Tag war so anstrengend, dass sich Johanna, noch vor dem Abendbrot, schlafen legte und am nächsten Morgen mit riesigem Hunger erwachte. Nach dem Frühstück packten wir flink unsere Sachen zusammen und gingen nochmal in den Steinbruch zum Klettern – bis die Busabfahrtszeit näher rückte und wir uns dann noch zum Bus sputen mussten. Aber: wir kommen wieder!

Janik & Kristin

Von unseren Landesjugendevents

Auch in diesem Jahr gab es wieder einige Veranstaltungen der jdav Thüringen, an denen wir aus Jena teilgenommen haben.

Die erste große Veranstaltung war das

Landesjugendtreffen (LJT). Am ersten Wochenende nach den Ferien fand das diesjährige LJT an der Bleilochtalsperre statt. Jugendliche aus den Sektionen Jena, Pößneck und Suhl waren mit dabei. Am Samstag spielten wir Geländespiele auf den Wiesen in der Umgebung, und hatten Zeit, die Gegend zu erkunden, Volleyball zu spielen, und zu basteln. Am nächsten Morgen bereiteten wir uns auf den geplanten Triathlon vor. Als erste Disziplin fuhren wir mit Kanus, anstatt zu schwimmen, da die Talsperre leider zu der Zeit mit Blaualgen bewachsen war. Dann teilten wir uns in zwei Gruppen auf, die eine lief, die andere fuhr Fahrrad. Danach wurde getauscht. Als Abschluss gab es Melone und Mittagessen, die Triathlon-Siegerehrung sowie noch ein letztes Spiel. So ging das schöne Wochenende zu Ende und alle machten sich auf ihren Heimweg. Außerdem haben wir im vergangenen





Jahr (2025) ein Wochenende im Thüringer Wald verbracht, genauer gesagt beim Monte Arturio und Hülloch in Tambach-Dietharz. Einmal jährlich kümmert sich das Referat Klettern und Naturschutz des DAV Thüringen um die Sauberkeit und Sicherheit in diesem Klettergebiet, und wir haben uns in diesem Jahr auf Einladung der jdav Thüringen daran beteiligt. Natürlich kam auch das Klettern dabei nicht zu kurz! Nachdem wir am Freitag nach der Anreise schon fleißig am Monte Arturio die ersten Projekte aus-checkten, kochten wir noch ein leckeres Abendessen, und gingen früh schlafen, um fit für die nächsten beiden Tage zu sein. Den Samstag verbrachten wir dann auch hauptsächlich kletternd am und im Hülloch. Am Sonntag stand dann ein bisschen Arbeit an. Wir trafen uns mit den anderen Helfenden zum Clean-Up Day, sammelten Müll, holten Totholz aus den Routen raus, sowie einige uralte Exen, und schnitten Efeu und anderes Grünzeug zurück. Anschließend war zum Glück noch Zeit die Projekte vom Freitag am Monte Arturio abzuholen. Insgesamt war es ein schönes, wenn auch kühles Wochenende

Daria

Von der Bundesjugendversammlung

Alle zwei Jahre machen sich Bergbegeisterte wie wir aus ganz Deutschland zur Bundesjugendversammlung (BJV) auf. Was sie neben der Liebe zum alpinen Sport vereint, ist, dass sie von der gesamten Jugend ihrer Sektion als Delegierte damit betraut wurden, auf dieser Veranstaltung über die brennenden Themen der jdav zu diskutieren und eine Bundesjugendleitung zu wählen, die uns alle unter anderem in der „großen“ Politik vertritt. Dieses Jahr war es wieder soweit und man traf sich von Freitag bis Sonntag. Diesmal in München, wurden Themen wie die Stärkung des Ehrenamtes oder die Beziehung der jdav zum Leistungssport besprochen. Wer allerdings denkt, das Wochenende wäre eine langweilige Sitzungsmarathon, der oder die irrt sich gewaltig, schon am Freitag gab es unzählige Workshops, Filmvorstellungen und, am wichtigsten, die geöffnete Kletter- und Boulderhalle! Zwischen den Sitzungen konnten verschiedene Bereiche der jdav besser kennengelernt und eigene Kleidung mit jdav-Logo bedruckt werden. Für viele bildete dabei die große Party am Samstagabend das Highlight. So war das Wochenende ein guter Kompromiss zwischen wichtiger inhaltlicher Arbeit und einer guten Zeit mit vielen jdavler*innen in München. Wir würden uns sehr freuen, wenn ihr uns in zwei Jahren begleiten und Jena stark vertreten würdet. Wir versprechen, es war und wird wieder ein gutes Wochenende! Wenn ihr mitkommt, denkt allerdings daran, die Anmeldung auszufüllen. ;)

Daria & Janik



Kennenlernrunde

Klettern, wandern, und jetzt auch auf zwei Rädern unterwegs

Mountainbiken in der Sektion Jena

*Text und Bilder:
Petra Flemming & Marcel Kramer*

Dass die Liebe zum Biken kontinuierlich zunimmt, das spüren wir nicht nur auf den Straßen und Radwegen in der Stadt, sondern auch am Berg. Mountainbiken in und um Jena erfreut sich großer Beliebtheit. Deshalb ist es umso schöner, dass die Sektion Jena Zuwachs erhalten hat und seit Sommer 2025 mit einer Mountainbike-Gruppe aufwarten kann. Initiiert und betreut wird diese durch Marcel Kramer. Marcel ist seit seiner Kindheit ambitionierter Mountainbiker und hat 2025 im Alpenverein die Ausbildung

zum Mountainbike-Trainer absolviert.

Im Juli fiel auf einer gemeinsamen Kennenlernrunde in den Kernbergen der Startschuss für die neue Mountainbike-Gruppe. Die Kernberge bieten schönste Aussichten und eine Vielzahl abwechslungsreicher Trails, die sich hervorragend fürs Mountainbiken eignen. Wetter und Stimmung waren an diesem Tag bestens, denn mit Gleichgesinnten macht es einfach noch mehr Spaß. So gelangen dem einen oder anderen Enthusiasten dann auch fahrtechnisch knifflige Passagen, die vorher noch nicht bewältigt wurden. Am Ende des



Marcel Kramer



Gleichgewichtsübungen



Trailrunde in den Kernbergen



Saisonabschluss



Anspruchsvolle Trailpassage

Tages bestand bei den meisten der Wunsch, sich zukünftig öfter zum gemeinsamen Mountainbiken verabreden zu wollen. So traf sich die Gruppe regelmäßig zu abendlichen

Trailrunden, bei denen Marcel auch immer wieder kleine Fahrtechnikübungen einbaute. Für alle, die intensiver an ihrer Fahrtechnik arbeiten und sicherer werden wollen, gab es im September bereits einen Fahrtechnik-Grundkurs in Jena. Eine gute Technik erhöht auch die eigene Sicherheit auf dem Trail und die steht bei allen

Gruppenaktivitäten immer im Vordergrund. Weitere theoretische & praktische Übungsangebote zu verschiedenen Themen sind in Planung.

Macht mit!

Habt Ihr Spaß am Mountainbiken? Wollt Ihr neue Strecken kennenlernen? Interessiert Euch der Austausch mit anderen? Habt Ihr technische Fragen? Möchtet Ihr Radabenteuer lieber in der Gruppe als allein erfahren? Dann freuen wir uns, wenn wir in der neuen Saison

noch weitere interessierte Mountainbiker*innen in unserer Gruppe begrüßen können. Neben den regelmäßigen Trailrunden wird es 2026 auch eine alpine Mehrtagestour in den Dolomiten, einen Werkstatt-Tag, Fahrtechnikkurse für Fortgeschrittene und einiges mehr geben.

Weitere Informationen zur Mountainbike-Gruppe und den geplanten Veranstaltungen findet ihr auf der Homepage des DAV Jena (www.alpenverein-jena.de) oder Ihr schreibt direkt an Marcel (mountainbike@alpenverein-jena.de).

Wir freuen uns auf Euch!

Hochtour am Sustenpass

Ausbildung / Auffrischung Eis

Text: Markus Eckart
Fotos: FÜL Sören Richter
und Teilnehmer



Sören, Christoph, Markus und
Przemek auf dem Vorder Tierberg

Z

u unserer großen Freude entdeckten Przemek und meine Wenigkeit im Magazin „Die Horizonte“ der DAV Sektion Jena die Ankündigung eines Hochtourenkurses am Sustenpass. Wie durch ein kleines Wunder passte für uns Musiker mit so „merkwürdigen“ Arbeitszeiten der Termin perfekt. Flugs angemeldet warteten wir voller Ungeduld auf eine Nachricht vom FÜL Sören Richter, der den Kurs angeboten hatte und schon bald kam

die schöne Nachricht, dass es klappen sollte mit unserer Teilnahme, obwohl wir damit dann insgesamt vier Teilnehmer waren; für drei Personen war der Kurs ausgeschrieben. Um uns die Teilnahme zu ermöglichen, holte sich Sören mit Christoph kompetente Verstärkung ins Ausbilderteam, so konnten wir bei Bedarf auch zwei Dreierseilschaften bilden.

Die Anreise am Donnerstag zum vereinbarten Treffpunkt am Hotel Steingletscher klappte hervorragend und es blieb mir sogar noch ein wenig Zeit, um vor Ort die passende



In einer 6er-Seilschaft geht
es auch wieder hinunter vom
Vorder Tierberg

Landeskarte der Schweiz zu besorgen, so dass wir uns noch etwas über unser Revier der kommenden Tage kundig machen konnten. Nachdem Julia und Micha (die beiden anderen Teilnehmer) und Sören mit Christoph eingetrudelt waren, fuhren wir noch kurz weiter zum gebührenpflichtigen Parkplatz Umpol, machten einen kurzen Ausrüstungs-Check und begannen den zweistündigen Aufstieg über einen T4-Weg zur Tierberglühütte SAC (2.797m), die uns die kommenden Nächte beherbergte. Leider war der Klettersteig im oberen Bereich des Hüttenzustiegs so zeitig im Jahr noch nicht freigegeben, so dass wir den normalen Wanderweg nahmen – und passierten auch recht bald die ersten Schneefelder, die aber mit Seilen gut abgesichert waren. Auf dem Weg hoch zog es immer mehr zu und 100 Meter vor Erreichen der Hütte begann es dann

zu tröpfeln – da waren wir im Aufstieg wohl doch etwas zu gemütlich unterwegs gewesen.

Auf der schön gelegenen Hütte auf einem Felsriegel über dem Steingletscher wurden wir vom sehr netten jungen Betreiberpaar Nina und Toni willkommen geheißen und hervorragend gepflegt – und dann wuselte in der Küche auch noch ihr kleiner Yannick herum, der noch nicht mal ein Jahr alt war, sich aber schon an allem Möglichen hochzog und so z.B. prima das Geschehen im Backofen verfolgen konnte. Dementsprechend hatten Nina und Toni die Hütte kleinkindgerecht mit Wickeltisch hergerichtet. Es herrschte eine sehr entspannte und freundliche Atmosphäre und wir fühlten uns sehr wohl dort.

Am Freitag war das Wetter vormittags noch schlecht, aber so hatten wir in und vor der Hütte genügend Zeit, um mit Material-

und Knotenkunde sowie theoretischen Spaltenbergungs-Übungen eine gute Grundlage für die weiteren Übungen im Gelände zu legen. Für Przemek und mich war das Thema neu und schon die notwendigen Knoten forderten unsere ganze Aufmerksamkeit. Wir übten an der Außenkonstruktion der Hütte die Selbstrettung mittels Prusiktechnik und Selbstflaschenzug mittels Gardaknoten. Am Nachmittag machten wir zunächst in Hüttennähe weitere Übungen, z.B. die Pickelbremse. So vorbereitet, wagten wir dann an einer geeigneten Stelle am Steingletscher die ersten praktischen Spaltenbergungsübungen in der Seilschaft mittels Loser Rolle und bekamen so ein Gefühl für die dabei wirkenden Kräfte.

Aber der Tag war noch nicht vorbei, und

so statteten wir dem nächstgelegenen Hochtourenziel, dem Vorder Tierberg (3.090m) noch einen Besuch ab. Dabei übten wir das Gehen in der Seilschaft auf dem Gletscher.

Am Samstag war das Wetter hervorragend. Sonnenschein hatten wir fast zu viel, wie sich später dann noch zeigen sollte. Deshalb stand mit Sustenhorn (3.502m) und Gwächtenhorn (3.403m) eine lange, aber leichte Hochtour auf dem heutigen Programm (Schwierigkeit: L). Sie führte uns über den großen Steingletscher und war genau nach meinem Geschmack! Gleich unterhalb der Hütte seilten wir uns an, da der Steingletscher bereits dort begann. Sören erklärte uns die beste Route über den Gletscher und führte uns zunächst geschickt und sicher über die 730Hm hinauf auf das Sustenhorn, wobei wir auf der Höhe von ca. 2940m die Steigeisen anlegten, bevor das

Auf dem Sustenhorn



Blick vom Gwächtenhorn zurück auf das Sustenhorn



Gelände wieder etwas steiler wurde. Wow, was für eine tolle Landschaft und welch unvergleichlichen Blicke in die Weite der Urner und Berner Alpen boten sich uns vom Gipfel – das ist für mich das Leben, so befreit vom Alltag eins zu werden mit den Bergen rings umher und den Moment zu genießen!

Doch das war nur der Auftakt der Tour, denn nun ging es, jetzt in zwei Dreier-Seilschaften aufgeteilt, weiter in einem großen Bogen über den Steingletscher zum nächsten Ziel, dem Gwächtenhorn entgegen, das wir über den Ostflanken-Normalweg mit noch einmal 400Hm erreichten. Die Idee, auf dem Weg dorthin noch den Rotstock (3.184m) mitzunehmen, verwarf Sören nach einem Blick auf die Uhr. Auch so war die Tour schon

lang genug, denn erst gegen 16 Uhr waren wir wieder zurück an der Tierberglihütte, wo wir nicht schlecht staunten, denn während unserer Abwesenheit war ein Hühnerstall mitsamt Hahn und Hühnern per Helikopter zur Hütte geflogen worden. Etwas surreal in diesem Umfeld voller Steine und Gletscher kam uns das schon vor, aber die Hühner nahmen es gelassen, sie wurden ja vom Hahn beschützt.

Kurz vor dem Abendessen wurden Przemek und ich dann noch vor der Hütte von Sören in der Technik des Abseilens unterrichtet, und so endete der Tag gut gefüllt und wir lernten Vieles.

Am Sonntagmorgen brauchten wir keinen Wecker, denn der Hahn krächte schon früh aus Leibeskräften, bis alle munter waren. Beim

Frühstück zeigte sich dann, dass die Sonne am Tag zuvor trotz fleißigen Eincremens ihre Spuren in unseren Gesichtern hinterlassen hatte, besonders Christoph hatte so stark an Nase und Mund zu leiden, dass er die Abschlusstour auf den Mittler Tierberg (3.308m) leider nicht mitgehen konnte und stattdessen gleich den Talabstieg zum Parkplatz in Angriff nahm.

Das vor Augen, gab es für mich noch eine Extraportion Sonnencreme vor der Tour auf die Nase und gleich noch einen Streifen Leukoplast obendrauf – sah zwar leicht schräg aus, war aber sehr wirksam. So früh im Jahr waren wir der staken Sonneneinstrahlung auf dem Gletscher noch nicht gewachsen.

Wir starteten um sieben Uhr und es wurde wieder eine tolle Tour bei bestem

Sonnenwetter – fast zu warm, denn der Schnee wurde schon früh am Tag weich. Das machte den Abstieg dann aber butterweich und die Knie freuten sich.

Am späten Vormittag waren wir wieder zurück an der Tierberglihütte. Nach kurzer Pause stand noch der gemeinsame Abstieg zum Parkplatz an, den wir 13 Uhr erreichten, wo der Kurs dann sein Ende fand und Christoph bereits seit Stunden auf uns wartete.

Danke Sören für diese tolle Einführung ins Hochtourengehen – das hat viel Spaß gemacht und dank des Gelernten konnten Przemek und ich seitdem schon viele weitere schöne Hochtouren mit Erfolg in Angriff nehmen!

Die Tierberglihütte



Przemek, Julia u. Micha kurz vor dem Gipfel von Mittler Tierberg



Die nassen Bergsteiger

Hochtouren-Grundkurs auf der Neuen Thüringer Hütte

Text: Patrick Reingruber
Bilder: Teilnehmer



Da die Thüringer Sektionen mit der Neuen Thüringer Hütte einen so schönen Ort im Habachtal bewirtschaften, wurde in der Sektion darüber nachgedacht ob wir nicht auch DAV-Kurse dort anbieten könnten. Wieso aber nasse Bergsteiger? Dazu mehr am Ende oder ihr lest es zwischen den Zeilen.

Wir waren uns einig, dass ein Hochtouren-Grundkurs auf der NTH etabliert werden sollte. Dieser fand dann auch 2025 erstmalig Ende Juli erfolgreich statt.

Aufgrund der Unwetterprognose für den Donnerstag-Nachmittag reisten die Teilnehmer bereits am

Mittwoch-Abend an und der gemeinsame Aufstieg erfolgte gleich am Vormittag des Folgetages. Zunächst ging es mit dem Smaragdexpress bis zum Gasthof Alpenrose und dann zu Fuß für die letzten ca. 860 Höhenmeter über den kürzeren, aber dafür steileren Noitroi-Steig.

Während des Aufstiegs blieben wir von wirklichem Regen verschont und erreichten nach 2,5h die Hütte. Das Lager wurde bezogen und wir stärkten uns zunächst bei Haralds und Babsis (Hüttenwirte) super Kuchen!

Es folgte ein kurzer Ausrüstungscheck und dann ging es sogleich nach draußen für die

ersten praktischen Übungen. An der Feuerleiter wurde die Selbststrettung gezeigt und geübt, sowie der Umbau zum Selbstflaschenzug als auch das Überwinden von im Seil befindlichen Bremsknoten. Auch wenn alles mit klassischen Prusiks möglich wäre, erfolgte die Ausbildung modern mit Steigklemmen und Rücklaufsperrern. Tim wollte es am Ende gerne auch einmal klassisch probieren und so hatten wir eine schöne Demonstration, dass dies auch funktioniert. Das klassische Prusiken als Rückfallebene zu kennen ist natürlich richtig und wichtig, aber alle sahen schnell, dass es länger dauert





für die Selbststrettung und Spaltenbergung geeignet, mussten aus Sicherheitsgründen jedoch noch von losem Geröll befreit werden. Während Christian und ich dies taten, übte der Rest der Gruppe einige Male, wie man als Seilschaft um einen großen Felsblock effektiv mit dem Seil einen Stand baut und die Nachkommenden sichern kann. Durch den Gletscherrückgang werden die Zustiege zu den Hochtouren leider immer länger, felsiger, steiler und damit gefährlicher. Deshalb ist es wichtig, auch einige grundlegende bergsteigerische Fähigkeiten am Fels zu vermitteln.

Da wir leider nur 5 Teilnehmer hatten, wurde die Gruppe geteilt. Immer zwei übten und wiederholten an der Eishöhle die Selbststrettung, die am Vortag an der Feuerleiter einstudiert wurde. Die Übungsstelle war nicht leicht zu bewältigen und viele echte Spalten sind sicherlich leichter, aber es wurde gemeistert und ich bin mir sicher, auch diejenigen, die echt kämpfen mussten, sind in der Lage aus einer normalen Spalte einfacher herauszukommen! Christian allerdings bekam partout einen der zu überwindenden Bremsknoten

und hierbei viel gefädelt und umgebunden werden muss. Gerade im Ernstfall ist man eher erschöpft, friert und hat kalte Finger mit wenig Gefühl. Aus diesen Gründen ist jedem ans Herz zu legen die moderne Methode zu nutzen, sie erlaubt in einer echt blöden und gefährlichen Situation ein schnelleres, effektiveres und kraftsparendes Arbeiten. Dies reduziert außerdem das Risiko für alle!

Der Wettergott blieb uns hold und der Regen setzte wirklich erst am Ende der

Übung und kurz vor dem Abendessen ein, so dass wir fast trocken blieben. Es folgte die Planung für den Folgetag. Die Wetteraussichten wurden leider immer schlechter, wobei es am Morgen noch ein Wetterfenster geben sollte.

Nach dem leckeren Abendessen und einer guten Nacht starteten wir am Folgetag in Richtung Eishöhle und Toteisfeld unweit von der Hütte. Der Gletscher war leider aufgrund der Wetterprognose zu gefährlich. Die Ränder der Eishöhle sind gut

nicht auf, ich allerdings auch nicht, was auch mir neu war und mich am Abend noch eine Weile beschäftigen sollte.

In der Zwischenzeit lernten und übten die anderen drei die Spaltenbergung, aus Sicherheitsgründen auf dem Altschneefeld neben der Eishöhle. Dies wurde ebenfalls von allen gut und mit Spaß gemeistert. Insbesondere das Opfer auf dem Blatt einer Lawinenschaufel sitzend den Berg hinaufzuziehen, steht einer echten Spaltenbergung in der Anstrengung in nichts nach und Mylene hatte deutlich Spaß an ihrer „Opferrolle“.

Leider blieben wir den größten Teil des Tages von Wolken, Nebel und leichtem Sprühregen nicht verschont und kamen recht feucht am Nachmittag auf die NTH zurück. Dennoch hatten wir Glück, der starke Regen setzte erst am Abend ein, als wir Haralds leckeres Abendessen genossen. Wir schlossen den Tag mit etwas Grundlagen der Wetterkunde ab.

Der Regen hielt leider die Nacht und den kommenden Vormittag zunächst noch an. Es folgte daher zuerst eine Session in Knotenkunde in der Hütte. Mastwurf und Halbmastwurf mit einer Hand legen wurde geübt, genauso

wie das korrekte Legen eines doppelten Bullins für eine Standplatzschlinge. Ich war froh, dass ich vier Bohrlaschen mitgebracht hatte, mit denen ich in der Hüttenwerkstatt und zwei Brettern schnell Übungsplätze zusammenschustern konnte.

Danach wiederholten wir noch einmal die Spaltenbergung aufgrund des noch starken Regens im Treppenhause der NTH. Es galt die Aufgaben und die Routine der verschiedenen Positionen

in der Seilschaft zu festigen. Alle fanden es gut und nach anfänglichen Problemen lief es am Ende bei allen rund. Das Wetter besserte sich schließlich und es ging erneut Richtung Eishöhle und Altschneefeld. Auf dem Eis wurden emsig Eisschrauben gesetzt und Abalakovs (Eissanduhr) gebohrt. Die Schwierigkeiten beim Treffen und Fädeln bemerkte man, bevor wir in den steileren Bereich des Schneefeldes gingen, das richtige Setzen



der Steigeisen üben und unsere Pickel als Schneeanker vergruben. Alle getesteten Pickel hielten erwartungsgemäß wunderbar und wurden am Ende zur Demonstration einer Ablassschaukel genutzt.

Erst als Letztes erfolgte das Bremsen im Firnfeld. Dabei wurden wir bei dem Wetter ordentlich nass und daher erfolgte das erst kurz vor der Rückkehr zur Hütte. Nachdem alle die Steigeisen und Pickel beiseite gepackt

hatten, warf ich mich mutig den Hang hinunter und demonstrierte das Bremsen mit der Liegestützposition (Bitte nie mit Steigeisen auf diese Art und Weise Bremsen, man überschlägt sich brachial!!!), leider mit „etwas“ schmerzverzerrtem Gesicht, da ich mir gewisse Körperteile klemmte. Insbesondere die Jungs meinten dann: „Wir wollen das nicht machen.“ Sie taten es aber dennoch und es wurde zu einem der lustigsten Teile

der Woche. Danach hieß es schnell wieder zur Hütte zu kommen. Wir waren schon spät dran. Harald sorgte sich schon um uns und just in dem Moment, als ich mein Handy griff, um an der Hütte anzurufen, rief er an. Ich versicherte, dass wir wohl auf sind und bald zurück seien. Zur „Strafe“ für unser Zuspätkommen bekamen wir als letzte Gruppe unser Abendessen, das war natürlich vollkommen ok denn die Hüttenroutine

wollten wir auch nicht zu sehr stören. Das Essen war wieder lecker und – wie immer bei Harald – mit reichlich Gebirgsblümchen und Kräuter gratiniert. Ich habe das Gefühl, wir haben einen Sternekokoch für die Hütte gewinnen können. Nach dem Essen erfolgte dann eine kleine Kartenkunde und danach befeuchteten wir unsere Kehlen, nachdem wir äußerlich den Tag über so nass wurden, musste da ja ein inneres Gleichge-

wicht hergestellt werden!

Leider war auch am kommenden Tag das Wetter nicht besser, selbst ein Trip auf den Hausberg unserer Hütte, den Larmkogel, einem der am leichtesten zu besteigenden 3000er der Alpen, war sinnlos und wir machten uns zügig an den Abstieg. Dieses Mal über den längeren Normalweg. Auf diesem gab es einige Bachläufe zu queren, welche aufgrund des vielen Regens ordentlich Wasser führten.

Wenigstens eine Stelle war wirklich besorgniserregend. Am Ende waren aber alle Querungen erfolgreich, aber auch sehr nass. Zurück an der Alpenrose hatten wir noch genügend Zeit bis zur Busabfahrt in Tal, die wir mit Kaffee, Kakao und Essen überbrückten. Am Ende waren alle froh,

am Auto frische trockene Sachen anziehen zu können.

Mit dem Kurs waren alle zufrieden, auch wenn leider keine Gipfel bezwungen werden konnten. Die Gruppe taufte sich auf den Namen „Die nassen Bergsteiger“. Ich bin mir sicher, alle sind jetzt in der Lage ihre ersten eigenen und leichten Hochtouren selber und sicher zu bewältigen und dies meinem Wissen nach am Ende der Saison auch noch taten. Im kommenden Jahr wird sicher wieder ein Hochtourenkurs auf der NTH stattfinden und wir werden versuchen, ihn früher in die Saison zu legen damit bessere Schnee- und Wetterbedingungen herrschen und wir noch mehr Spaß haben werden!





Abstieg vom Pas de Chèvres mit
Leitern und Ketten

Kernstück der Haute Route

Tourenbericht zur Hochtour ins Val d'Hérens im Sommer 2025

Text: Michael Bernhardt, Bilder: Teilnehmer

Hochtourenstart in den Walliser Alpen: Akklimatisierung mit Aussicht und Wetterkapriolen

Es ist Mittwoch, der 25. Juni 2025, und endlich geht es los: Julia, Sören und ich – Michael – haben uns auf den Weg in die Schweizer Alpen gemacht. Die Hochtour zur Haute Route, die uns in den kommenden Tagen fordern soll, rückt näher. Doch bevor es in die großen Höhen geht, haben wir uns für zwei Tage Akklimatisierung

am Lac de Moiry im Wallis entschieden.

Die Anfahrt durch die Zentral- und Westschweiz fühlt sich an wie eine kleine Odyssee. Die Stunden im Auto ziehen sich – aber der Ausblick auf die sich ständig verändernde Landschaft entschädigt für die schier endlos scheinende Reise. Wer hätte gedacht, dass es solange dauert, dieses kleine Land zu durchqueren? Gegen 16:45 Uhr erreichen wir endlich den Parkplatz oberhalb des Stausees Lac de Moiry, auf rund 2250 Metern Höhe. Der kurze Aufstieg zur



Glacier de Moiry über dem Lac de Châteaupre

Cabane de Moiry auf 2825 Metern wird zu einer willkommenen Abwechslung für unsere Beine, die sich nach der langen Fahrt nach Bewegung sehnen. Und auch die dünnere Luft macht uns als Flachlandbewohner schnell deutlich, dass wir uns jetzt in höheren Gefilden befinden.

Die Hütte ist gut besucht – bei der Aussicht, die uns hier erwartet, kein Wunder. Der Blick auf den imposanten Eisbruch des Glacier de Moiry und den majestätischen Grand Cornier (3969m) ist schlichtweg atemberaubend. Das moderne Gebäude mit seinen riesigen Panoramascheiben ist fast schon ein Ausflugsziel für sich. Für viele Wanderer und Bergsteiger dürfte bereits dieser kurze Aufstieg und der Aufenthalt in der Hütte ein Highlight sein – für uns

jedoch nur der Auftakt unserer Tour.

Am nächsten Morgen, Donnerstag, den 26. Juni, geht es früh los. Schon um 5:30 Uhr brechen wir auf. Über Blockgelände geht es zum Col du Pigne (3140m), weiter über ein Schneefeld und schließlich mit leichter Gratkletterei hinauf zum Pigne de la Lé (3396m). Die Kletterei ist technisch nicht schwierig, doch das Wetter zeigt sich von seiner launischen Seite. Am Horizont ziehen dunkle Gewitterwolken auf – die können wir gut gebrauchen! Doch zum Glück bleiben sie uns vorerst erspart. Stattdessen bekommen wir einen kräftigen Wind und heftige Graupelschauer ab, die das Ganze doch etwas anspruchsvoller machen, als es eigentlich sein sollte.

Der Abstieg an der Südseite des Pigne

de la Lé erfolgt über Schneefelder und von dort geht es weiter zum Glacier de Moiry. Wir folgen dem Grat in Richtung Grand Cornier mit seinen zahlreichen kleinen Felsgipfeln, den sogenannten „Les Bouquetins“. Den höchsten der Felsen mit 3627 Metern steigen wir hinauf, um einen besseren Blick auf den Grand Cornier zu bekommen. Doch unser eigentliches Ziel für heute – der Gipfel des Grand Cornier – bleibt aufgrund des vielen Neuschnees unerreichbar. Der Schnee ist so weich, dass wir teilweise hüfthoch einsinken und uns durch tiefen, lockeren Schnee quälen müssen und nur langsam vorankommen. Also beschließen wir, den Rückzug zur Hütte anzutreten und steigen über den Glacier de Moiry ab.

Am Freitag, den 27. Juni, heißt es dann früh aufbrechen: Abstieg zum Parkplatz und

weiter nach Arolla, wo wir uns mit Christoph und Markus treffen – zwei alte Bekannte von anderen Hochtouren. Hier beginnt offiziell die DAV-Hochtour und die Ausbildung auf den Spuren der legendären Haute Route.

Hochtourenabenteuer auf der Haute Route: Vom Mont Blanc de Cheilon über den Pigne d´Arolla zur Cabane des Vignettes

Was für ein Wechsell! Noch gestern froren wir uns bei eisigem Wind am Grat des Pigne de la Lé die Finger ab, heute schwitzen wir im Auto, während die Temperaturen im Tal in die Höhe schießen. Der Spagat zwischen frostigen Höhen und sommerlicher Hitze ist kaum zu fassen. Doch es gibt keine Zeit zum Ausruhen

Panoramaaufnahme der Terrasse der Cabane de Moiry mit dem Gletscherbruch des Glacier de Moiry, ganz im Hintergrund der Spitze des Grand Corniers





Eisbruch des Glacier du Giétro unterhalb des Mont Blanc de Cheilon

– die eigentliche DAV-Hochtour beginnt jetzt!

Am Freitag, den 27. Juni, treffen wir uns mit Christoph und Markus am Parkplatz, dem Startpunkt der nächsten Etappe. Markus hat heute Morgen noch in seinem Zelt am Campingplatz etwas weiter unten im Tal geschlafen. Gemeinsam starten wir um 10:45 Uhr bei strahlendem Sonnenschein und Temperaturen jenseits der 20°C in unsere erste Etappe.

Der Aufstieg führt uns durch das winzige Skigebiet von La Remointse, südlich am Mont Dolin (2974m) vorbei zum Pas de Chevres (2855m), einer schmalen Scharte, die steil zum Glacier de Cheilon abfällt. Hier bekommen wir den ersten echten Blick auf unser Ziel: die Cabane des Dix vor dem Mont Blanc de Cheilon. Der Abstieg dorthin ist alles andere als langweilig – zum Teil müssen wir uns über Leitern und mit

Ketten gesicherte Passagen entlang der zum Teil weggebrochenen Wege oberhalb des Schuttfächers bewegen. Wir legen dazu Helme, Gurt und Selbstsicherung an. Im Nachhinein erfahren wir, dass es eine Umgehung etwas weiter nördlich über den Col de Riedmatten gibt.

Den Glacier de Cheilon umgehen wir nördlich entlang der Moränenlandschaft des zurückweichenden Gletschers und machen einen Schwenk nach Süden in Richtung des Tête Noir (2980m) ein schwarzer Bergausläufer der La Lurette (3548m) auf dessen Rückseite sich die Hütte befindet. Um 16:30 Uhr erreichen wir nach etwa 10,5 km und 1150 Höhenmetern und einer reinen Gehzeit von fünf Stunden die Cabane des Dix.

Die Hütte ist urig und für einen Freitag angenehm ruhig. Es gibt eine große Terrasse auf der sich ein jurtenartiges Zelt befindet.

Dieses lädt zum Entspannen ein. Im Inneren gibt es Sitz- und Liegemöbel. Durch die Scheiben hat man einen guten Blick auf die umliegende Bergwelt. Unmittelbar südlich der Hütte liegt der Mont Blanc de Cheilon (3870m) und der Glacier de Cheilon. Der weitere Nachmittag und Abend vergeht mit Wiederholung und praktischen Übungen zur Spaltenbergung, u.a. Selbststrettung, Lose Rolle und Mannschaftszug.

Am Samstag, dem 28. Juni, klingelt der Wecker schon früh: Um 4:30 Uhr brechen wir auf, denn heute wollen wir auf den Mont Blanc de Cheilon (3870m). Noch im Dunkeln marschieren wir südwärts, über die Moräne des Gletschers. Mit den ersten Sonnenstrahlen erleben wir einen magischen Moment – der Himmel färbt sich von Orange zu Rosa und die umliegenden Gipfel, darunter die weit überhängenden Wächten des Mont Blanc de Cheilon, tauchen in ein mystisches Licht.

Der Anstieg zum ersten Zwischenziel, dem Col de Cheilon (3236m), ist bis auf ein kleines Steilstück relativ unproblematisch. Oben auf dem Col befindet sich der Übergang zum Glacier du Giétro. Wir blicken auf die La Lurette im Norden und die La Ruinette im Süden. Weiter oben beginnt der Gletscher steiler und anspruchsvoller zu werden. Die Hangneigung ist hier zum Teil deutlich über 30 Grad. Es gibt kleinere Spalten und deutliche Anzeichen von Steinschlag. Wir queren ihn als 5er-Seilschaft nördlich des Eisbruchs und erreichen nach weiteren 600 Höhenmetern den „Wintergipfel“ des Mont Blanc de Cheilon. Dabei handelt es sich um einen kleinen Felsaufbau oberhalb vom Gletscher. Der Gipfel ist durch leichte Kletterei erreichbar. Doch hier endet unsere Reise vorerst. Der Hauptgipfel ist durch eine teilweise vereiste

Gratkletterei nur schwer erreichbar, und die fortgeschrittene Uhrzeit sowie der Neuschnee machen uns einen Strich durch die Rechnung. Der Zustieg zum Gipfel müsste durchgehend hintersichert werden, was als 5er Seilschaft vermutlich Ewigkeiten dauern würde. Wir entscheiden uns für den Rückzug zur Hütte.

Der Gletscher ist frisch mit Neuschnee bedeckt und wir sinken tief ein. Um den Eisbruch zu umgehen, wählen wir diesmal die südliche Route. Hier gibt es viele offene Spalten, dafür ist die Steinschlaggefahr geringer. Die Sonne steigt und mit jeder Minute wird es heißer. In der Gletscherpfanne des Glacier de Giétro kochen wir beinahe vor Hitze, doch gegen 12:30 Uhr erreichen wir erschöpft, aber zufrieden die Cabane de Dix. Es gibt Rösti und Aprikosenkuchen zum Mittag. Sogar ein Siebträger und annehmbarer Espresso sind vorhanden.

Nach einem kurzen Mittagsschläfchen geht es mit der Ausbildung weiter. Wir wiederholen die wichtigsten Übungen und lassen den Tag ruhig ausklingen. Am Abend wird die Hütte deutlich voller, denn es ist Samstag, und die Gäste, die den langen Aufstieg vom Lac de Dix geschafft haben, füllen den Raum. Unsere Planungen für den nächsten Tag nehmen Formen an – wir wollen die Etappe zur Cabane des Vignettes mit Überschreitung des Pigne d' Arolla in Angriff nehmen, ganz im Sinne der Haute Route.

Sonntag, der 29. Juni, beginnt erneut früh – um 4:30 Uhr brechen wir auf. Wir starten über das Blockgelände der Gletschermoräne nach Südosten zum Glacier de Cheilon. Der Sonnenaufgang färbt den wolkenlosen Himmel und die Bergspitzen in ein herrliches Farbenspiel. Nach kurzer Gletscherquerung beginnt der steile Anstieg mit einer





Sören auf dem Gipfel des Pigne d'Arolla vor dem Matterhorn

Hangneigung von z.T. über 30 Grad zu den Points de Tsenâ Réfien. Hier befindet sich der Übergang zum Gletscher Tsenâ Réfien. Wir halten uns östlich in Richtung des Col de Tsijore Nouve (3425m) und queren den Gletscher bis zu einer weiteren Steilstufe, die den Übergang zum Glacier du Brenay markiert. Über den Col du Belay (3639m) stapfen wir weiter in einer großen Kurve in Richtung Pigne d'Arolla. Den Schneeegipfel (3781m) erreichen wir gegen 9:00 Uhr nach einem weiteren kurzen, aber relativ steilen Gipfelanstieg. Vom Gipfel des Pigne d'Arolla (3781m) eröffnet sich ein Panorama, das jedes frühe Aufstehen wert war. Die Walliser Alpen breiten sich vor uns aus, mit Blick auf den Dent Blanche, das Zinalrothorn und das Matterhorn. Nach Westen blicken wir auf den Mont Blanc de Cheillon, La Ruinette und den Grand Combin.

Nach kurzem Verweilen beginnen wir den Abstieg. Der Abstieg über den Gletscher nach Osten ist steil. Unter dem Firn befindet sich z.T. Eis, was den Abstieg stellenweise etwas gruselig macht. Der Vorteil an steilen Abstiegen ist jedoch, dass man auch schnell wieder unten ist. Gegen 10:15 Uhr erreichen wir das Felsband, welches nach Norden über einige Schneefelder zum Col des Vignettes führt. Von da geht es weiter nach Osten über ein Schneefeld am obersten Rand des Glacier de Pièce zur Cabane des Vignettes, welche auf einem Felssporn südlich des Pointe des Vignettes über einem tief eingeschnittenen Tal eines kleineren Nebengletschers sitzt. Von der Terrasse der Hütte blickt man in einen 150 bis 200 Metern tiefen Abgrund. Im Hintergrund liegen der gigantische Glacier d'Otemma und der Glacier du Mont Collon in ihren Betten.



Cabane des Vignettes vor dem Pigne d'Arolla

Dazwischen ragt der Petit Mont Collon auf.

Außerdem ist die Felsnadel des L'Évêque und der „große“) Mont Collon unmittelbar östlich zu sehen. Die Hütte ist leer. Wir sind die einzigen fünf Gäste, später kommt noch eine 2er Seilschaft dazu. Wir entspannen auf der Terrasse in der Sonne oder im Hängesessel unter dem Helipad. Auf dem Helipad hat die Hüttenwirtin ihr Rad-Ergometer aufgebaut. Das Höhentraining hier muss der Hammer sein, denke ich mir, selbst leidenschaftlicher Radsportler. Insgesamt sind wir heute 10km mit 1000hm in 5,5 Stunden gegangen.

Am nächsten Morgen schlafen wir aus. Es ist Sonntag, der 30. Juni 2025. Den Abstieg über den Glacier de Pièce beginnen wir um 7:00 Uhr. Ursprünglich wollten wir noch einen Abstecher auf den L'Évêque (3716m) starten. Dazu hätten wir einen großen Bogen über den Col de Charmontane und

den Glacier du Mont Collon laufen müssen.

Doch die 2er Seilschaft von gestern Abend erzählte uns, dass man dort aufgrund des Neuschnees bis zur Brust einsinkt, sodass wir uns gegen diesen Plan entschieden haben.

Der untere Teil des Glacier de Pièce ist aper und besitzt viele kleine Spalten. Die Moräne erreichen wir gegen 8:00 Uhr. Von hier führt ein steiler Wanderweg über die gigantische Seitenmoräne, des kaum noch vorhandenen Glacier du Tsijore Nouve zurück nach Arolla. Am Parkplatz sind wir gegen 10:00 Uhr, wo wir uns voneinander, von den großen Bergen und den immer kleiner werdenden, jedoch immer noch majestätischen Gletschern verabschieden und bei sommerlichen Temperaturen jenseits der 30°C die weite Heimreise durch die West- und Zentralschweiz zurück nach Thüringen antreten.

Am letzten Julitag trafen wir uns bei wechselhaftem Wetter und nicht sehr sommerlichen Temperaturen für den Grundkurs Hochtouren im Pitztal. Die Wettervorhersage trübte zwar etwas die Vorstellung von Tourentagen unter

blauem Himmel auf weißen Gletschern, jedoch nicht unsere Laune. Und so stiegen wir durch das Taschachtal zur gleichnamigen Hütte auf, die für die kommenden vier Tage unser Stützpunkt werden sollte. Am Abend besprachen wir die Ausrüstung, richteten die Gurte her, stellten

Steigeisen ein und knüpften bis zur Hüttenruhe die wichtigsten Knoten, so dass wir uns für den nächsten Tag gewappnet fühlten. Gut gestärkt und mit der Hoffnung, dass der angekündigte Wetterumschwung erst später als prognostiziert eintrifft, starteten wir am nächs-

ten Morgen zeitig Richtung Taschachferner. Auf diesem angekommen lernten wir das Gehen mit Steigeisen kennen und übten dabei die verschiedenen Techniken. Währenddessen verzogen sich die tiefhängenden Wolken und der Himmel riss wider Erwarten auf. Wir genossen die Wärme und lernten in der beeindruckenden Umgebung die Abläufe der Spaltenbergung mittels Loser Rolle. Pünktlich mit einsetzendem Regen waren wir zurück auf der Hütte, ließen uns das hervorragende Abendessen schmecken und planten mögliche Touren für den nächsten Tag. Schnell waren wir uns einig, dass bei der Vorhersage mit markantem Temperatursturz ein Gipfel oder eine längere Tour am nächsten Tag

Grundkurs Hochtouren im Pitztal

Text: Markus Roth
Bilder: Teilnehmer

Das Taschachhaus. Unsere Bleibe für die nächsten vier Tage



Auf dem Weg zur Gletscherzunge des Taschachferners



Auf dem Eis machten wir uns mit dem Gefühl von Steigeisen unter den Füßen vertraut, übten verschiedene Gehtechniken und setzten Eisschrauben

leider nicht möglich sein wird.

Der nächste Morgen war wie erwartet grau und neblig. Nichts desto trotz machten wir uns auf den Weg Richtung Tobias-Jungk-Klettersteig, um über diesen Richtung Urkundsattel als mögliches Ziel zu gelangen. Die widrigen Bedingungen machten die vermeintlich moderate Tour zu einer ernstzunehmenden Unternehmung und so konnten wir selber erfahren, welche Auswirkung Wetterumschwünge haben können. Wir fühlten uns dennoch alle sicher und

konnten so voll fokussiert an dem Stahlseil und den selbst gesetzten Zwischensicherungen die nassen Felswände steil emporsteigen. Mit weiter sinkenden Temperaturen drehten wir bald wieder um und machten uns im mittlerweile eingesetzten Schneegestöber auf den Rückweg zur glücklicherweise nicht allzu weit entfernten Hütte.

Wir nutzten die restlichen Stunden für den weiteren Austausch, machten einen kurzen Exkurs in die Spaltenbergung mittels Selbststretung und feuerten

währenddessen die Läufer und Läuferinnen des Salomon Pitz Alpine Glacier Laufs an, die klappernd vor Kälte und völlig durchnässt am Taschhaus vorbeikamen.

Auch wenn das Wetter uns leider einen Strich durch den Plan machte, am dritten Tag eine ausgedehnte Hochtour zu unternehmen, so konnten wir dadurch wichtige Erkenntnisse mit nach Hause nehmen, was Tourenplanung, Ausrüstung und auch Selbsteinschätzung anbelangt.



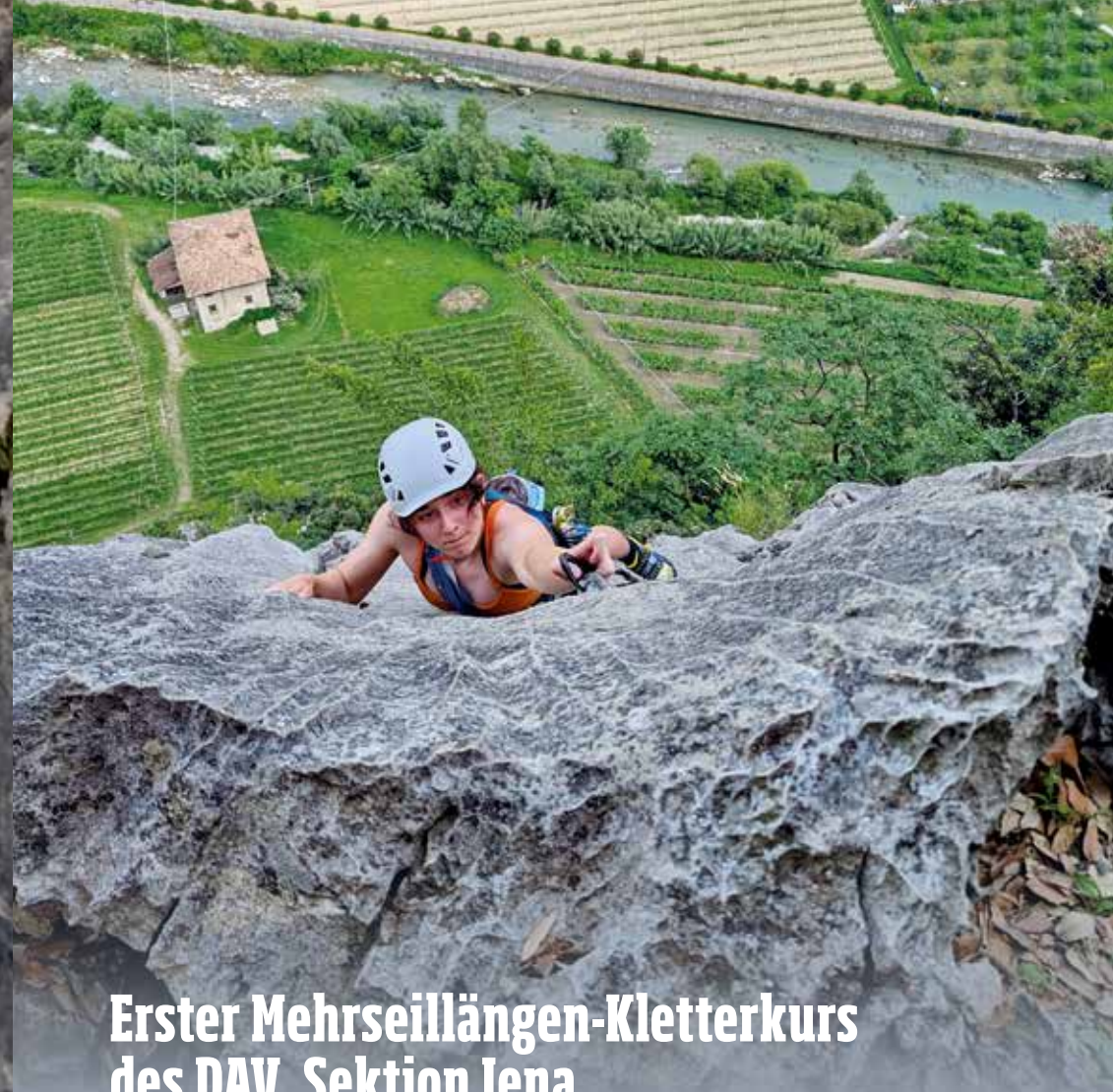
Im gut versicherten Tobias-Jungk-Klettersteig, der sich bei nassen und kalten Verhältnissen gleich viel anspruchsvoller zeigte



Mit der Kälte kam der Schnee. Gut ausgerüstet ein bleibendes Sommererlebnis



Mit vielen neuen Erfahrungen im Gepäck ging es zufrieden zurück nach Hause



Erster Mehrseillängen-Kletterkurs des DAV, Sektion Jena

11. bis 15. Juni 2025, Arco, Gardasee

*Text und Bilder:
Konrad Linke & Markus Meinhardt*

Vom 11. bis 15. Juni 2025 fand der erste von der DAV Sektion Jena organisierte Mehrseillängen-Kletterkurs statt.

Als Klettergebiet hatte Markus Meinhardt, von seinen Schützlingen respektvoll „Coach“ genannt, Arco am Gardasee auserwählt, eines der zentralen Kletterzentren Europas mit

perfekten Kalkwänden und mediterranem Klima. In den zahlreichen Plaisir-Routen des Gebiets sollte der Einstieg in die Welt der Mehrseillängen-Kletterei gewagt werden.

Nach einer weitestgehend reibungslos verlaufenden Hinfahrt – zwei Teilnehmende kamen mit dem Zug, vier mit dem Auto



- traf sich die Gruppe am ersten Abend zum gemeinsamen Kennenlernen in einer örtlichen Pizzeria. Bei deftigen Pizzen und kalten Aperol Spritz wurde der Fahrplan für die kommenden Tage erörtert. Am nächsten Vormittag sollte die Sicherungstechnik im Vordergrund stehen, an den übrigen zweieinhalb Tag dann die Praxis. Die Unterkunft in einer Villa am nördlichen Stadtrand von Arco bot mit Garten, Terrasse, Grillplatz, drei Schlafzimmern und zwei Bädern allen Komfort, um sich zwischen den anstrengenden Klettertagen zu regenerieren.

Nach einem üppigen Frühstücksgelage auf der Terrasse unseres exklusiven Refugiums erfolgte eine umfassende Einweisung in Themen wie Standplatzbau, Sicherung des Vorsteigers, Nachsichern vom Stand, sowie den Wechsel am Stand. Dabei wurden die vorhandenen Strukturen wie Geländer und Dachbalken kreativ genutzt, um verschiedene Szenarien realitätsnah zu simulieren. Auch



Fragen zu verschiedenen Sicherungsgeräten und das Sichern von zwei Nachsteigern gleichzeitig wurden fachkundig beantwortet.

Drei Stunden und einen kurzen Snack später ging es dann direkt zur nahegelegenen Wand Parete di San Paolo, wo nach kurzer Routenbesprechung zwei Seilschaften gebildet wurden. Der Coach nahm mit Ben und Konrad die etwas leichtere 5-Seillängen-Route Nuova Via (VI-, IV, V+, V+, VI-) in Angriff, während Hannah, Florian und Julian in die direkt daneben befindliche Porci con le ali (3a/4a, 5a, 6a, 6a 5c) einstiegen. Dank perfekter Absicherung mit Bohrhaken hatten die Kursteilnehmer den Kopf frei, um die Feinheiten des Standplatzbaus zu verinnerlichen und die Landschaft zu genießen. Als Belohnung winkte zuerst ein fantastischer Ausblick über das Sarca-Tal und, nach dem Abstieg, ein Bad im Sarca-Fluss an der nur 10 Minuten entfernten Ponte Romano. Abends bereiteten die Kursteilnehmer ein



mehrgängiges Salat-Pasta-Menü und planten die Unternehmungen für den nächsten Tag.

In Anbetracht der mediterranen Mittagstemperaturen wurde am zweiten Tag früh gestartet. Ziel war diesmal das mit dem Auto in 20 Minuten erreichbare, malerisch gelegene Ledro-Tal. Hier wurden die Seilschaften neu gemischt: Hannah, Ben und Konrad suchten sich die Babylonia aus (5c, 5b, 5c, 5a), während der Coach mit Florian und Julian in Sol Minore einstieg (5b, 6a, 5b). Ziel war, die nach Süden ausgerichtete Wand zu durchsteigen, bevor die Mittagssonne die Kletterer grillte. Beide Seilschaften meisterten ihre Routen ohne größere Probleme, allerdings erreichte die Sonne schneller als erwartet die Felswand. Doch auch in diesem Gebiet bestand wieder die Möglichkeit, sich in einem nahegelegenen Fluss, dem Ledro, zu erfrischen. Mittags legten die Kletter-Aspiranten eine Siesta ein, um sich am Nachmittag an einem Sportkletterfelsen

mit den Themen mobile Sicherungen und Abseilen am Halbseil zu befassen. An den kurzen Routen gingen die Kursteilnehmer bis an ihr Limit - dieses war aber wegen des speckigen Felses schnell erreicht. Dennoch sorgte der sonnengeschützte und bequem zu erreichende Klettergarten für eine gleichsam sportliche und entspannte zweite Tageshälfte, die mit einem Gang durch die Altstadt von Arco, Aperol Spritz, Hefeweizen, Pizza und Eis abgerundet wurde.

Am Morgen des letzten Klettertages kehrte die Gruppe zurück ins Ledro-Tal. Die Seilschaften wurden nochmals neu gemischt: Der Coach kletterte mit Julian und Hannah die 8-Seillängen-Tour Via Falcone, mit zwei Seillängen im Schwierigkeitsgrad 6b+ die schwierigste Tour des Kletterkurses. Dank der professionellen Anleitung des Coaches und dem unbändigen Willen seiner Schützlinge meisterte die Seilschaft auch diese Route, wobei man nach der ersten

6b+-Stelle pragmatisch vorging: reichlich Chalk, die ein oder anderen Trittschlinge und eine Prise MacGyver-Ethos sicherten letztlich den Durchstieg. Parallel gelang der zweiten Seilschaft die Rotpunkt-Begehung von zwei Mehrseillängen-Routen – Caino e Abele (5 Seillängen bis 6a) und Sesto Senso (4 Seillängen bis 5c), mit abwechslungsreicher Kletterei und einem historischen Standplatz in einer Stellung aus dem Ersten Weltkrieg. Nach der obligatorischen Abkühlung im Ledro-Bach kehrte die Klettergruppe nach Arco zurück.

Am letzten Abend ließ man bei saftigen Steaks, vegetarischen Burgern und Grillgemüse den Kurs noch einmal Revue passieren. Insgesamt bewerteten alle Teilnehmenden den Kurs als sehr gelungen und wünschten sich eine Wiederholung. Gute Rahmenbedingungen – das Klettergebiet, gutes Wetter, die malerische Unterkunft – waren dabei ebenso wichtig wie die Auswahl der Routen dank Markus' Erfahrungen im Gebiet und die Tatsache, dass sich die Teilnehmenden schnell zu einer

Gemeinschaft zusammenfanden und auch abseits der Felswand viel lachen, genießen und entspannen konnten. Die Rotation der Seilschaften wurde positiv bewertet, gewünscht wurde intensivere Begleitung bei den ersten Mehrseillängen-Routen.

- Übungsleiter / Coach: Markus Meinhardt (DAV Jena)
- Aktive Kletterer: Ben, Konrad, Hannah, Florian, Julian,
- Jonathan war wegen einer Handgelenksverletzung dabei, aber nicht mit klettern
- Sina musste gesundheitsbedingt kurzfristig abspringen.

Hinweis: Wem dieser Beitrag gefallen hat und gern an einem solchen Kletterkurs teilnehmen möchte, der findet weiter vorn im Heft die Ausschreibung für den Mehrseillängen-Kletterkurs 2026.



Rückblick Sektionswanderungen

Text und Bilder:
Christoph Vorwerg



Am Gletscherstein

Frühjahrswanderung am 27. April 2025

Mit viel Vorfreude starteten wir in unsere diesjährige Frühjahrswanderung durch den Saale-Holzland-Kreis – eine wunderbare

Gelegenheit, auf 16 km, den beginnenden Frühling gemeinsam zu erleben. Am Bahnhof Stadtroda versammelte sich unsere Gruppe, bevor wir uns auf den Weg durch die lichte Feldflur in Richtung Podelsatz machten. Die wärmende Sonne, erste Schmetterlinge und das frische Grün begleiteten uns dabei.

Hinter Podelsatz tauchten wir in einen abwechslungsreichen Mischwald ein, in dem uns immer wieder ein kleiner, munter plätschernder Bachlauf zur Seite stand. In Lotschen gönnten wir uns eine kurze Rast, tauschten Eindrücke aus und genossen die ruhige Dorfatmosphäre.

Gestärkt ging es weiter zur Kugeleiche – einem beeindruckenden Baumdenkmal, das uns mit seiner mächtigen Erscheinung in den Bann zog. Anschließend wanderten wir durch dichten Wald zum Eiszeitstein, einer faszinierenden Gesteinsansammlung aus der Elstereiszeit, die über 200.000 Jahre Geschichte in sich trägt.

Weiter führte der Weg zu den idyllischen Zippelteichen, wo wir eine ausgiebigere Pause einlegten. Die Stille des Wassers,



Mächtige Kugeleiche

das Zwitschern der Vögel und die warmen Frühlingsstrahlen machten diesen Ort zu einem echten Höhepunkt der Tour.

Zum Abschluss wanderten wir in einem weiten Bogen über Ruttersdorf und durch abwechslungsreiche Wald- und Flurlandschaften zurück zum Bahnhof Stadtroda.

Am Ende des Tages waren sich alle zehn Teilnehmenden einig: Wir haben einen wunderbaren, erlebnisreichen

Frühlingstag miteinander verbracht – voller Naturgenuss, guter Gespräche und gemeinsamer Entdeckungen.

Herbstwanderung am 28. September 2025

Es war eine gelungene Wanderung zwischen Romantik und Naturgenuss – Kunstwerken und Fragen.

Unsere Herbstwanderung begann am Haupteingang des Universitätsklinikums Jena, wo sich die kleine Gruppe gut gelaunt versammelte. Von dort führte uns der Weg zunächst in den idyllischen Drackendorfer Park, dessen riesige wunderschöne Baumkronen uns gleich zu Beginn in eine warme, stimmungsvolle Wanderatmosphäre tauchten.

Anschließend folgten wir dem abwechslungsreichen Novalis-Rundweg. Die Route führte uns durch sanft geschwungene Landschaften, zuerst immer hinauf auf die Höhe der Wöllmisse bis zum Luftschiff, über weite Wiesen und durch stille Waldstücke – ein ideales Terrain zum Durchatmen, Abschalten und Innehalten. Die herbstliche Luft, das Rascheln des Laubs unter den Schuhen und die malerischen Ausblicke über das Holzland machten jeden Schritt zu einem kleinen Genussmoment. Dann ging es wieder stetig bergab und etwa auf halber Strecke erreichten wir das malerisch gelegene Dorf Schlöben. Hier besuchten wir die Familien-Grabstätte der Familie Hardenberg (der Name Novalis ist das dichterische Pseudonym von Friedrich von Hardenberg) und besichtigten die geöffnete kleine Dorf-Kirche und konnten damit einen kulturellen Höhepunkt erleben.

Nach einem erholsamen Zwischenstopp

setzten wir unsere Wanderung fort und gelangten über das Dorf Rabis zurück in Richtung Jena.

Immer wieder begegneten uns verschiedenartigste Steinskulpturen unterschiedlicher Künstler, die uns zum Nachdenken und philosophieren einluden. Nicht jedes Kunstwerk hat uns erreicht.

Zurück am Klinikum ließen wir den Tag

gemütlich ausklingen. In der Cafeteria schmeckten Kaffee und Kuchen nach der Tour besonders gut – ein wohlthuender Abschluss einer rundum gelungenen Herbstwanderung.

Ausblick

Frühjahrswanderung am 19.4.2026

Herbstwanderung am 25.10.2026

Der Unterschied zwischen Wandern und Pilgern?

Hallo, ich bin Christoph und biete seit einigen Jahren, auch über den DAV, Pilgerwanderungen an.

Aus Vorgesprächen mit meinen Interessenten wurde ich oft mit deren Ängsten konfrontiert. Ich wurde gefragt ob man als Atheist auch Pilgern kann.

Wenn gehen mehr wird....

Wandern – das ist unterwegs sein in der Natur, durchatmen, die Bewegung genießen. Es tut gut, bringt den Kreislauf in Schwung und den Kopf auf andere Gedanken.

Pilgern wirkt auf den ersten Blick ähnlich: Es geht zu Fuß durch schöne Landschaften, oft auf den gleichen Wegen. Doch etwas ist anders.

Beim Wandern steht oft das Ziel im Vordergrund: eine bestimmte Strecke, ein Gipfel, ein Etappenziel, Tageskilometer. Beim Pilgern dagegen geht es um das Gehen selbst – bewusst, ruhig, offen für das, was unterwegs auftaucht.



Gedanken, Gefühle, Begegnungen.

Man könnte sagen:

Wandern tut dem Körper gut – Pilgern tut auch der Seele gut.

Aber eigentlich verschwimmen die Grenzen. Es ist ein fließender Übergang.

Denn sobald wir langsamer werden, aufmerksamer, innerlich stiller – beginnt aus einer Wanderung etwas anderes zu werden. Etwas Tieferes, Persönlicheres.

Ob man es nun Pilgern nennt oder nicht spielt keine Rolle. Ich Pilgere ohne zu Beten.

Jeder Mensch unabhängig von Religion und Glaubensrichtung und natürlich auch Atheisten sind auf diesen Wegen willkommen. Die aktuelle Statistik besagt das nur 10 % der Menschen auf Pilgerwegen auf Grund ihrer Religion Pilgern und auf diesen Wegen unterwegs sind.

Wichtig ist nur, wie man geht.

Es grüßt euch herzlich

Christoph

Wanderführer und Interkultureller

Pilgerbegleiter

Auf der Haute Route durch die Pyrenäen

Text und Bilder: Alina Gohde



„Col de Peyreget“: der erste Blick auf die schneebedeckten Zentralpyrenäen

Freiheit und Einsamkeit zwischen Atlantik und Mittelmeer

Montag, 10.7.2023. Ich stehe auf dem Pic de Sallfort, um mich herum Wald und Weinberge und endlich der Blick aufs Mittelmeer. Es versteckt sich unter bauschigen weißen Wolken, aber ich kann es erahnen. Da unten, noch ein paar Stunden von hier, erreiche ich in Banyuls-sur-Mer den Endpunkt meiner Reise. Hinter mir liegen knapp 800 km und rund 50.000 HM auf der Haute Route Pyrénéenne und eine unvergessliche Zeit. 43 abenteuerliche Tage mit rauen Zelt Nächten und gemütlichen Hütten, mit glitzernden Seen und schneebedeckten Gipfeln, mit blühenden Wiesen und steinigten Scharten. Aber von Anfang an:

Was ist die HRP?

Die Haute Route Pyrénéenne, auch Haute Randonnée Pyrénéenne genannt, führt über den Hauptkamm der Pyrenäen vom Atlantik zum Mittelmeer. Die HRP liegt zwischen der GR11 in Spanien und der GR10 in Frankreich, die jeweils am Rande der Pyrenäen verlaufen. Dadurch bewegt man sich fast ausschließlich in hochalpinem Gelände, kommt selten in Dörfer und gar nicht in Städte und muss sich den häufig schlecht oder gar nicht markierten Weg selbst suchen. Das ist nicht selten anstrengend, bietet aber auch eine Vielzahl an Möglichkeiten, die Tour ganz individuell zu gestalten: vom genauen Wegverlauf bis hin zur Länge der Etappen. Das wird auch dadurch möglich, dass in weiten Teilen der Pyrenäen das Zelten für eine Nacht erlaubt ist, oberhalb der Baumgrenze sogar in den allermeisten Nationalparks. Die Route ist super vielseitig, sowohl landschaftlich als auch kulturell. Bergkulisse, Sprache, Flora und Fauna oder das Wetter ändern sich ständig – so wurde es mir nie langweilig. Der Übersicht

halber, teile ich die Tour in drei Abschnitte: das hügelige Baskenland, die hochalpinen Zentralpyrenäen und das seenreiche und zum Schluss fast mediterrane Katalonien.

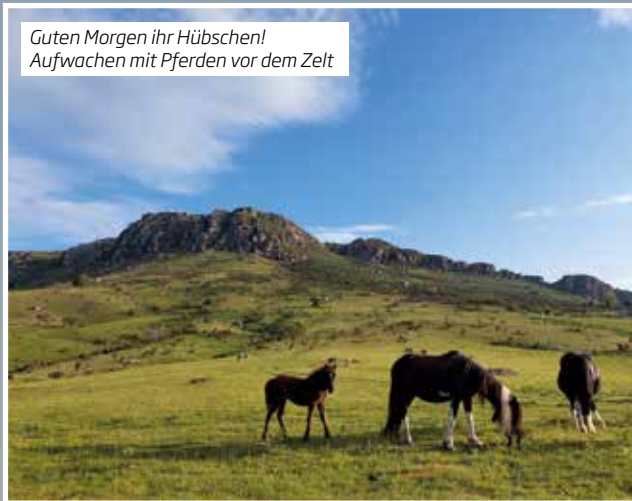
Teil 1 - Der Westen

Montag, 29.5.2023. Vor genau einer Woche habe ich im feinen Zwirn meine Masterarbeit verteidigt, jetzt ist der Rucksack gepackt, die Wanderstiefel sind geschnürt und ich beginne im französischen Hendaye am Mittelmeer meine bisher größte Wanderung. Die ersten Meter führen mich im Nebel aus der Stadt hinaus, dann die ersten Hügel hinauf. Der Frühling war bisher durchwachsen und so sind die Wiesen und Wälder wunderbar grün, bunt und üppig. Die Sonne kämpft sich durch, bringt mich hinauf zum La Rhune (905m) ordentlich ins Schwitzen und lässt um mich herum alles erstrahlen. So habe ich mir das vorgestellt! Duftende Wiesen, weite (wenn auch etwas trübe) Aussicht, überall Kühe, Pferde und Schafe mit ihren

Kleinen sowie eine tolle Wiese, auf der ich das erste Mal mein Zelt aufschlage und vor orangenem Himmel mein Abendessen genieße. So kann es weitergehen!

Geht es aber natürlich nicht. Schon an Tag drei wache ich mit Fieber und Schüttelfrost auf und muss zunächst eine Pause einlegen. Mit Ach und Krach schaffe ich die 7 km hinab nach Elizondo, suche mir ein Hotel und muss mich erst einmal auskurieren. Das passt ja wieder super. Ich sehe

Guten Morgen ihr Hübschen!
Aufwachen mit Pferden vor dem Zelt



meinen Zeitplan schon dahinschwinden, aber ändern kann ich es auch nicht und so geht es halt etwas später weiter.

Die nächsten Tage wandere ich durch blühende Büsche und Unmengen von rotem Sonnenhut über Hügel und Hänge mit unaussprechlichen Namen (Üthürdineta portilloa – ernsthaft?) in Richtung Osten. Manchmal schlafe ich im Zelt, manchmal in einer der vielen unbewirtschafteten und sehr minimalistischen Schutzhütten, fast immer ganz allein auf weiter Flur. Es regnet fast jeden Tag, aber auch die Sonne zeigt sich immer wieder und zaubert vor allem in den frühen Morgenstunden tolle Sonnenaufgänge. Anfang Juni unterwegs zu sein hat sicher auch seine Nachteile (dazu später mehr), aber der Frühling hier ist so wunderschön, wild und einsam, dass ich gar nicht genug bekommen kann. Beim Abstieg nach Lescun komme ich mir dann endgültig vor wie im Paradies. Alles grünt und blüht und die ersten hohen Gipfel zeigen sich stolz im Hintergrund – und dann gibt es in der l'épicerie auch noch mega leckeren „Gateau Basque“.

Teil 2 - Die Zentralpyrenäen

Samstag, 10.6.2023. Kurz vor sechs verlasse ich in der Dämmerung meine Unterkunft und absolviere die ersten 2 km langweilig auf der Straße, dann beginnt in Puerto Astun eine der schönsten Etappen bisher. Noch laufe ich im Schatten der Berge, aber je höher ich komme, desto mehr rosa schimmernde Berge zeigen sich hinter mir. Auf dem Col de Moines (2168 m) scheint mir dann die Sonne entgegen und die Berge vor mir bilden ein atemberaubendes Panorama. Ich wandere über saftig grüne Wiesen mit Blumen, Feuersalamandern und Marmottentieren hinab ins Tal, vorbei an unendlich vielen kleinen Seen und idyllischen Bachläufen.

Hinauf zum Col de Peyreget (2320 m) wird es schroffer – felsige Landschaft und schneegesprenkelte Bergspitzen so weit das Auge reicht. Von hier ist es nicht mehr weit zum Refuge de Pombie (2032 m), wo ich dick eingemummelt pünktlich zur Mittagszeit auf der Terrasse pausieren kann. Das Wetter

Der allererste Schlafplatz:
Sonnenuntergang am „La Rhune“



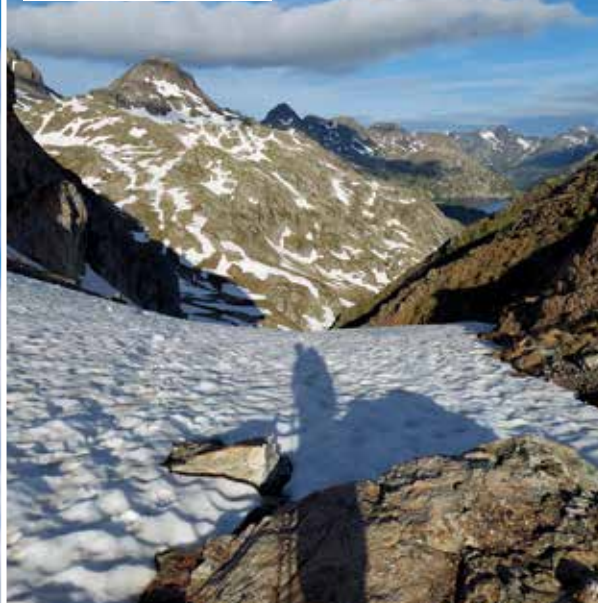
Der Sonne entgegen: Im Morgen-
grauen hinauf zum Zazpigain



hält noch, also steige ich hinab zum Pombie, bade kurz in besagtem Flüsschen und suche dann so langsam nach einem Domizil für die Nacht. Ich will eigentlich in der Cabane du Caillou de Soques schlafen, diese sieht aber so schäbig aus, dass ich darin nicht übernachten möchte. Also steige ich in immer stärker werdendem Regen den Weg von morgen hinauf und nutze die erstbeste Stelle, um das Zelt aufzubauen. Ich bin fix und alle aber glücklich und mache es mir trotz etwas schrägem Untergrund gemütlich, während die Tropfen sanft auf das Zelt prasseln.

Montag, 12.6.2023. Was habe ich mir bloß dabei gedacht? Bis auf ca. 2300 m sind die Schneefelder noch vereinzelt, ab hier erwartet mich eine quasi durchgehende Schneedecke – steil und schräg vorbei an fast vollständig zugefrorenen Seen hinauf zum Col de la Fâché (2664 m). Am frühen Morgen ist der Schnee zum Glück noch fest,

Geschafft aber glücklich auf dem „Col de la Fâché“



trotzdem höre ich in meinem Kopf nur „Jetzt nicht stolpern. Konzentration! Hier sind gestern auch schon Leute lang. Es ist nicht so steil, wie es aussieht. Das wird schon alles.“ Und als ich oben die Grödel abmache, ist alles vergessen und ich fühle mich wie die Königin der Welt: Sonne, Wahnsinns-Aussicht auf das Winterwunderland und das Gefühl, eine Hammer-Herausforderung gemeistert zu haben.

Ganz unabhängig von der Schneebeschaffenheit kann ich nur empfehlen, so früh wie möglich in den Tag zu starten. Das Licht ist der Wahnsinn, die Luft frisch und klar und am Nachmittag regnet es sowieso immer.

Die nächsten Tage bleibe ich über 2000 m, dementsprechend ist es weiterhin nicht nur

Mittagspäuschen auf dem „Hourquette de Chermentas“



Blick auf den „Cirque de Lescun“



Himmel, Seen, Enzian: Blau in Blau unterhalb des „Tuc de Marimanha“

wunderschön weiß sondern auch erstaunlich kalt. Aber dafür gibt es hier auch erstaunlich viele bewirtschaftete Hütten, die – mal rustikal, mal niegelnegeu – abwechselnd mit Omelette und Linsensuppe, immer aber mit einem warmen Ofen aufwarten. Und irgendwann ist dann auch kurz der Sommer da, die Mütze wird nur noch am Abend rausgeholt. Am Refugio de Viadós bestelle ich mir eine Fanta, statt Tee zu kochen. Und die Zelt Nächte sind, wenn nicht gerade genau neben einem Schneefeld, auch deutlich gemütlicher. Zumindest für drei Tage.

Sonntag, 18.6.2023. Die Nacht ist WILD. Das Zelt flattert und biegt sich im Sturm, während es wie verrückt auf mich herunter prasselt. Am Morgen ist es für ein paar Stunden trocken, beim Abstieg zum Refugio de Estós (1890 m) wird es aber immer ungemütlicher. Ich bin schon um 8:30 Uhr da und muss mich nach einem langen Gespräch mit der Hüttenwirtin damit anfreunden, dass der Weg über den 2900 m hohen Portilló de Lliterola wegen Neuschnee und Unwetterwarnung keine gute Idee ist. Damit ist der Aneto, der mit 3404 Metern höchste Berg der Pyrenäen, auch erst einmal vom Tisch. Dafür gibt es einen Grund mehr zum Wiederkommen. Und mit dem Tuca de Vallibierna erklimme ich ein paar Tage später dann doch noch meinen ersten 3000er außerhalb der Alpen. Ich fühle mich so fit wie nie, fliege ohne Rucksack quasi hinauf und bin so glücklich, dass ich das alles erleben darf

Teil 3 – Katalonien

Jeden Tag denke ich: Das ist das Highlight. Noch schöner kann es nicht werden. Und jeden Tag werde ich eines Besseren belehrt. Wasser, Wasser überall – das kenne ich ja



Zeltidylle am „Estanyet de Marimanya d'Isavarre“



am „Estany de Certascan“ sind die Berge doppelt schön

schon. Aber die Vielzahl und die unglaubliche Schönheit der Bergseen Kataloniens, der rauschenden Wasserfälle und der idyllischen Flussläufe sind trotzdem noch einmal ein Novum. Die Hütten hier sind rar gesät, immer mal wieder gibt es kleine Biwakschachteln. Aber das macht auch nichts, denn traumhafte Übernachtungsplätze finde ich genug. Und das ist auch gut so, denn der Weg hat es in sich.

Freitag, 23.6.2023. Ich laufe durch karge Felslandschaft vorbei an unzähligen Seen quasi weglos zum Estany de Dalt de Baciver. Das Wetter lädt zum Rasten ein und noch freue ich mich über die Sonne, die die



Bilderbuch-Aufstieg und Alpenrosen im „Val d'Eyne“

Unmengen von Enzian zum Strahlen und den See zum Glitzern bringt. Hinauf zum Tuc de Marimanha (2679 m) ist der Weg dann gar nicht mehr zu erkennen. Erst über steile Gras- und Blaubeerhänge, dann über Geröll und Blockgelände klettere ich hinauf, während die Sonne erbarmungslos auf mich herab scheint. Dafür ist der Rundumblick am Gipfel der helle Wahnsinn. Immer auf dem Grat entlang suche ich mir querfeldein den Weg über zahlreiche Gipfelchen hinab zum Estanyet de Marimanya d'Isavarre (2400m), wo ich fix und alle das Zelt aufstelle.

Und genau das ist für mich die Haute Route:

Konzentration und Anstrengung und dann diese unvergesslichen Momente – Erschöpfung und Glück liegen so nah beieinander. Ob oben auf dem Gipfel oder ein paar Stunden später, wenn ich ganz allein mein Abendessen am See genieße und die Sonne zwischen den schroffen Bergspitzen untergehen sehe.

Andorra bleibt kaum in Erinnerung. Zwei Tage dichter Nebel und zu viel Skigebiet. Dafür sind die Biwakhäuschen luxuriös, was sich rumgesprochen zu haben scheint. Generell begegne ich jetzt im Juli ein paar mehr Menschen, auch wenn sich das im Wesentlichen auf die Hütten beschränkt. Neu

sind außerdem die spektakulären Wolkenspiele: neben mir, über mir, unter mir, mal weiß und flauschig, mal grau und bedrohlich, mal alles im gleichen Moment. Morgens starte ich oft direkt rein ins Grau-in-grau, breche kurz darauf durch die Wolkendecke und wandere von da an zwischen Frankreich und Spanien über dem Wolkenmeer von Gipfel zu Gipfel.

Auch die Landschaft ändert sich: Der Blick wird weiter, die Berge flacher, die Grashänge golden. Bald gehen die Wälder und Wiesen in sandige Wege mit karger Vegetation über und geben mir das erste Mal das Gefühl von Mittelmeer.

In Arles-sur-Tech (300 m) werde ich von hochsommerlichen Temperaturen erschlagen. Von den Erlebnissen der vergangenen Wochen gesättigt, fallen die letzten 70 km etwas ab und ich habe das Gefühl, die Pyrenäen wollen mir auf die letzten

Tage den Abschied etwas erleichtern.

Noch ein letztes Mal die Schuhe schnüren, dann bin ich in Banyuls-sur-Mer, sehe Boote in den Wellen schaukeln und kann gar nicht so recht glauben, dass ich die Tour beendet habe. Ich bin gleichzeitig froh, nach Hause zu fahren und traurig, dass dieses Abenteuer zu Ende geht.

Fazit

Die Haute Route Pyrénéenne ist genau die richtige Tour für alle, die für idyllische Bergseen, majestätische Berggipfel, einsame Zelt Nächte und traumhafte Ausblicke gerne auch mal die Zähne zusammenbeißen und ein paar Kilo mehr tragen. Im Gegensatz zu GR10 und GR11 ist die Tour nicht als reine Hüttentour möglich und da man fast immer ganz oben in den Bergen bleibt, sind auch die



Szenenwechsel – Ende der Reise in „Banyuls-sur-Mer“

Einkaufsmöglichkeiten rar. Dafür bietet die HRP Natur pur – in einer Vielfalt, die ihresgleichen sucht. Die Strecke ist in weiten Teilen hochalpin und immer wieder weglos, zudem ist bis weit

in den Sommer mit Schneefeldern zu rechnen. Trotzdem – oder gerade deshalb – bietet sie ein unvergessliches Bergerlebnis, von dem ich immer weiter schwärmen werde.



Über den Wolken – Blick vom „Pic de Nousfont“

Wer sie zu nutzen versteht, kann sich schier mühelos um die Welt bewegen - die Kräfte der Natur. Schon Kolumbus hat sich von ihnen über die Weltmeere befördern lassen, wenn auch gelegentlich zum falschen Kontinent. Doch im Jet-Zeitalter ist Mobilität kaum mehr als eine Frage der Bequemlichkeit geworden. Die meisten Reisenden begnügen sich heute mit einem engen Sitz in einer dröhnenden Metallröhre. Nach wie vor gibt es allerdings Arten der lautlosen Fortbewegung. So werden wenige Kilogramm Textil und Leinen in den richtigen Händen zum Multitool für Abenteuer. Wer seine Karten gut spielt, kann mit einem Gleitschirm enorme Strecken bewältigen. Die Überquerung der Alpen gilt dabei als Feuerprobe für den modernen Ikarus. Mit 20 Kilogramm Marschgepäck habe ich mich dem Abenteuer gestellt.

Knapp 300 km misst die direkte Linie zum Gardasee. Eine Distanz, die bei optimalem Flugwetter in gut zwei Tagen zu bewältigen wäre - so die Theorie. Doch eine ausgeprägte Tiefdrucklage lässt mich eine andere Geschichte schreiben. Die ersehnte Thermik, der Antrieb meines Gleitschirms, war bislang

sprichwörtlich ins Wasser gefallen. Doch nach über einer Woche eröffnet sich endlich ein kleines Wetterfenster und ich breche auf.

Der morgendliche Sprung in den Chiemsee ist noch ebenso ungemütlich wie der anschließende Marsch durch den unaufhörlichen Nieselregen. Doch wie versprochen reißt bald der Himmel auf und gewährt den ersten Sonnenstrahlen freie Bahn. Der Hochfells am Rande des Chiemgaus ist ein bekannter Ausgangspunkt für Streckenflieger und verspricht heute gute Chancen auf zumindest einige Flugkilometer. Die feuchten Berghänge lassen sich von der Morgensonne nur zögerlich zur Thermikproduktion motivieren. Doch noch bevor ich den Gipfel erreiche, malen mir bereits erste Quellwölkchen die Flugroute in den Himmel. Mit drei Schritten durchs hohe Gras schwingen sich in die Luft und hangle mich unmittelbar entlang des Südgrates gen Österreich. Doch die Wolken hängen tief über den Gipfeln und lassen mir nur wenig Spielraum. Die Überquerung der Steinplatte bleibt mir dadurch versperrt, sodass ich einen Umweg entlang des Wilden Kaisers in Kauf nehmen muss. Wie befürchtet wird meine Route nun zunehmend abgeschattet. Noch einige Zeit kämpfe ich mit den schwächelnden Aufwinden, bevor mich der Duft von frischem Apfelstrudel zur Landung an einer Almhütte lockt. Während mein Schirm wieder im Rucksack verschwindet, wird mir bereits ein dampfen-

Text und Bilder: Georg Hannemann

DER MODERNE



Im Gleitflug über Tirol

IKARUS

der Teller aufgetischt. Manchmal muss man eben die kleinen Erfolge im Leben feiern.

Nach kurzer Stärkung ist die letzte Aufgabe des Tages ins Auge gefasst: ein Nachtlager finden. Da selbst bei bester Streckenplanung das Wetter immer noch das letzte Wort über den Ausgang des Fluges hat, habe ich bei Mehrtagestouren („Vol-Biv“ – frz. fliegen & übernachten) neben Proviant und Solarpanel auch immer ein kleines Zelt für die Nacht dabei. So kann ich mich über mehrere Tage autark durch die Bergwelt bewegen. Da ich heute Abend keine Hütte mehr erreichen kann, bietet mir ein kleiner Wiesengrat auf halber Höhe einen Biwakplatz mit einmaliger Aussicht. Ich setze mich ins Gras und löftele bescheiden meinen Instant-Kartoffelbrei. Mein Blick verliert sich in der Ferne, während der rote Feuerball ein Inferno in den Himmel malt und langsam hinter dem Kaisergebirge versinkt.

Der nächste Morgen begrüßt mich mit kristallklarem Himmel. Die Rückseite der abgezogenen Kaltfront verspricht heute beste Flugbedingungen. Jedoch steht die Crux der Route unmittelbar bevor: die Überquerung des Alpenhauptkamms. Nur mit ausreichend hoher Thermik ließe sich diese Schlüsselstelle fliegend bewältigen. Ich studiere noch einmal kurz die Routenoptionen in der Karte und steige dann zum Gipfel auf. Der Start im Steilgelände verlangt volle Konzentration, gelingt jedoch mühelos. Ein paar Kreise später hänge ich bereits hoch über dem Pinzgau und die schneebedeckten Gipfel der Hohen Tauern türmen sich eindrucksvoll vor mir auf. Noch ist es zu früh für die Querung, also entscheide ich mich für eine westlichere Route und fliege noch ein Stück das Tal hinauf. Doch gerade hier verpasse ich eine entscheidende Thermik. Stattdessen liefere

Bestes Flugwetter kündigt sich an



ich mir ein aussichtsloses Kräfteressen mit dem einsetzenden Talwind und finde mich kurz darauf am Boden der Tatsachen wieder. Eine kleine Wiese am Rande des Nationalparks genügt mir zur Landung. Weiter geht es von hier allerdings nur zu Fuß. Shit happens.

Das Tauernhaus im Krimmler Achenal ist schnell als alternatives Tagesziel ausgemacht. Immerhin habe ich Österreich damit nahezu durchquert. Den verbleibenden Abend klebe ich mit der Nase in den Wetterprognosen, denn wie sich zeigt, wird guter Rat vorerst teuer...

Die kommenden Tage weht ein kräftiger Föhn über die Alpen. Der hat schon so manch überraschten Paragleiter rückwärts fliegen lassen. Darauf verzichte ich gern und beschließe, bis auf Weiteres zu Fuß unterwegs zu sein.

Der vermeintliche „Sprung“ über den Hauptkamm wird so mal eben zur Tagesetappe. Nachdem ich artig alle Höhenmeter auf- und wieder abgestiegen bin, geht es die nächsten 70 Kilometer über Asphalt nach Bruneck. Das hatte ich mir gewiss anders ausgemalt, doch auch solche Passagen gehören zu einem Vol-Biv Abenteuer. Immer wieder schlagen heftige Böen durchs Arntal und bestätigen meine Entscheidung zum Fußmarsch. Dennoch ist der Weg mühsam und fordert seinen Tribut. Nach zwei Tagen erreiche ich Bruneck auf geschundenen Füßen. Der Blick ins Wetter verspricht Besserung erst am übernächsten Tag, also werde ich hier eine Pause einlegen. Meine Füße sollten es mir danken.

Der Windsack an der Landewiese des

Kronplatz hängt am Morgen des sechsten Tages meiner Tour. Ein gutes Zeichen. Die 1.300 Höhenmeter zum Gipfel sind schnell bewältigt und bereits beim Auspacken raschelt das Tuch meines Gleitschirms aufgeregt im seichten Wind der Thermik. Gleich nach dem Abheben piepst mein kleines Fluginstrument in den höchsten Tönen und zeigt mir an, dass es hier nach oben geht. Nach wenigen Kreisen überhöhe ich den Gipfel, der nun ein malesches Panorama preisgibt. Die Dolomiten entfalten sich einmal quer über den Horizont. Inmitten dieser gewaltigen Kulisse die Kräfte der Natur gegeneinander auszuspielen, sich mühelos an den Seilschaften in den Felswänden vorbeizuschrauben, dem eigenen Schatten im Gestein nachzujagen – das kann man nur

als Traum eines jeden Fliegers beschreiben! Doch bei aller Schönheit mahnt diese schroffe Bergwelt zur Vorsicht. Der Kalkstein entwickelt im Hochsommer turbulente Thermik und die zerklüfteten Täler kanalisieren Talwinde teils um ein Vielfaches. Ich will mich hier also äußerst defensiv bewegen.

Der Nordwind in der Höhe schiebt kräftig an und binnen Minuten hänge ich vor der massiven Westwand des Kreuzkofel. Ein paar Kreise sind kaum genug, um alle Eindrücke aufzunehmen, bevor mir die Wolkenfetzen um die Nase wehen und ich weiterziehen muss. Je weiter ich das Tal hinauffliege, desto unruhiger wird allerdings die Luft. Ich kann regelrecht spüren, wie der Wind hier zulegt. Nachdem meine Flügelspitze bereits einmal zur Ohrfeige ausgeholt hat, entschieße ich mich, am Fuße der Sella landen zu gehen. Wieder bleibt damit ein weiterer Streckenflug aus. Aber dennoch steht mir ein breites Grinsen im Gesicht, denn das Erlebte überwiegt jede Erwartung. Um mehr soll es heute nicht gehen. Also nehme ich grob Kurs in Richtung Gardasee und ziehe zu Fuß weiter. An einer kleinen Anhöhe vor dem Langkofel geht mir das Tageslicht aus. Minuten später steht bereits mein Zelt in der Landschaft und ich schaue der Rotglut des letzten Sonnenstrahls im Dolomittfels über mir nach.

Hastig breche ich am folgenden Morgen mein Lager ab, bevor es in dicke Nebelschwaden gehüllt wird. Ein Tief über dem Mittelmeer trägt nun zunehmend feucht-labile Luft in den Alpenraum, wodurch die kommenden Tage von tiefen Wolken, Schwüle und Gewittern geprägt sein werden. Kaum nutzbare Bedingungen für Streckenflüge, also werde ich meinen Plan erneut anpassen müssen. Statt auf Flugstrecke setze ich fortan auf strategische Gleitflüge von Tal zu Tal. Damit bin ich zwar



Kräftezehrender Fußmarsch über den Alpenhauptkamm



Freude beim Zieleinflug

deutlich langsamer unterwegs als erhofft, spare mir aber dennoch etliche Kilometer zu Fuß.

So hangle ich mich die folgenden Tage kreuz und quer durch das Trentino und gerate in Ecken, die sonst kaum ein Bergsportler zu Gesicht bekommt. Nicht zuletzt wird es ein tägliches Rennen zwischen mir und den

abendlichen Gewittern, die mir jede Nacht eine Stroboshow vom Feinsten in den Zelthimmel projizieren. Doch dank der Gastfreundschaft einiger Locals bin ich nicht allzu oft darauf angewiesen. So bietet mir eines Abends ein italienischer Almbauer seinen Dachboden an, tags darauf die Feuerwehrleute

eines Bergdörfchens mir ihre Wache. Ohne ihre offenen Türen hätte ich mit Sicherheit einige ungemütliche Nächte erlebt.

Tag 11. Ein unerwartet turbulenter Flug rotzt mich regelrecht ins Stadtzentrum von Rovereto. Nach tagelanger Odyssee durch die verlassensten Ecken der Dolomiten ist so viel Zivilisation regelrecht ein Kulturschock. Doch zu allem Überfluss verwehren mir die Blasen an meinen Füßen nun den Weiterweg. Kein einziger Schritt geht mehr in diesen Schuhen. Muss ich so kurz vorm Ziel aufgeben? Ein Modegeschäft am Straßenrand bietet jedoch eine banale wie effektive Lösung: Flipflops. Gewiss kein empfehlenswertes Schuhwerk für den Bergsteiger, aber in der Not läuft der Teufel auf Latschen, oder so ähnlich.

40 km Straße trennen mich nun noch vom Lago – oder rund 1.500 Höhenmeter vom Monte Baldo, von wo aus ich zum Seeufer fliegen könnte. Die Prognose verspricht noch ein kurzes Wetterfenster am Folgetag, bevor es gänzlich umschlagen soll. Nur mit einer nächtlichen Etappe würde ich das rechtzeitig schaffen können. Also schlappe ich in meinem quietschenden Schuhwerk mühsam in die Dunkelheit, während am Horizont bereits Blitze über den Himmel zucken. Auf halber Strecke holt mich der dazugehörige Sturm schließlich ein und nötigt mich zur Nachtruhe. Erst im Morgengrauen kann ich den Marsch erschöpft und durchnässt fortsetzen. Jeder gewonnene Kilometer hebt jedoch meine Stimmung, bis das azurblaue Ziel der Reise schließlich zu meinen Füßen liegt. Geschafft! Ich sinke für einen Augenblick zusammen und sauge das Panorama auf. Nicht einmal der Wind, mein treuer Reisebegleiter, kann mich jetzt noch am Boden halten. Ich schwinde mich in die Luft und ziehe zum Gruß der Wanderer

Spiralen über dem Gardasee



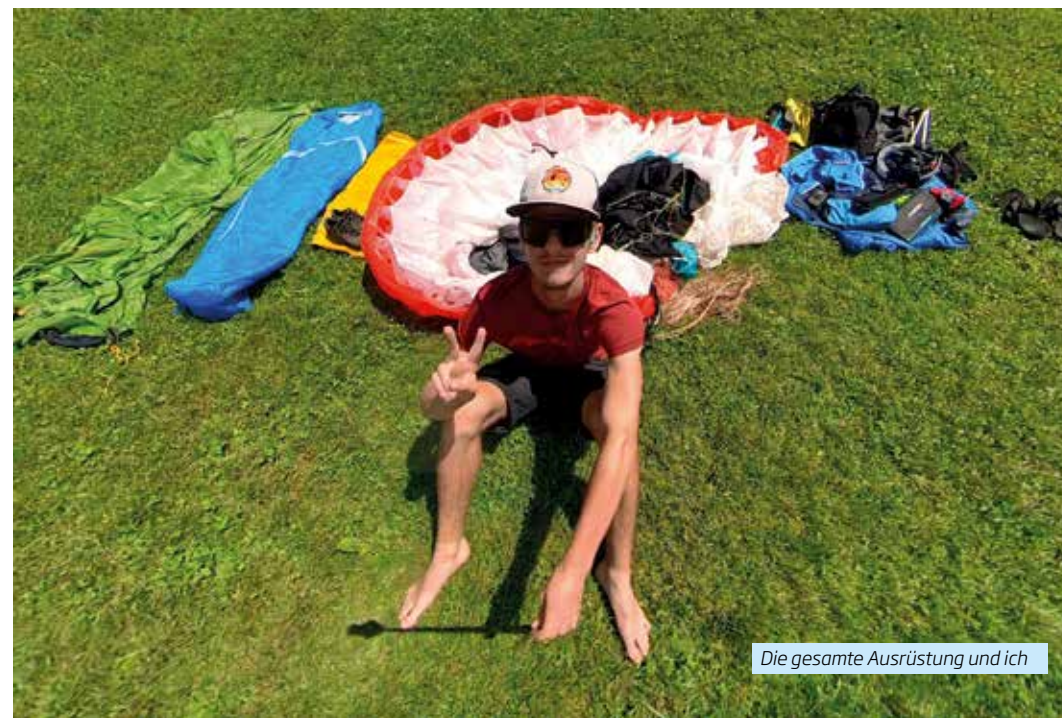
noch einige „Wingover“ über dem Grat. Dann drehe ich ab und fliege jubelnd Spiralen über dem Gardasee. Was für ein Finale! Der Landung auf der kleinen Wiese am Seeufer folgt der unmittelbare Sprung ins kühle Wasser und ein Cappuccino an der Strandbar. La Dolce Vita – genau so hatte ich mir das vorgestellt. Zwölf Tage hat meine Alpenüberquerung

gedauert, und damit um ein Vielfaches länger als geplant. Doch genau darin besteht der Reiz des Gleitschirmfliegens. Nichts ist garantiert, alles ist ein Geschenk. Hätte ich ankommen wollen, hätte ein Flugzeug die Strecke in kaum 40 Minuten bewältigt. Doch für mich war der Weg das Ziel, und davon hatte ich umso mehr.

Wingtip über dem Gardasee



Die massive Westwand des Kreuzkofel



Die gesamte Ausrüstung und ich

Offene Rechnungen

Text und Bilder: Sören Richter

Manchmal ist ein Gipfelgang nicht ganz einfach und dauert deutlich länger als gedacht:

Nach den ersten Kursen im Blau eis und einer geführten Tour an die Wildspitze, kam die Gemeinschaftsfahrt „4000 drunter und drüber“ (in Anlehnung an das Buch von Herman Buhl) vom BSV Jena in die Westalpen gerade recht. Es ging ins Val d'Arolla zu den mir damals vollkommen unbekannten Giganten Dent d'Hérens und an den Dent Blanche – zwei

wundervolle Pyramiden aus Fels und Eis. Als Beifahrer hatte ich auf dem Weg nicht viel zu tun, außer die immer rauer werdende Gipfelwelt zu bestaunen. Abseits von Saas Fee, Zermatt oder Chamonix geht es im Val d'Arolla deutlich ruhiger zu. Kaum Touristen, dafür ein Zeltplatz im Tal und ein etwa 6h strammer Anmarsch bis zur Cabanne de Bertol auf 3311m. Die Hütte liegt spektakulär auf einem Felsriegel (sehr viele Eisenleitern) oberhalb des Gletschers und bietet tolle

Aussichten über den Glacier du Mont Miné. Nach einem Abstecher zur Aiguille de la Tsa und Tete Blanche ging es zum Rifugio Aosta (2781m), dem Ausgangspunkt für den Dent d'Hérens (4173m). Dieser liegt in der Verlängerung des Liongrats vom Matterhorn. Man hat also direkte Sicht direkt auf den Modeberg, nur kann man am Dent d'Hérens deutlich ruhiger schlafen und die Bergwelt genießen. Nach der Hütte geht man über ein Geröll/Schneefeld ordentlich steil zum Glacier des Grades

Murailles hinauf. Zum Gipfel gibt es dann zwei Wege: 1.) durch eine Geröllrinne hoch ins Tiefenmattenjoch, weiter über einen luftigen Felsgrat und weiter über den Westgrat z.G. oder 2.) durch die Südwestwand zum Westgrat zirkelnd. Letzterer erschien uns damals noch am sinnvollsten, aber schon auf 3750m am Fuße der Wand sind wir im Schnee und Nebel stecken geblieben. Am nächsten Tag ging es weiter zur Cabane de la Dent Blanche. Bei strahlendem Sonnenschein fühlten

wir uns auf der großen gekrümmten Gletscherfläche wie in einem Backofen. Damals hatten in der Hütte nur zwölf Personen Platz. Ein kleiner unbeheizter Gastraum und direkt darüber ein Schlaflager und eine Hüttenwirtin. Die Hütte liegt direkt am Südgrat des Dent Blanche. Von der Hütte wechseln sich mehrfach Schnee/Eis mit Felsklettereien ab. Dies ist meine erste richtige Hochtour und die luftige Kraxelei hinterlässt Spuren an der Moral. Auf ca. 4000m habe ich die

Nase voll und drehe um. Ich genieße den Blick auf die Monte Rosa Hütte und bin gegen 10:00 Uhr wieder an der Hütte. Man sieht von der Hütte zwar fast die gesamte Route und auch den Gipfel, aber von meiner übrigen Seilschaft sehe ich nichts mehr – die aufkommenden Wolken tun ihr Übriges. Erst gegen 22:30 Uhr öffnet sich wieder die Hüttentür: Fünf Personen kommen mit verfrorenen Gesichtern in den Gastraum. Das schwierige Gelände, schlechte Sicht und viele Seilmanö-



2025 Dent Blanche Gipfel

ver haben viel zu viel Zeit verbraucht. Umdrehen ist im Zweifel doch immer die richtige Entscheidung.

Das mit dem Umdrehen passiert mir immer wieder: 2010 an der Dufourspitze etwa 50m vor dem Gipfel (Höhensturm und zu wenig Erfahrung), 2010 Aletschhorn (der Weg ohne Lifte von der Fischeralp über den Großen Aletschgletscher zum Mittelaletschgletscher mit dem dortigen Biwak hat uns schon im Anmarsch die Körner geraubt), 2017 Mont Blanc (Wetter), 2020 Groß

Grünhorn (Wetter), 2021 Grand Combin am Meitingrat (was für ein Bruchhaufen!), 2024 Obergabelhorn (Wetter), 2025 Nadelgrat (mal wieder das Wetter)...

Aber wenn man dranbleibt, Erfahrung sammelt und einen Schritt nach dem nächsten macht, kommt man sehr oft doch irgendwann ans Ziel. Man lernt immer dazu und ein Berg rennt nicht weg.

Nach vielen schönen Touren ins Berner Oberland, Wallis, in die Ostalpen oder zur Bernina konnte

ich ab 2023 einige alte Rechnungen begleichen: Nachdem das Mittelaletschbiwak durch eine Lawine zerstört wurde, geht es via Oberaletschgletscher zur gleichnamigen Hütte (2640m). Die Hütte ist abgelegen und mit uns Zweien hat es nur vier Gäste. Der Wecker klingelt um 2:00 Uhr und der Tag wird lang. Sehr, sehr lang. Der Weg über den geröllbedeckten Gletscher gleicht einer Schnitzeljagd nach Reflektoren. Auf den Bildern und auf Karten sah die Felsstufe

auf 3000m noch vollkommen unklar aus, aber es zieht sich ein Weg hindurch und wir kommen gut voran. Nach einem Gang über den Gletscher kommen wir über den mit Sicherungsstange ausgestatteten Süd-West Grat um 9:00 Uhr zum Gipfel. Keine Wolken, allein am Gipfel und beste Sicht vom Berner Oberland bis ins Wallis. Wir wollen nun den Gipfel überschreiten, weiter zur Concordiahütte und morgen den Sack am Groß Grünhorn abholen. Wie man sich rückblickend doch irren kann.

Im tiefen Schnee und bei Spaltengefahr verlieren wir viel Zeit und stehen erst um 11:30 Uhr am Aletschjoch - 2010 waren wir schonmal hier und sollten nun den Rückweg kennen. Aber das Gelände hat sich in den 13 Jahren komplett verändert. Die Biwakhütte ist weg. Der Gletscher hat sich zurückgezogen und wir müssen über rund geschliffene Platten auf einem Felsriegel absteigen. Von oben sieht man keinen Weg und kein Zeichen (von unten schon) und des Öfteren stehen

wir vor steilen Abbrüchen oder glattpolierten Felsstücken unter denen sich der Gletscher öffnet. Sichern geht nicht wirklich, weil alles so rund ist. Letztendlich kommen wir doch zum Mittelaletschgletscher, der von den unterschiedlichsten Geröllvarianten bedeckt ist. Es zieht sich! Erst um 17:00 Uhr stehen wir vor dem Aletschgletscher. Vom nochmaligen Aufstieg zur Concordiahütte nehmen wir Abstand, sondern wollen direkt runter ins Tal nach Blatten zum Auto. Das ist



2009 Am Dent Blanche - Blick auf Matterhorn und Dent DHerens



2010 Umkehrer am Aletschhorn - Blick auf Berner Oberland

ja „nur“ Bergab. Die Irrfahrt geht direkt auf dem Großen Aletschgletscher weiter. Der 1000m breite Gletschstrom hat so viele offene Spalten, dass wir immer wieder umdrehen und einen neuen Weg suchen müssen. Erst nach zwei Stunden sind wir am Aletschwald und wir werden erst um 23:30 Uhr wieder am Auto sein...

Das Groß Grünhorn besteigen wir dann erfolgreich im nächsten Jahr. Dafür geht es 2023 noch auf die Dufourspitze und wir realisieren, dass wir

2010 wirklich 50m vor dem Gipfel umgedreht sind...

Den zweiten Anlauf zum Dent D'Herens wage ich 2024. Diesmal direkt vom Aostatal in Italien - auch ein sehr langer Anmarsch (vor allem bei Mittagshitze) von 5h bis zur Hütte. Auch hier hat sich der Gletscher in den letzten Jahren stark zurückgezogen und es dominiert zunächst Geröll. Erst ab 3100m kommt man auf den Gletscher und wir wählen diesmal bei bestem Kaiserwetter die Option eins: also über eine ekelige

aber mit Leitern und dicken Tauen gesicherte Geröllrinne (Steinschlaggefahr) ins Tiefenmattenjoch. Danach folgt jedoch eine der besten Touren, die ich in 15 Jahren je gemacht habe. Blockgelände und fester Fels, viele Sicherungsmöglichkeiten im bis zum III. Grat. Auf 3700m kommen wir auf eine Firnflanke die bis zum Vorgipfel führt. Von dort wird der Grat zum Gipfel nochmal sehr, sehr schmal. Dafür haben wir kurz vor 8:00 Uhr den Gipfel für uns allein und genießen die Sicht von oben:

Das Matterhorn ist zum Greifen nah und gegenüber lacht uns der Dent Blanche an. Dahinter folgen Grand Combin und Mont Blanc Gebiet. Auf der anderen Seite stehen die Hörner von Zermatt + Mischabelgruppe und die gesamte Monta Rosa - eine einmalige Aussicht.

Ähnlich spektakulär ist die Sicht vom Dent Blanche, wie ich endlich 2025 erfahren durfte. Auch wenn das Wetter im Juli ziemlich verregnet

war, konnten wir ein kurzes Wetterfenster nutzen. Vom Val d'Herens geht es bei Regen und Graupel zur Cabane de la Dent Blanche hinauf. Inzwischen wurde die Hütte deutlich erweitert und es versammeln sich nach und nach etwa zehn Seilschaften, welche das gleiche Ziel wie wir haben. Der Hüttenwart ruft 11:00 Uhr als Umdrehzeit aus, weil der Rückweg auch noch gemeistert werden will.

Am darauffolgenden Morgen geht es um 5:00 Uhr von der Hütte los. Diesmal ziehen wir direkt Steigeisen an und wechseln immer zwischen Fels- und Schneeteilen. Erst auf 3900m beginnt der Felsgrat, welcher in etwa 1 km Länge zum Gipfel auf 4357m führt. Im (Hoch)sommer kann man hier herrlich im festen Fels über den Grat kraxeln. Bei unseren Verhältnissen ist dieser aber mit Schnee

2021 Am Mont Velan Eingehen für den Grand Combin



2023 Gipfel der DufourSpitze - Grat zur Signalkuppe



bedeckt und viele Haken sind gar nicht zu finden. So weichen alle Seilschaften im Gänsemarsch auf 3900m in ein Schneecouloir aus. Dort und im folgenden Felsteil können wir nach und nach viele Seilschaften überholen, so dass wir an den wirklich anspruchsvollen Felspassagen freie Bahn haben. Dennoch ziehen sich das Sichern im Fels und die zahlreichen Aufschwünge am Grat hin. Um 10:30 Uhr geht es aber nicht mehr höher und wir genießen erneut die Aussicht – das Wetter hat gehalten. Auf

dem Rückweg erfahre ich, was das Problem von 2009 war: viele Abseilstellen und sehr ausgesetzte Momente. Wir brauchen aber nicht bis zum Abend, sondern stehen um 15:00 Uhr wieder an der Hütte und gehen weiter ins Tal hinunter.

Nach dieser fantastischen Bergtour träume ich noch eine Weile von der Aussicht und der luftigen Erfahrung, aber meine Gedanken schweifen auch schon wieder ab zu den nächsten Zielen, denn es gibt immer noch einige offene Rechnungen...



2024 Am Gipfel des Dent Herens –
Blick auf Dent Blanche und Matterhorn



2023 Weg zur DufourSpitze



2025 Dent Blanche

Die SaaleVertikale:



Eine Überschreitung des Mt. Everest im Saaletal

Text: Joachim Hoffmann | Bilder: Joachim Hoffmann, Google Earth, Foto JenaParadies, Jena-Kultur, bearbeitet von Hans Gaida

Von der SaaleHorizontale, dem „Schönsten Wanderweg des Jahres 2023“, habt Ihr alle schon gehört, habt die 91 Kilometer – bestenfalls mehrfach – absolviert. Doch seid Ihr als Mitglieder des DAV mit der Bewegung in der Horizontalen nicht absolut unterfordert? Dürstet es nicht nach mehr Anstrengung, nach echtem Aufstieg, wie man ihn aus den Hochgebirgen Europas, Amerikas oder Asiens kennt? Kontinuierliche Anstiege über 1.000 oder mehr Meter sucht man in den Jenaer Kalkbergen vergeblich. Um hierzulande eine solche Anzahl von Höhenmetern zu bewältigen, muss in Folge eine ganze Serie von Aufstiegen bewältigt werden.

Diese Möglichkeit eröffnet die SaaleVertikale: Ihr Routenverlauf ist so konzipiert, dass auf kürzester Strecke möglichst viele Höhenmeter überstiegen werden. Konkreter ausgedrückt: Vom Ausgangspunkt im Tal wird die nächst höchste Erhebung angepeilt, die über ausgewiesene Wanderwege, Forstschneisen, Waldwirtschaftswegen, über Streuobstwiesen, Weiden oder Feldränder erstiegen werden kann. Je steiler, desto besser. Das darauffolgende Zwischenziel ist der nächst tiefste Punkt. Je steiler, je besser, diesmal im Abstieg. Und dies im Wechsel – mehr

als 60-mal auf 11 Etappen, auf denen 14 bis 22 km und 600 bis 1.100 Höhenmeter bewältigt werden. Da nicht ausgeschildert, ist die Route nicht immer leicht zu finden. Um ihr zu folgen, wird ein GPS-Gerät bzw. eine GPS-App benötigt, besser noch eine Sportuhr mit GPS-Funktion, damit man nicht auch noch unter freiem Himmel permanent auf ein Display schauen muss.

Verglichen mit der SaaleHorizontale erstreckt sich die SaaleVertikale mit 191 Kilometern über nur wenig mehr als die doppelte Länge, übersteigt jedoch nicht nur 2.350, sondern 8.848 Höhenmeter!

8.848 Meter – diese Angabe kommt bekannt vor. Hat man die Vertikale vom Ausgangspunkt bis zu ihrem Ende im Zentrum Jenas durchstiegen, hat man eine Höhendifferenz hinter sich, die dem Aufstieg bis zum Gipfel des Mt. Everest entspricht – und eine eben-solche im Abstieg. Wohlgermerkt beginnt der Aufstieg in Jena im Saaletal bei 147 m ü. NN, während der Anstieg zum höchsten Berg der Welt üblicherweise am Airport Lukla auf schon 3.000 Metern angetreten wird – bis dahin wird geflogen. Auf einen Interkontinentalflug, mehrere Wochen Akklimatisation in den verschieden hoch gelegenen Basecamps, Sauerstoffflaschen oder die Unterstützung durch eine ganze Brigade an Sherpas und

Die SaaleVertikale

Kennt Ihr dieses Zeichen?
Nein? Kein Wunder – es findet sich an keinem Baum, keiner Felswand und keinem Weg bei Jena. Und doch steht es für eine der anspruchsvollsten und forderndsten Touren, die das Saaletal zu bieten hat.



Höhenmeter . (Etappen) . Gipfelreferenzen



Eine Überschreitung des Mt. Everest im Saaletal



nepalesischer Servicekräften ist der Besteiger der Flanken des Saaletales nicht angewiesen.

Sollten Gipfelaspiranten des Mt. Everest die 8.848-m-Marke nicht erreichen, bleibt es für sie eine niederschlagende Frustration. Nicht so beim Aufstieg in der SaaleVertikale, kann man sich doch hier über die Summation der Höhenmeter jeder einzelnen Etappe und der entsprechenden Gipfelreferenzen freuen:

Etappe 1: Überschreitung des Prenzlauer Berges (71m) in Berlin, der – absolut gesehen – natürlich deutlich unter dem Ausgangspunkt am Fuße des Jentower (150m) liegt

Etappe 2: Überschreitung des Inselberges (916m) im Thüringer Wald und des Brockens (1.141m) im Harz

Etappe 3: Überschreitung des Mont Ventoux (1.909m), des Giganten der französischen Provence

Etappe 4: Überschreitung des Mt. Kosciuszko (2.228m), des höchsten Berges Australiens, und des Monte Cinto (2.706m) auf Korsika

Etappe 5: Überschreitung der Zugspitze (2.962m), der höchsten Erhebung Deutschlands

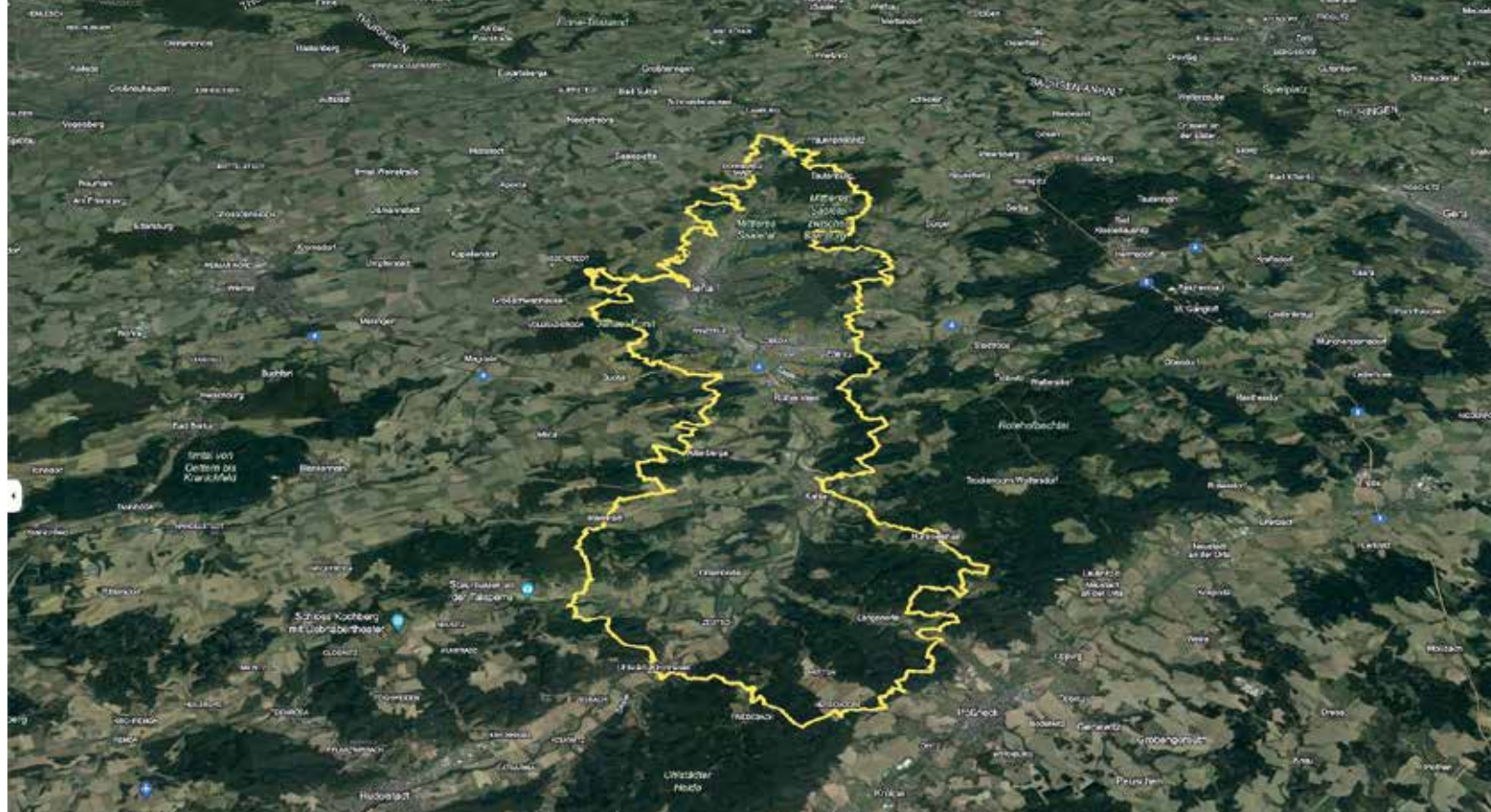
Etappe 6: Überschreitung des Großglockners (3.798m), des höchsten Berges der österreichischen Alpen

Etappe 7: Überschreitung des Mont Blanc (4.807m), des höchsten Berges der Alpen

Etappe 8: Überschreitung des Elbrus (5.642m), des höchsten Bergs im Kaukasus, und des Kilimandscharo (5.895m) in Tansania, des höchsten Afrikas

Etappe 9: Überschreitung des Aconcagua (6.962m) in den argentinischen Anden, des höchsten Berges Südamerikas, und des Denali bzw. Mt. McKinley (6.190m), des höchsten Gipfels Nordamerikas

Etappe 10: Überschreitung der Spit-



zen des Pamir: Pik Ibn Sina (ehemals Pik Kaufmann, später Pik Lenin, 7.134m) und Pik Ismoil Somoni (ehemals Pik Stalin, später Pik Kommunismus, 7.495m)

Etappe 11: Überschreitung des Shishapangma (8.027m) in Tibet, des niedrigsten 8.000ers, und des Mt. Everest (8.848m) auf der nepalesisch-tibetischen Grenze.

Doch wer sich über die SaaleVertikale bewegt, der überwindet nicht nur symbolisch die Gipfel der Hochgebirge aller Kontinente – er hält vor allem sich selbst gesund. Es gibt kaum eine wirksamere Methode zur Vorbeugung von Zivilisationskrankheiten und zur Erhaltung von körperlicher und mentaler Fitness als regelmäßige Bewegung in freier Natur. Solche, der jeweiligen Kondition und dem Gesund-

heitszustand angepasste Aktivitäten fördern die Leistungsfähigkeit von Herz, Kreislauf und Muskulatur, optimieren den Kohlenhydrat- und Fettstoffwechsel, stärken das Immunsystem und entstressen das „Nervenkostüm“. Dies gilt umso mehr für intensivere Formen des Bergsports wie alpinen Trekking, Hochtouren, Bergsteigen, Trailrunning oder eben die Begehung der SaaleVertikale. Gerade das Auf und Ab mit permanent wechselnden Phasen der Anstrengung und der relativen Erholung hat Auswirkungen auf den Organismus, die einem Intervalltraining entsprechen. Die SaaleVertikale kann dabei mit ruhigerem Lauftempo als fordernde Wanderung begangen werden; ambitionierten Bergsportlern dient sie als Trainingsstrecke zur Verbesserung ihrer

Leistungsfähigkeit am Berg oder zur Vorbereitung auf alpine Unternehmungen, die dann wirklich außerhalb des Saaletales stattfinden.

Weitergehende Informationen zu den 11 Etappen mit Wegbeschreibungen, Länge, Gehzeit, Anstiegshöhe, GPS-Tracks und Karten finden sich unter dem Suchbegriff „SaaleVertikale“

> in Internet-Suchmaschinen

> in der App des DAV: Alpenvereinsaktiv

> bei Outdooractive.

In der Komoot-App konnten die Daten nicht hinterlegt werden, da der dort verwendete Routing-Algorithmus Höhen- und Streckenangaben verfälscht.

Bergwandern und Ornithologie

Text und Bilder: Holger Kirschner

Ideal ist es wohl, wenn sich zwei Hobbys so miteinander kombinieren lassen, dass gleichzeitig ein jedes vollumfänglich gelebt werden kann. Dies gelingt mir im Monitoring alpiner Vogelarten (MaV), das ich seit 2019 im Werdenfelser Land in Zusammenarbeit mit der Vogelschutzwarte Garmisch-Partenkirchen betreibe.

Bergwandern: Bereits in Kindertagen bereisten meine Eltern mit meinem Bruder und mir die Tatra, wo die Tagestouren noch vor Sonnenaufgang starteten und erst am Abend das Quartier wieder erreicht wurde – erschöpft und glücklich. In Lehre und Studium fanden sich Gleichgesinnte und es kamen das Klettern im Sächsischen Fels sowie zahlreiche Bergtouren nach Rumänien und Bulgarien hinzu. Sommers und auch im Winter wurde geklettert und freilich gewandert. Tragischerweise kam bei einer Kammtour durch das Fagaras-Gebirge im Winter 1988 mein engster Freund, Peter Knauf, durch eine Lawine ums Leben. Dies lehrte mich nachhaltig die Bergwelt zu lieben und ihr gleichzeitig stets mit größtem Respekt zu begegnen.

Meine eigene Familie wuchs ab den 90er Jahren heran, anspruchsvollere Touren wurden durch sicherere, touristisch gut erschlossene ersetzt.

Ornithologie: Ab 2010 stieg ich in die Vogelkunde als neues Hobby ein. Dem mehrjährigen intensiven Selbststudium der Vogelwelt folgten wissenschaftliche Mitarbeit im Monitoring häufiger Brutvogelarten in und um Jena, seit 2020 Fachgruppenleitung im NABU Jena sowie Ornitho-Regionalkoordinator für Jena/SHK im Dachverband Deutscher Avifaunisten. Mein besonderes Interesse an alpinen Vogelarten führte mich schließlich zum Vogel-Monitoring in die Bergwelt der Alpen. Dazu nahm ich Kontakt mit der Vogelschutzwarte Garmisch-Partenkirchen auf und erhielt zwei Strecken für das Monitoring im Estergebirge, das nördlich von Garmisch-Partenkirchen liegt und bis auf 2086m reicht (Krottenkopf).

Kombination: Die Monitoring-Routen zu Krottenkopf und Hohe Kiste führen entlang offizieller Wanderwege und

Steinschmätzer



sind im Mai, Juni und Juli zu begehen. Im Juni und Juli bieten die Steige ein angenehmes Laufen, zumal sich eine Einkehr anbietet in der Weilheimer Hütte des DAV (auch Krottenkopfhütte genannt, auf 1955m). Im Mai sind die Strecken allerdings meist verschneit, auch hat die Hütte noch nicht geöffnet. Eine Behelfsunterkunft im Flur des Nebengelasses mag vielleicht für in Not geratene Wanderer akzeptabel sein, erinnert aber olfaktorisch stark an das unmittelbar daneben stehende Dieselaggregat. Ich bevorzuge deshalb stets die Übernachtung im Biwak an einem lawinensicheren tiefer gelegenen Platz auf Höhe der Baumgrenze bei ca. 1600m. Dies sorgt nicht nur für frische Luft, sondern ermöglicht weit besser das Wahrnehmen von Birkhühnern, Steinadlern, Ringdrosseln und Zitronengirlitzen. Nach schneereichen Wintern waren einige Passagen der zweiten Route zur Hohen Kiste durch Schneefelder so risikobehaftet, dass ich statt der Begehung

lediglich Sichtungen und Verhörungen vom Sattel aus zwischen Risskopf und Krottenkopf vornahm. Ab Juni läuft das Balzgeschehen der Vogelwelt der Matten- und Geröllhänge in den höheren Matten- und Geröllregionen auf Hochtouren. Bergpieper schmettern ihre Klangreihen unentwegt in die Luft, bisweilen ist der charakteristische Laut der Ringdrosseln zu hören und mit etwas Glück huschen auch Alpenbraunellen an einem vorbei. Seltener sind in diesem Gebiet Steinschmätzer und Steinadler zu sehen. Und einmal hatte ich im Juli sogar das Glück, eine Familie Alpenschneehühner mit neun Jungvögeln direkt unterhalb des Krottenkopfes filmen zu können. In anderen Bergregionen, z.B. in der Karwendelgrube, sind Alpenschneehühner nahezu immer anzutreffen. Im Estergebirge sind die Chancen einer Sichtung ungleich geringer, weil das relevante Terrain für diese Art weit größer und unübersichtlicher ist. Ja, und selbst wenn das Auffinden der Vogelwelt

etwas spärlich ausfällt, besticht die Faszination der Bergwelt. Vom Krottenkopf aus erhebt sich nämlich ein einzigartig fabelhafter Panoramablick weit nach Osten in die Österreichischen Alpen über Soyen, Karwendel bis hin zu den Westalpen, wobei das gesamte Wettersteingebirge – von der Arnspitze bei Scharnitz bis hin zur Zugspitze – sich direkt gegenüber in einer unüberbietbaren Wucht ausbreitet. Auf der Spitze des Krottenkopfes sitzt man quasi wie auf einem erhabenen Thron, vor dem sich zahlreiche Gipfel der mittleren Alpen regelrecht anbiedernd zur Schau stellen. Hinzu kommt noch das dort oft zu sehende faszinierende Alpenglühen dieser herrlichen Bergwelten, welches durch die untergehende Sonne insbesondere in den Julibegehungen fast zum Standardprogramm zählt. Nur wenige der Exkursionen ins Estergebirge fielen komplett ins Wasser. Lediglich zwei Mal hatte anhaltender Regen die sonst trockenen Bachbetten überflutet

und Zufahrten und Zugänge abgeschnitten. Hier hieß es: Umkehren! Auf allen anderen Exkursionen ins Estergebirge spielte das Wasser hingegen eine angenehme Rolle. Etwa einen Kilometer vor der Hütte sprudelt frisches, sauberes Wasser aus einer gefassten Quelle. Und führt der Abstieg Richtung Krün über die Finzalmhütte, so ergießt sich unweit der Hütte ein beschaulicher Wasserfall, der zu einem erfrischenden Bad einlädt. Diese erquickende „Grundreinigung“ am Ende der Exkursionen war mir und meiner Frau in den über fünf Jahren des Monitorings oft zum freudvollen Abschlussritual geworden.

Natürlich beschränkten sich meine Alpentouren nicht nur auf die Begehungen zu Krottenkopf und Hohe Kiste im Estergebirge. Weitere Exkursionen wurden stets in der Verschränkung von Bergwandern und Ornithologie konzipiert – so z.B. zur Trifthütte im oberen Rappital, wo Steinrötel und Chukarhuhn anzutreffen sind; oder zur

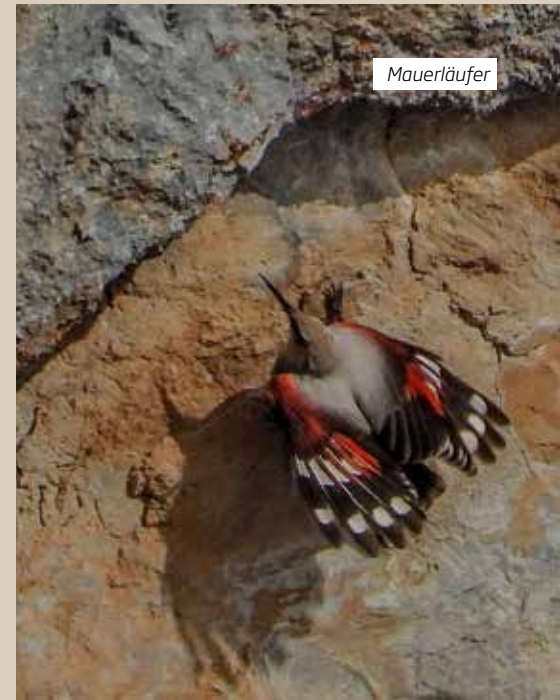
Alpenschneehuhn



Steinhuhn



Mauerläufer





Birkhuhn

Arnspitze, wo mit großem Glück 2020 der dritte Brutnachweis für Deutschland seit Beginn der Aufzeichnungen des sehr scheuen und extrem seltenen Steinhuhns gelang.

Die Vogelwelt in den höher gelegenen Alpen umfasst ein überschaubares Spektrum von nicht einmal zwanzig Arten. Diese mit ihren typischen Rufen, Gesängen, Lebensräumen und Flugbildern zu erlernen, stellt keine große Mühe dar. Groß hingegen ist die Freude, diese entdecken und bestimmen zu können. Als Einstiegs- oder Schnupperort dafür eignet sich insbesondere die Karwendelgrube: zum einen, weil einer Fahrt mit der Seilbahn selbst Wandermuffel wenig entgegen zu setzen wissen oder

auch kleinere Kinder einfach mitgenommen werden können; zum anderen, weil bereits mit Fernoptiken der Einstiegsklasse dort herrliche Beobachtungen von Mauerläufer, Schneesperling, Alpenbraunelle, Bergpieper, Alpendohle und Alpenschneehuhn gelingen können. Ebenso lässt sich die umliegende Bergwelt vom Rundweg um die Grube aus herrlich beschauen. Und vielleicht gelingt es, sich die Bergwelt über die Ornithologie zu erschließen, oder eben die Ornithologie über die Bergwelt? Im Idealfall lässt sich beides miteinander verbinden, z.B. im Monitoring alpiner Vogelarten.



Bergpieper

Wer ist für was in unserer Sektion verantwortlich?

Funktion	Name	Kontakt
Erster Vorsitzender	Dietrich Söldner	1.vorsitzender@alpenverein-jena.de Tel.: 03641/396262 Mobil: 0151/16959474
Zweiter Vorsitzender	Michael Böhm	2.vorsitzender@alpenverein-jena.de
Schatzmeisterin	Antje Maahs	schatzmeisterin@alpenverein-jena.de
Schriftführerin	Andrea Scherer, ab 05/2026 vakant	info@alpenverein-jena.de
Jugendreferent	Georg Schmidt	jdav@alpenverein-jena.de
Ehrenrat	z. Zt. vakant	
Rechnungsprüfer	Dirk Gohde	info@alpenverein-jena.de
Rechnungsprüfer	Vico Wiegand	
Skigruppe	Jens Müller	ski@alpenverein-jena.de
Mountainbikegruppe	Marcel Kramer	mountainbike@alpenverein-jena.de
Ausbildungsreferent	Matthias Guntau	ausbildung@alpenverein-jena.de
Wanderleiter	Christoph Vorwerg	christophvorwerg@gmail.com
Kletterwand in der IMAGINATA	Markus Meinhardt	kletterwand@alpenverein-jena.de
Bibliothek	Michael Obenaus	info@alpenverein-jena.de
Vorstand des Neue Thüringer Hüttenverein e.V.	Uwe Hofmann	kontakt@nth-huette.de
Hüttenwart	Udo Demmer	helenenstein@alpenverein-jena.de
Helenensteinhütte		Tel.: 03641/8989094
Geschäftsstellenleiterin	Lysann Megel	geschaeftsstelle@alpenverein-jena.de
Veranstaltungswart	Siegfried Maahs	horizontale@alpenverein-jena.de
Mitgliederverwaltung	Wolfram Herlich	mitgliederverwaltung@alpenverein-jena.de
Datenschutzbeauftragter	Markus Funke	datenschutz@alpenverein-jena.de

Ein schönes, erfolgreiches und unfallfreies Bergjahr 2026!



Redaktionsschluss für das Heft

2027/2028 ist der 20. Dezember 2026!

Wir erwarten gespannt eure Beiträge. Siegfried
Maahs - horizontale@alpenverein-jena.de

**Reise-Inspiration
gibt es nicht nur
auf Instagram.**

Welt, bleib wach.



Jenaer Universitätsbuchhandlung Thalia
»Neue Mitte Jena« · Leutragraben 1
07743 Jena · Tel. 03641 4546-0



BIKELEASING

www.bikeleasing.de



lease a bike

sowie weitere
Leasinganbieter



BIKE POINT[®]

2x in Jena

Saalepark, Gewerbegebiet | ☎ 03641-618561, saalepark@bike-point-jena.de

Jena-Ost, Breite Straße 2 | ☎ 03641-827110, mail@bike-point-jena.de

www.fahrrad-jena.de

